



Industriebericht Bayern 2017





Industriebericht Bayern 2017

mit Branchenreport
und Regierungsbezirksprofilen

Vorwort



Die Industrie ist auch 2016 Eckpfeiler der bayerischen Wirtschaft. 27,3% trug die Industrie zur Bruttowertschöpfung bei. Das ist mehr als 2015, deutlich mehr als in Deutschland (22,6%) und sehr viel mehr als in den meisten anderen Staaten. Jeder fünfte Erwerbstätige arbeitet im Verarbeitenden Gewerbe.

Dabei ist die bayerische Industrie weiterhin auf Erfolgskurs. So nahmen die Anzahl der Betriebe und der Beschäftigten sowie der Umsatz erneut zu. Auch die Lohnquote und die Bruttojahresentgelte sind gestiegen. Die Erfolge der Unternehmen kommen so beim Arbeitnehmer an.

Die Erwartungen für 2017 sind optimistisch. Das Wachstum wird insbesondere getragen von einer hohen Inlandsnachfrage und überdurchschnittlichen Bauinvestitionen. Die hervorragende Stimmung im Verarbeitenden Gewerbe spiegelt sich im ifo Geschäftsklimaindex, der im Juni einen Spitzenwert erreicht hat.

Erfreulicherweise zeigt sich die Entwicklung der Weltwirtschaft bisher robust. Im Euroraum wird der moderate Aufschwung weiter andauern. Gerade angesichts der verstärkten protektionistischen Tendenzen in den USA und des Brexits, mit seinen noch schwer einschätzbaren Folgen für Deutschland und Bayern, werden wir verstärkt bayerische Unternehmen – und hier vor allem den Mittelstand – auf dem Weg in neue Märkte unterstützen. Neben unseren Delegationsreisen in wichtige Märkte sind ein zentrales Instrument unserer Außenwirtschaftsförderung unsere Auslandsrepräsentanzen. Dieses erfolgreiche Netzwerk wollen wir in den kommenden Jahren weiter ausbauen, so z. B. im asiatischen Raum.

Ein globales Thema ist auch die weiter fortschreitende Digitalisierung. Mit unserer Initiative Strategie Bayern Digital haben wir uns diesem Thema schon früh angenommen. Auf dem bisher Erreichten dürfen wir uns aber nicht ausruhen, deshalb bauen wir mit dem Masterplan Bayern Digital II auf der Strategie auf.

Mit diesem auf fünf Jahre angelegten Investitionsprogramm werden neben vielen konkreten Maßnahmen in allen Lebensbereichen auch die Schlüsselfelder digitale Infrastruktur, digitale Technologien und Anwendungen sowie die digitalen Kompetenzen im bayerischen Mittelstand gestärkt.

Die 5G-Initiative, die Förderung der Berufsausbildung und Weiterbildung für die Arbeitswelt 4.0 oder ein großes Maßnahmenpaket zur Cybersicherheit sind nur einige Maßnahmen von vielen, die für die digitale Produktion von Bedeutung sind. Dazu stärken wir die technologischen Grundlagen für die Industrie 4.0 durch Zukunftsinitiativen in den Feldern Künstliche Intelligenz, Assistenzrobotik, 3D-Druck und Intelligente Elektronikkomponenten.

Gemeinsam mit der bayerischen Industrie stellen wir uns diesen Herausforderungen und gestalten die Rahmenbedingungen für die Innovationsstärke Bayerns.



Ilse Aigner

Bayerische Staatsministerin
für Wirtschaft und Medien,
Energie und Technologie
Stellvertretende Ministerpräsidentin



Franz Josef Pschierer

Staatssekretär im
Bayerischen Staatsministerium
für Wirtschaft und Medien,
Energie und Technologie

Inhalt

I.	Die bayerische Industrie	7
1.	Industrieentwicklung in Bayern 2016 und Entwicklungstendenzen 2017	8
2.	Gesamtwirtschaftliche Stellung des Verarbeitenden Gewerbes	14
3.	Bedeutung und Struktur des Verarbeitenden Gewerbes	16
4.	Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes	21
5.	Das Verarbeitende Gewerbe Bayerns im internationalen Wettbewerb	24
6.	FuE-Intensität des Verarbeitenden Gewerbes	28
II.	Branchenreport Bayern	31
1.	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	32
2.	Getränkeherstellung	33
3.	Herstellung von Textilien	34
4.	Herstellung von Bekleidung	35
5.	Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen	36
6.	Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren ohne Möbel	37
7.	Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	38
8.	Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	39
9.	Herstellung von chemischen Erzeugnissen	40
10.	Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	41
11.	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	42
12.	Herstellung von Glas und -waren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	43
13.	Metallerzeugung und -bearbeitung	44
14.	Herstellung von Metallerzeugnissen	45
15.	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	46
16.	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	47
17.	Maschinenbau	48
18.	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	49
19.	Sonstiger Fahrzeugbau	50
20.	Herstellung von Möbeln	51
21.	Herstellung von sonstigen Waren	52
22.	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	53
23.	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	54
24.	Bauhauptgewerbe	55

III.	Regierungsbezirksprofile und Bayern	57
1.	Oberbayern	58
2.	Niederbayern	60
3.	Oberpfalz	62
4.	Oberfranken	64
5.	Mittelfranken	66
6.	Unterfranken	68
7.	Schwaben	70
8.	Bayern	72
IV.	Anhang	75
1.	Methodische Erläuterungen	76
2.	Ergänzende Abbildungen und Tabellen	78

I. Die bayerische Industrie

1. Industrieentwicklung in Bayern 2016 und Entwicklungstendenzen 2017

Gesamtlage

Die positive wirtschaftliche Entwicklung in Bayern, aber auch in Deutschland insgesamt hat sich im Jahr 2016 fortgesetzt. Ähnlich wie im Vorjahr (+2,0 %) lag das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) im Jahr 2016 bei 2,1 % und damit leicht über dem bundesweiten Durchschnitt (+1,9 %). Bei den Flächenländern nahm Bayern damit den dritten Platz ein. Die robuste Konjunktur zeigt sich auch in der Arbeitslosenquote, die von 3,6 % (2015) auf 3,5 % im Jahr 2016 leicht gesunken ist und damit weiter die niedrigste Quote aller deutschen Bundesländer darstellt. Seit dem Jahr 2007 ist die Quote damit sechs Mal gefallen – insgesamt um 1,8 Prozentpunkte. Die Regionen Unterfranken und Niederbayern wiesen eine Arbeitslosenquote von jeweils 3,0 %, die Regionen Schwaben und Oberpfalz von nur 2,9 % auf (April 2017). Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Bayern stieg zum Stichtag 30.09.2016 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 2,5 % auf insgesamt 5,41 Mio. Beschäftigte – ein Anstieg um rund 131.000 Arbeitsplätze. Im Vergleich zum bundesweiten Durchschnitt (+2,2 %) konnte Bayern damit – wie in den Jahren zuvor – einen höheren Zuwachs erzielen.

Die konjunkturellen Aussichten für das Jahr 2017 sind positiv. Getragen von gestiegenen Investitionen in Bauten und Ausrüstungen, stabilen Konsumausgaben und dem sich auf relativ niedrigem Niveau bewegenden Ölpreis ist in Deutschland das Bruttoinlandsprodukt im ersten Quartal 2017 um 0,6 % gegenüber dem 4. Quartal 2016 gewachsen. Im ifo-Geschäftsklimaindex zeigt sich dieser Aufwärtstrend: Im Jahr 2016 stiegen die saisonbereinigten Indexwerte von 107,4 Punkte im Januar (mit Abwärtsbewegungen im Februar und August) auf 111,1 Punkte im Dezember. Nach einem Rückgang auf 109,9 Punkte im Januar 2017 lag der Indexwert im Mai 2017 bei 114,6 Punkten und damit auf dem Höchstwert seit 1991.¹

Zwar läuft das Wachstum der Weltwirtschaft seit Jahren schwächer als prognostiziert, bewegt sich aber auf stabilem Niveau. Trotz der z. B. noch nicht verlässlich einzuschätzenden Folgen des Brexits und der protektionistischen Vorhaben der Trump-Administration ergibt sich ein positives Stimmungsbild für die deutschen und bayerischen Unternehmen: Die Auftragseingänge in der deutschen Industrie stiegen zum Jahresende 2016 um 11,8 % gegenüber dem Vorjahresmonat. Die positive Entwicklung setzte sich zum Jahresanfang 2017 in den Monaten Januar (7,2 %), Februar (+3,0 %) und März 2017 (+10,6 %) weiter fort, bis es im April einen Einbruch gab (-3,3 %).² Der ifo Konjunkturtest Bayern (April 2017) zeichnet ein ähnliches Bild: Die aktuelle Geschäftslage in der Gewerblichen Wirtschaft Bayerns wird als „hervorragend“ bezeichnet.

Industrieentwicklung Bayern 2016

Die bayerische Industrie konnte auch im Jahr 2016 an ihre Erfolge aus den Vorjahren anschließen. Im Verarbeitenden Gewerbe nahmen Auftragseingang und Produktion zu und übertrafen die Werte von Gesamtdeutschland. Der Auftragseingang stieg im Vergleich zum Vorjahr um 4,0 %, während im Bundesdurchschnitt mit 0,9 % ein wesentlich niedrigerer Wert erreicht wurde. Anders als in Deutschland, wo der Anstieg der Auftragseingänge hauptsächlich aufgrund der Auslandsnachfrage erfolgte, wuchs in Bayern sowohl die Inlands- (+4,2 %) als auch die Auslandsnachfrage (+3,9 %). Gegenüber dem Vorjahreswert des Auslandsgeschäfts (+1,0 %) konnte im Jahr 2016 wieder eine deutliche Dynamik erzielt werden. Die industrielle Produktion in Bayern

¹ ifo Institut (2017): ifo Konjunkturperspektiven 04/2017.

² Statistisches Bundesamt, Deutsche Bundesbank (2017): Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe (Wertindex), Bundesrepublik Deutschland, Mai 2017.

wuchs 2016 um 1,7 % und lag damit über dem Wachstum in Deutschland von 1,3 %.

Der Umsatz des bayerischen Verarbeitenden Gewerbes ist 2016 im Vergleich zum Vorjahr um 2,0 % gestiegen. Dieser Wert liegt zwar klar unter der Zuwachsrate von 2015 (+4,3 %), jedoch übersteigt die Wachstumsrate die von Gesamtdeutschland (+0,6 %) um mehr als das Dreifache³. Einhergehend mit der positiven Entwicklung beim Auftragseingang und Umsatz stieg auch die Beschäftigung in Bayern um 2,1 %, während der Zuwachs in Deutschland bei 0,8 % lag.

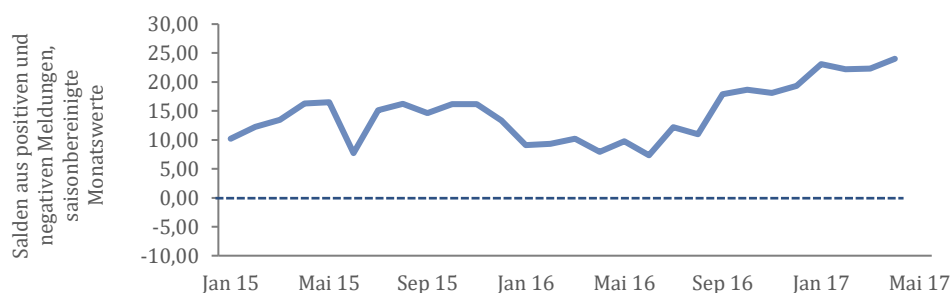
Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes 2016

	Bayern	Deutschland
	Veränderung 2015 - 2016 in %	Veränderung 2015 - 2016 in %
Auftragseingang	4,0	0,9
Produktion	1,7	1,3
Umsatz	2,0	0,6
Beschäftigte	2,1	0,8

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik; Statistisches Bundesamt Deutschland

Im monatlich erscheinenden ifo Konjunkturtest Bayern, der die Salden aus positiven und negativen Meldungen für das Geschäftsklima der Industrie errechnet, dominierte das erste Halbjahr 2016 ein schwach positiver Trend mit einem Tief im Juni (7,3). Im zweiten Halbjahr ist eine deutliche Dynamisierung mit einem Höchstwert von 19,3 im Dezember 2016 zu erkennen. Dieser Trend setzte sich in 2017 fort: Im Januar lag der Saldenwert bei 23,0 und stieg auf 24,0 im April. Zwar ist der Saldenwert im Mai leicht auf 23,2 gesunken, dennoch drücken die Daten die positive Lage und die zuversichtlichen Geschäftserwartungen im bayerischen Verarbeitenden Gewerbe aus.⁴

ifo Geschäftsklimaindex des Verarbeitenden Gewerbes¹ in Bayern, Januar 2015 bis Mai 2017



Quelle: Daten des ifo Instituts. 1 Ohne Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

Die Kapazitätsauslastung im Verarbeitenden Gewerbe lag in Bayern im Jahresdurchschnitt 2016 saisonbereinigt bei 83,0 % (Deutschland: 85,0 %). Die Monatswerte unterlagen dabei nur relativ geringen Schwankungen: So lag der Wert im April bei 82,3 %, stieg im Juli auf 83,0 % und im Oktober auf 83,6 %. Erst zu Beginn des Jahres 2017 (Januar) stieg die Kapazitätsauslastung auf 85,5 %, bevor der Wert im April 2017 leicht auf 84,6 % fiel.

³ Die Beschäftigten- und Umsatzwerte sind auf Grund revidierter Betriebsmeldungen mit den vorhergehenden Zeiträumen nur eingeschränkt vergleichbar. Die Veränderungsdaten beziehen sich auf bereinigte Werte des Berichtsjahres 2015.

⁴ ifo Institut (2017): Konjunkturtest Bayern Mai 2017.

Entwicklungstendenzen
2017

Mit einem guten Start im ersten Quartal 2017 setzte die deutsche Wirtschaft ihren Wachstumskurs dynamischer fort als noch in den beiden Vorquartalen: In der zweiten Jahreshälfte des vergangenen Jahres ist das BIP im dritten Quartal mit +0,2 % und im vierten Quartal mit +0,4 % etwas langsamer gewachsen.⁵ Die an der Gemeinschaftsdiagnose beteiligten Wirtschaftsforschungsinstitute gehen in ihrem Frühjahrsgutachten 2017 für die Bundesregierung davon aus, dass die deutsche Wirtschaft in diesem Jahr um 1,5 % wachsen wird⁶. Arbeitstäglich bereinigt ergäbe sich in 2017 ein Wachstum von 1,8 %. Damit befindet sich die deutsche Wirtschaft im fünften Jahr eines moderaten Aufschwungs. Für 2018 wird ein Wachstum von +1,8 % prognostiziert.

Dieser Aufschwung wird laut der Gemeinschaftsdiagnose hauptsächlich von der Binnenwirtschaft getragen. Im Vordergrund steht hier insbesondere der private Konsum, der durch die positive Entwicklung am Arbeitsmarkt und die wachsende Kaufkraft der Haushalte stimuliert wird. Im Jahresverlauf werden die privaten Konsumausgaben etwas schwächer wachsen, geschuldet u. a. den reduzierten Kaufkraftgewinnen durch wieder steigende Ölpreise. Dies führt zu einer geringeren konjunkturellen Dynamik im Vergleich zu vorherigen Aufschwungphasen.

Für das erste Quartal 2017 vermeldet das Statistische Bundesamt im Vergleich zum vierten Quartal 2016 steigende Investitionen in Bauten (+2,3 %; mitbedingt durch die milde Witterung), und – in geringerem Umfang – in Ausrüstungen (+1,2 %). Ebenfalls legte die Außenwirtschaft an Dynamik zu und unterstützte das Wachstum: Die deutschen Exporte lagen im März 2017 um 10,8 % und die Importe um 14,7 % höher als im März 2016⁷. Hier machen sich das verbesserte weltwirtschaftliche Umfeld und die Abwertung des Euro bemerkbar.

Auch laut Gemeinschaftsdiagnose werden insbesondere die Wohnungsbau- und Ausrüstungsinvestitionen (Maschinen, Geräte und Fahrzeuge) verstärkt zum Produktionszuwachs beitragen. Dieser Trend wird 2017 voraussichtlich zwar Bestand haben, die Zuwächse werden aber sichtbar hinter dem Anstieg früherer Expansionsphasen zurückbleiben.

Das ifo Institut geht für die deutsche Wirtschaft in seiner Konjunkturprognose 2016 bis 2018 von einem weiter fortgeführten robusten Aufschwung für den Prognosezeitraum 2017 (Anstieg des realen BIP um +1,5 %) und 2018 (+1,7 %) aus und stimmt damit mit der Prognose der Gemeinschaftsdiagnose fast exakt überein⁸. Gründe für das Wachstum sieht das ifo Institut erstens im weiter kräftig steigenden privaten Konsum, der durch höhere Tariflöhne, zunehmende Transfereinkommen und wachsende Beschäftigung genährt wird und zweitens bei den Bauinvestitionen, die aufgrund des weiterhin günstigen Zinsumfeldes und der hohen Nachfrage durch Wohnungssuchende überdurchschnittlich zunehmen werden. Weniger stark werden sich – im Vergleich zu früheren Aufschwungphasen – die Ausrüstungsinvestitionen entwickeln, da bei den Unternehmen Unsicherheit hinsichtlich der wirtschaftspolitischen Agenden bedeutender internationaler Handelspartner besteht und sich die Absatzchancen in einer Reihe von wichtigen Auslandsmärkten wenig ermutigend entwickeln. Weil Exporte und Importe etwa gleichstark expandieren werden, trägt der Außenhandel nach Einschätzung des ifo Instituts nur wenig zur Wachstumsdynamik bei.

Die Wachstumsprognosen für das deutsche BIP werden von weiteren Instituten bzw. Institutionen nur geringfügig unterschiedlich eingeschätzt: Der Internationale

⁵ Statistisches Bundesamt, Mai 2017.

⁶ Wirtschaftsforschungsinstitute der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2017): Frühjahrsgutachten 2017, April 2017.

⁷ Statistisches Bundesamt, vorläufige Ergebnisse Mai 2017.

⁸ ifo Institut (2016): ifo Konjunkturprognose 2016-2018, Dezember 2016.

Währungsfonds (IWF) prognostiziert für 2017 einen Zuwachs um 1,6 % und für 2018 um 1,5 %.⁹ Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung geht für 2017 von einer Zuwachsrate von 1,4 % aus.¹⁰ Das Institut der deutschen Wirtschaft Köln hat für das Jahr 2017 einen Anstieg des BIP um 1,5 %, für das Jahr 2018 von 1,75 % errechnet.¹¹ Die Bundesregierung erwartet in ihrer Frühjahrsprojektion für 2017 eine Zunahme des BIP um 1,5 Prozent sowie für 2018 um 1,6 %.¹² Die Gründe dafür sieht die Bundesregierung in der relativ kräftigen Binnennachfrage, dem Anstieg in Ausrüstungsinvestitionen um 1,1 % (in 2017) bzw. 3,3 % (in 2018), den durch niedrige Zinsen, hohe Nachfrage und steigende öffentliche Investitionen zunehmenden Bauinvestitionen um 2,9 % (2017) und 2,7 % (2018), Beschäftigungs- und Lohnzuwächsen sowie Rentenerhöhungen und steigender Erwerbstätigkeit, einhergehend mit sinkender Arbeitslosigkeit. Neben diesen positiven Prognosen ist auch der ZEW-Finanzmarkttest bzw. sind die daraus erzeugten ZEW-Konjunkturerwartungen im Mai 2017 auf einen positiven Saldenwert von 20,6 Punkten angewachsen und damit den vierten Monat in Folge gestiegen.¹³ Der Einkaufsmanagerindex (EMI) der Industrie, der auf einer Befragung von 500 Industrieunternehmen in Deutschland basiert, lag im Mai 2017 mit 59,4 Punkten deutlich über der Wachstumsschwelle von 50 Punkten und zeigt damit ebenfalls einen dynamischen Aufwärtstrend seit Dezember 2016 (55,6 Punkte).¹⁴

Die Weltwirtschaft ist im Frühjahr 2017 relativ stark expandiert. Die zunächst bestehende wirtschaftspolitische Unsicherheit durch das Brexit-Votum und den Ausgang der Präsidentschaftswahlen in den USA zeigt bisher keine negativen Auswirkungen auf die Finanzmärkte bzw. die Realwirtschaft – vielmehr hat die Wahl Donald Trumps den Finanzmärkten bisher zu neuen Allzeithochs verholfen. Der Sachverständigenrat sieht nach einem Wachstum der Weltwirtschaft von 2,6 % im Jahr 2016 Zuwachsraten von jeweils 3,0 % für die Jahre 2017 und 2018. Die Prognosen des IWF für das weltweite Wirtschaftswachstum fallen mit +3,5 % in 2017 und +3,6 % in 2018 noch höher aus.¹⁵ Die Wirtschaftsforschungsinstitute der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose gehen in ihrem Frühjahrgutachten von einem Wachstum der Weltproduktion um 3,0 % in 2017 und 2,9 % in 2018 aus. Anders als in den Vorjahren ist der Anstieg auf die positive konjunkturelle Entwicklung sowohl in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften als auch in den Schwellenländern zurückzuführen. In den USA zieht die Konjunktur weiter an; für 2017 und 2018 werden BIP-Wachstumsraten i.H.v. 2,3 % erwartet. Für Japan wird für 2017 mit einem Anstieg der Wirtschaftsleistung um 1,2 % gerechnet. Hatte die wirtschaftliche Dynamik in China Anfang 2015 zunächst nachgelassen, stabilisierte sie sich im Jahresverlauf 2016 und setzt sich in 2017 fort. Für das laufende Jahr wird ein Wachstum von 6,7 %, für das Jahr 2018 von 6,2 % erwartet. Auch für Indien wird – nach einem Dämpfer durch die Ende 2016 eingeleitete Bargeldreform – eine Wachstumsrate von 7,2 % in 2017 und 7,5 % in 2018 vorhergesagt. In Russland mehren sich mit einer steigenden Industrieproduktion und einer Aufwertung des Rubel die Signale, die auf ein Ende der Rezession hinweisen: Für 2017 wird ein Anstieg des BIP um 1,3 %, für 2018 von 1,5 % prognostiziert. Brasilien hat zwar seine Rezession noch nicht überwunden, aber die Aussichten für 2017 weisen – maßgeblich getragen von einer Stabilisierung der Rohstoffpreise – auf eine Erholung der Wirtschaftsleistung hin. Die Verbesserung des Weltwirtschaftsklimas

⁹ IWF (2017): World Economic Outlook, April 2017.

¹⁰ Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2017): Konjunkturprognosen 2017 und 2018, März 2017.

¹¹ IW-Prognose für Deutschland 2017 und 2018, Mai 2017.

¹² Frühjahrsprojektion der Bundesregierung, April 2017.

¹³ ZEW Finanzmarktreport, Juni 2017.

¹⁴ Einkaufsmanagerindex (EMI) der Industrie in Deutschland, April 2017.

¹⁵ IWF (2017): World Economic Outlook, April 2017.

insgesamt zeigt sich auch im entsprechenden Indikator des ifo Instituts: Im 2. Quartal 2017 stieg der Indikator von 2,6 auf 13,0 Punkte.¹⁶

Der Welthandel wird nach Berechnungen der Gemeinschaftsdiagnose im Jahr 2017 mit 3,3 % deutlich stärker zunehmen als im Vorjahr (+1,2 %). Für 2018 wird ein ähnliches Wachstum erwartet. Auch der Sachverständigenrat geht von einem Anstieg des Welthandelsvolumens um 2,6 % im Jahr 2017 und um 2,4 % im Jahr 2018 aus. In der Europäischen Union bzw. dem Euroraum wird sich das Wirtschaftswachstum auch in den kommenden Jahren fortsetzen. In seiner Frühjahrsprognose beziffert die EU-Kommission das Wachstum des BIP im Euroraum mit 1,7 % (2017) und 1,8 % (2018), das BIP-Wachstum in der EU mit jeweils 1,9 %.¹⁷ Gegenüber der Winterprognose wurden alle Werte leicht nach oben korrigiert. Ursachen dafür sind u. a. die Wachstumsdynamik der Weltwirtschaft, die allmähliche Erholung der Investitionstätigkeit durch zunehmende Kapazitätsauslastung, steigende Unternehmenserträge und attraktive Finanzierungsbedingungen sowie der erwartete Rückgang der Arbeitslosenquote im Euroraum von 9,4 % (2017) auf 8,9 % (2018). Auch nach Auffassung der Gemeinschaftsdiagnose setzt sich der moderate Aufschwung im Euroraum fort: Die prognostizierten Werte für das Wirtschaftswachstum liegen bei +1,8 % im Jahr 2017 und +1,7 % im Jahr 2018. Aufgrund von zu erwartenden Lohnerhöhungen und einem leichten Rückgang der Sparquote ist mit einem weiteren Anstieg des privaten Konsums zu rechnen, der aber u. a. wegen des erwarteten Inflationsanstiegs (auf 1,6 % in 2017) mit +1,6 % (2017) und +1,5 % (2018) moderater als bisher (2016: +2,0 %) ausfallen wird. Der Leistungsbilanzüberschuss in Relation zum BIP hat sich im Euroraum im Jahr 2016 um 3,4 % erhöht; für die beiden Folgejahre werden +3,2 % (2017) und +3,3 % (2018) erwartet. Das zusammengefasste Budgetdefizit der Länder des Euroraums in Relation zum BIP ging im Jahr 2016 auf 1,7 % zurück und zeigt damit eine weitere Entspannung der öffentlichen Haushalte. Für die Folgejahre 2017 und 2018 werden jeweils 1,4 % geschätzt.

Die oben aufgezeigten Prognosen zur wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland, der EU und der Welt zeichnen für die konjunkturelle Entwicklung der bayerischen Wirtschaft ein positives Bild. Deren Aufschwung sollte sich auch in den beiden Folgejahren fortsetzen. Bestätigt wird dies auch durch den vbw Index der bayerischen Wirtschaft¹⁸. Der zweimal jährlich erstellte Index verbesserte sich im Vergleich zum Herbst 2016 deutlich um sieben auf 139 Punkte. Im Frühjahr 2016 lag der Index noch bei 131 Punkten, im Herbst 2015 bei 130 Punkten. Diese Bewertung bayerischer Unternehmen ist sehr positiv, auch angesichts der bestehenden politischen und wirtschaftlichen Unsicherheiten weltweit und in Europa: Dazu gehören die Ankündigungen einer stärker protektionistisch geprägten Wirtschafts- und Handelspolitik durch die US-Regierung sowie die anstehenden Verhandlungen mit dem Vereinigten Königreich über den Austritt des Landes aus der EU mit der Frage nach einem „weichen“ oder „harten“ Brexit. China kann zwar auch für 2018 mit einem Wirtschaftswachstum von 6,2 % rechnen, jedoch ist insgesamt eine Abnahme des Expansionstempos zu erwarten – einhergehend mit der Frage, ob eine Immobilienblase platzen wird. Zusätzlich können geopolitische Risiken durch die Konflikte zwischen Russland und der Ukraine, in Syrien sowie der angespannten Situation in der Türkei die konjunkturelle Entwicklung – nicht nur in Bayern – negativ beeinflussen. Immerhin sind die USA für den Außenhandel Bayerns der wichtigste Partner.¹⁹

¹⁶ ifo World Economic Survey (WES), Mai 2017.

¹⁷ European Commission: Spring 2017 Economic Forecast, Mai 2017.

¹⁸ vbw Index der bayerischen Wirtschaft, Mai 2017.

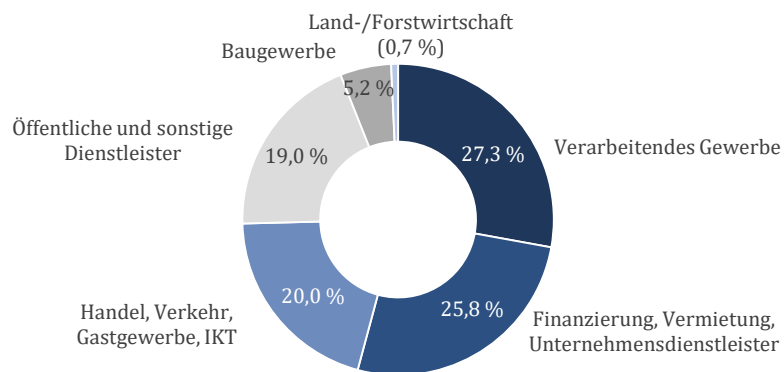
¹⁹ Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie, Referat 24 – Statistik, Analysen, Wirtschaftsbeobachtung (2017): Außenhandelsreport. Bayern, Februar 2017.

2. Gesamtwirtschaftliche Stellung des Verarbeitenden Gewerbes

Wirtschaftsstruktur nach Bruttowertschöpfung

Das Verarbeitende Gewerbe ist ein Eckpfeiler der bayerischen Wirtschaft. Der Industrieanteil an der Bruttowertschöpfung in Bayern beträgt im Jahr 2016 27,3 %. Damit trägt das Verarbeitende Gewerbe in Bayern am stärksten zur Bruttowertschöpfung bei, gefolgt von den Sektoren Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistung mit 25,8 % und Handel, Verkehr, Gastgewerbe und IT mit 20,0 %. Im Vergleich zu Deutschland (22,6 %) fällt der Industriebeitrag zur Bruttowertschöpfung in Bayern wesentlich höher aus.

Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen in Bayern 2016

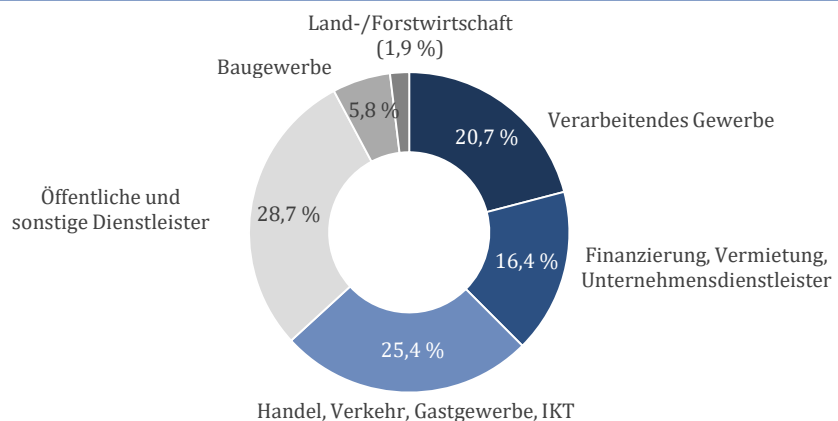


Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder

Wirtschaftsstruktur nach Erwerbstätigen

In Bayern arbeitete im Jahr 2016 jeder fünfte Erwerbstätige im Verarbeitenden Gewerbe. Damit ist das Verarbeitende Gewerbe gemessen am Anteil an den Erwerbstätigen von 20,7 % nach den öffentlichen und privaten Dienstleistern (28,7 %) sowie dem Sektor Handel, Verkehr, Gastgewerbe und IKT (25,4 %) der drittgrößte Wirtschaftsbereich in Bayern. Im Bundesdurchschnitt lag 2016 der Anteil an den Erwerbstätigen im Verarbeitenden Gewerbe mit 17,3 % deutlich niedriger. Damit ist der Freistaat stärker industriell geprägt und gehört zu den bedeutendsten deutschen Industriezentren. Im Bundesländervergleich weist lediglich Baden-Württemberg mit einem Beschäftigtenanteil im Verarbeitenden Gewerbe von 24,6 % eine stärkere industrielle Prägung auf als der Freistaat.

Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen in Bayern 2016



Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder

*Entwicklung
der Industrie*

Wie schon in den vorangegangenen sechs Jahren gelang es Bayern auch im Jahr 2016 seine preisbereinigte Bruttowertschöpfung zu steigern (+2,1 % gegenüber 2015). Ähnliches gilt auch für Deutschland, wenngleich hier das Wachstum in den vergangenen Jahren etwas schwächer im Vergleich zu Bayern ausfiel. Besonders stark war die Entwicklung der preisbereinigten Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe, die in Bayern im Jahr 2014 um 5,2 %, in 2015 um 1,2 % und im Jahr 2016 um 3,0 % zunahm. Bundesweit fiel diese Entwicklung in den letzten beiden Jahren (2015 +1,3 % und 2016 +1,9 %) etwas moderater aus. Ein ähnliches Bild zeigt die auf das Jahr 2010 indexierte Entwicklung der preisbereinigten Bruttowertschöpfung insgesamt und im Verarbeitenden Gewerbe im Vergleich Bayerns mit Deutschland.

Auch die positive Entwicklung der Erwerbstätigkeit hielt im Jahr 2016 an. Mit einem Anstieg von 0,9 % fiel das Wachstum der Erwerbstätigenanzahl in der bayerischen Industrie geringer aus als im Vorjahr (+1,6 %) und als in der bayerischen Gesamtwirtschaft (+1,6 %). Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt (+0,3 %), verlief das Wachstum in der bayerische Industrie im Jahr 2016 deutlich stärker. Seit 2010 (20,6 %) liegt der Anteil an Erwerbstätigen im Verarbeitenden Gewerbe in Bayern auf einem konstant hohen Niveau.

Entwicklung der preisbereinigten Bruttowertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes und der Wirtschaft insgesamt (Index 2010 = 100)

	2012	2013	2014	2015	2016
Bayern					
Verarbeitendes Gewerbe	111,1	113,2	119,1	120,5	124,1
Insgesamt	107,0	108,3	110,1	112,1	114,4
Deutschland					
Verarbeitendes Gewerbe	106,1	106,2	112,1	113,6	115,7
Insgesamt	104,2	104,7	106,3	107,9	109,9

Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder

*Volkswirtschaftliche
Bedeutung*

Das Verarbeitende Gewerbe ist aufgrund seiner ausgeprägten Technologieorientierung, der hohen Ausstattung mit Fachkräften, seiner leistungsfähigen Forschung und Entwicklung (FuE) und seiner hohen Innovationskraft der Motor der Wirtschaft sowohl in Bayern als auch in Deutschland. Der Industriestandort Bayern schneidet im bundesweiten Vergleich seit vielen Jahren überdurchschnittlich gut ab, und die Bedeutung der Industrie in Bayern dürfte auch in Zukunft weiter moderat zunehmen oder sich zumindest auf dem gegenwärtigen Niveau stabilisieren. Dieses Ergebnis ist kein Zufall, sondern das Resultat vieler innovativer Unternehmen und einer ausgezeichneten wirtschaftsnahen Infrastruktur, die gegenwärtig vor allem durch den flächenmäßigen Breitbandausbau weiter verbessert wird. Dadurch wird der Wirtschaftsstandort Bayern international fit für die Anforderungen der Zukunft – Stichwort Industrie 4.0 – gemacht und positioniert sich als attraktiver Industriestandort auf den Weltmärkten.²⁰

²⁰IW Consult im Auftrag der Vereinigung der bayerischen Wirtschaft e. V. (2016): Industrielle Standortqualität Bayerns im internationalen Vergleich.

3. Bedeutung und Struktur des Verarbeitenden Gewerbes

Branchenportfolio

Das Verarbeitende Gewerbe in Bayern steuerte im Jahr 2016 in insgesamt 7.497 Betrieben (2015: 7.205) mit mehr als 1,27 Millionen Beschäftigten und einem Umsatz von 349,8 Milliarden Euro 27,3 % der nominalen Bruttowertschöpfung bei und stellt damit das Kernelement der bayerischen Wirtschaft dar. Damit entfallen auf das bayerische Verarbeitende Gewerbe 20,6 % aller Industriebeschäftigten und 19,4 % aller Industrieumsätze in Deutschland.

Bayern konnte seinen Industrieanteil gegenüber dem Jahr 2000 um 2,6 Prozentpunkte erhöhen; in Deutschland blieb die Industriedichte seitdem zumindest auf einem Niveau von 22,6 % weitestgehend konstant. Im internationalen Vergleich verfügen lediglich sieben Länder ebenfalls über einen überdurchschnittlich hohen und zudem steigenden Industrieanteil. Die Industriedichte ist gegenwärtig nur in China (35,9 %), Südkorea (30,3 %) und Thailand (27,7 %) höher als im Freistaat. Diese Entwicklung ist umso bemerkenswerter, als viele traditionelle Industrieländer wie zum Beispiel Frankreich (2000: 15,7 %, 2014: 11,2 %), Großbritannien (2000: 15,7 %, 2014: 10,6 %), oder Italien (2000: 19,5 %, 2014: 15,4 %) seit vielen Jahren unterdurchschnittliche und fallende Industrieanteile haben. Ein Vergleich der industriellen Standortbedingungen in Bayern und seinen 45 wichtigsten Wettbewerbsländern auf Basis von 61 Indikatoren zeigt, dass Bayern nach der Schweiz zu den attraktivsten Industriestandorten der Welt zählt. Aktuell erreicht Bayern das beste Innovationsumfeld aller betrachteten Länder, was maßgeblich an der zweithöchsten MINT-Quote bei Absolventen, den hohen privaten und öffentlichen FuE-Ausgaben, der hohen Produktivität bei einer zeitgleich hohen Technologieabsorption der Unternehmen liegt. Darüber hinaus profitieren die bayerischen Unternehmen von den weitverbreiteten Industrie-Dienstleistungsverbänden, vorbildlichen Unternehmensclustern, breiten Wertschöpfungsketten und einer Vielfalt an positiv bewerteten Standortfaktoren, die in der Summe zu erheblichen Wettbewerbsvorteilen Bayerns im internationalen Maßstab führen.²¹

Hinsichtlich des Umsatz- und Beschäftigungsvolumens im Freistaat haben der Maschinenbau und die Herstellung von Kraftwagen/-teilen die größte Relevanz. Als größte Wirtschaftszweige vereinigen sie rund ein Drittel der Beschäftigten und 44,0 % der Umsätze in der bayerischen Industrie auf sich. In Deutschland ist der Umsatzanteil dieser beiden Branchen am Verarbeitenden Gewerbe mit 36,0 % geringer. Darüber hinaus steuern in Bayern die Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie die Herstellung von elektrischen Ausrüstungen weitere 15,9 % der bayerischen Industrieumsätze bei. Der entsprechende Umsatzanteil dieser Branchen im Bund liegt bei lediglich 9,4 %. Zudem weisen die beiden Branchen im Jahr 2016 mit einem Exportanteil von 64,1 % bzw. 60,9 % am Gesamtumsatz eine überdurchschnittliche Internationalisierung auf, sodass die Spezialisierung der bayerischen Industrie auf diese Bereiche sehr wichtig ist. Dies ist gerade im Hinblick auf die Herausforderungen im Zusammenhang mit der digitalen Transformation und Industrie 4.0 von hoher Bedeutung.

Neben den großen, dominierenden Branchen wie dem Maschinenbau, dem Automobilbau und der Elektroindustrie verfügt Bayern mit den Bereichen Leder- und Bekleidungsindustrie sowie dem Luft-/Raumfahrzeugbau (Teilbereich Sonstiger Fahrzeugbau) über weitere Bereiche, die das Branchenspezialisierungsprofil im Vergleich zum Bund abrunden. Die Lokalisationsgrade, welche den Beschäftigungsanteil einer Branche in Bayern zu dem entsprechenden Anteil in Deutschland als Maß für eine

²¹ IW Consult im Auftrag der Vereinigung der bayerischen Wirtschaft e. V. (2016): Industrielle Standortqualität Bayerns im internationalen Vergleich.

Branchenspezialisierung ausdrücken, sind in den angeführten Branchen mit Werten zwischen 1,1 und 2,4 überdurchschnittlich.

Verarbeitendes Gewerbe in Bayern und Deutschland nach Branchen 2016

Bayern	Beschäftigtenanteil in %	Deutschland	Beschäftigtenanteil in %
Maschinenbau	17,6	Maschinenbau	16,6
Kraftwagen/-teile	15,9	Kraftwagen/-teile	13,4
Nahrungs-/Futtermittel	8,8	Metallerzeugnisse	10,8
Elektrische Ausrüstungen	8,7	Nahrungs-/Futtermittel	8,4
Metallerzeugnisse	8,2	Elektrische Ausrüstungen	6,7
EDV, Elektronik, Optik	6,6	Gummi-/Kunststoffwaren	6,3
Gummi-/Kunststoffwaren	5,9	Chemische Erzeugnisse	5,4
Chemische Erzeugnisse	4,2	EDV, Elektronik, Optik	4,8
Glas(-waren), Keramik, u. ä.	3,7	Metallerzeugung/-bearb.	4,1
Sonstiger Fahrzeugbau	2,5	Reparatur und Installation	3,2

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik. Statistisches Bundesamt Deutschland

Bayern	Umsatzanteil in %	Deutschland	Umsatzanteil in %
Kraftwagen/-teile	29,8	Kraftwagen/-teile	22,6
Maschinenbau	14,2	Maschinenbau	13,4
EDV, Elektronik, Optik	8,7	Nahrungs-/Futtermittel	8,4
Elektrische Ausrüstungen	7,2	Chemische Erzeugnisse	7,6
Nahrungs-/Futtermittel	6,9	Metallerzeugnisse	6,2
Metallerzeugnisse	4,6	Metallerzeugung/-bearb.	5,1
Chemische Erzeugnisse	4,3	Elektrische Ausrüstungen	5,1
Gummi-/Kunststoffwaren	3,8	Gummi-/Kunststoffwaren	4,3
Sonstiger Fahrzeugbau	3,0	EDV, Elektronik, Optik	4,3
Glas(-waren), Keramik u. ä.	2,4	Pharmazeutische Erzeugnisse	2,7

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik. Statistisches Bundesamt Deutschland

Entwicklung der Branchen

Besonders stark im Vergleich zum Jahr 2015 hat sich die Beschäftigung in den Branchen Leder, Lederwaren und Schuhe (+9,5 %), der Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (+6,3 %), der Herstellung von Metallerzeugnissen (+5,2 %) sowie der Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (+4,8 %) entwickelt.

Diese Ergebnisse spiegeln sich auch in der Umsatzentwicklung wider, wo die Branchen Leder, Lederwaren und Schuhe (+13,7 %), Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (+9,0 %), Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (+7,5 %) sowie die Herstellung von Metallerzeugnissen (+6,2 %) ein sehr starkes Umsatzwachstum aufweisen.

Beschäftigungs- und Umsatzentwicklung im Verarbeitenden Gewerbe in Bayern 2016¹

WZ 2008	Branche	Beschäftigung		Umsatz	
		Veränderung absolut	Veränderung 2015 - 2016 in %	Veränderung absolut in Tausend Euro	Veränderung 2015 - 2016 in %
10	Nahrungs-/Futtermittel	5.130	4,8	255.310	1,1
11	Getränkeherstellung	643	4,3	81.649	2,2
13	Textilien	331	2,6	105.732	4,0
14	Bekleidung	-283	-2,7	-86.173	-4,0
15	Leder, Lederwaren, Schuhe	930	9,5	186.173	13,7
16	Holz-, Flecht-, Korbwaren	661	4,2	149.986	4,0
17	Papier, Pappe	228	1,1	149.922	2,7
18	Druckerzeugnisse	453	2,4	8.308	0,3
20	Chemische Erzeugnisse	1.220	2,3	-122.483	-0,8
21	Pharmazeutische Erzeugnisse	-27	-0,3	-53.335	-2,7
22	Gummi-/Kunststoffwaren	1.189	1,6	-599	0,0
23	Glas(-waren), Keramik u. ä.	-403	-0,8	-69.371	-0,8
24	Metallerzeugung/-bearbeitung	-1.269	-4,8	-268.443	-4,1
25	Metallerzeugnisse	5.143	5,2	948.474	6,2
26	EDV, Elektronik, Optik	2.651	3,2	2.121.110	7,5
27	Elektrische Ausrüstungen	1.187	1,1	-787.538	-3,0
28	Maschinenbau	1.961	0,9	1.868.080	3,9
29	Kraftwagen/-teile	4.651	2,4	2.360.210	2,3
30	Sonstiger Fahrzeugbau	592	1,9	329.973	3,2
31	Möbel	-427	-1,8	-10.227	-0,2
32	Sonstige Waren	123	0,4	38.753	0,7
33	Reparatur und Installation	1.615	6,3	280.313	9,0
B	Bergbau, Gewinnung von Steinen/Erden	25	0,4	33.137	3,3

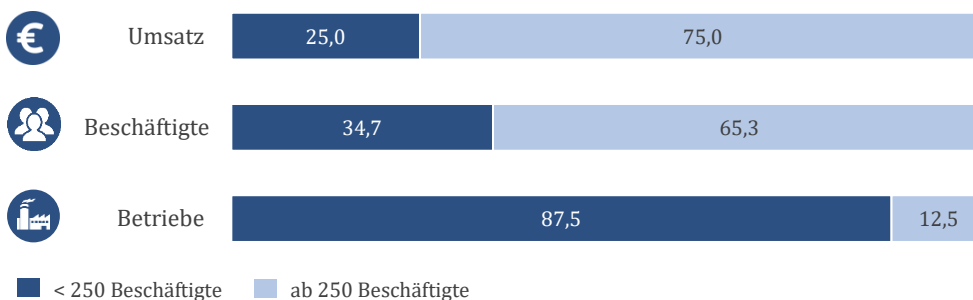
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik. 1 Aus Datenschutzgründen bleiben die Sektoren Kokerei, Mineralölverarbeitung und Tabakverarbeitung unberücksichtigt.

Betriebsgrößenstruktur

Im Jahr 2016 zählen deutschlandweit 89,6 % aller Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe zu den kleinen und mittleren Betrieben mit weniger als 250 Beschäftigten, in Bayern liegt dieser Anteil mit 87,5 % der Betriebe etwas niedriger. Die kleinen und mittleren Industriebetriebe erwirtschaften 25,0 % der Umsätze und stellen 34,7 % aller Arbeitsplätze im bayerischen Verarbeitenden Gewerbe. Im bundesdeutschen Durchschnitt liegen die jeweiligen Anteile der kleinen und mittleren Betriebe mit 29,9 % in Bezug auf den Umsatz und 42,7 % bei den Beschäftigten höher. Dies liegt daran, dass die 155 Großbetriebe mit mehr als 1.000 Mitarbeitern im bayerischen Verarbeitenden Gewerbe im Vergleich zum Bund eine höhere Relevanz haben, denn sie stehen für 49,4 % der Umsätze und 37,4 % der Arbeitsplätze; im Bund liegen die entsprechenden Anteile um jeweils 10 Prozentpunkte niedriger.

Eine ausgewogene strukturelle Mischung aus kleinen, mittleren und großen Unternehmen, wie man sie in Bayern findet, ist wichtig, da insbesondere die großen Unternehmen durch ihre Internationalisierung, ihre Finanz- und Innovationskraft sowie ihre breiten Netzwerke auch ein wichtiger Entwicklungstreiber für die regionale Wirtschaft sind. Die Großunternehmen machen ihren Standort für die Ansiedlung von kleinen und mittleren Unternehmen in ihrem Wertschöpfungsnetzwerk, Zulieferern, Start-Ups sowie für Fachkräfte attraktiv. Die Spitzentechnologiecluster Bayerns begünstigen diese Entwicklungsmöglichkeiten durch einen branchenübergreifenden Wissensaustausch.

Betriebsgrößen des Verarbeitendes Gewerbes in Bayern in Prozent 2016



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Industriestruktur nach Hauptgruppen

Gemäß der Klassifikation der Güterverwendung wird das Verarbeitende Gewerbe in die fünf Hauptgruppen Investitions-, Vorleistungs-, Verbrauchs- und Gebrauchsgüter sowie Energie unterteilt. Die bayerische Industrie ist vor allem durch die Hersteller von Investitionsgütern geprägt. Sie bilden im Jahr 2016 mit 55,4 % des Umsatzes und 45,9 % der Beschäftigten die mit Abstand bedeutendste Hauptgruppe, während die Vorleistungsgüterindustrie mit 46,3 % den größten Anteil der Betriebe stellt. Auf Bundesebene ist die Struktur ähnlich: Auch dort entfällt auf die Hersteller von Investitionsgütern mit 45,6 % beim Umsatz sowie 42,7 % bei der Beschäftigung der größte Anteil, während auf die Vorleistungsgüterindustrie mit 45,4 % der größte Anteil der Betriebe entfällt. Damit erzielen die bayerischen Unternehmen der Investitionsgüterindustrie höhere Umsätze je Beschäftigten als in Deutschland insgesamt. Zudem sind die Unternehmen der Investitionsgüterindustrie sowohl in Bayern als auch in Deutschland mit einem Anteil am Auslandsumsatz von 61,8 % respektive 59,5 % sehr exportorientiert. Der bayerischen Vorleistungsgüterindustrie kommt mit Umsatz- und Beschäftigtenanteilen von 28,0 % und 34,9 % ebenfalls eine erhebliche Bedeutung zu. Die Verbrauchsgüterindustrie als kleinerer Bereich hingegen ist wichtig für die Binnenwirtschaft, da sie 72,7 % ihres Umsatzes im Inland generiert.

Verarbeitendes Gewerbe in Bayern nach Hauptgruppen 2016

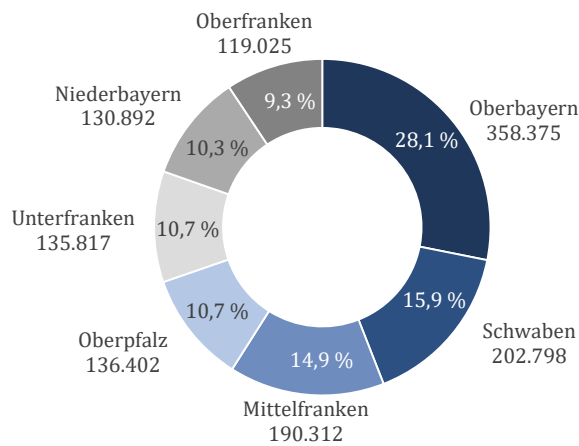
	Betriebe	Beschäftigte	Umsatz in Mrd. €
Investitionsgüter	2.079	584.303	193,8
Vorleistungsgüter	3.467	444.469	98,1
Verbrauchsgüter	1.650	200.810	41,9
Gebrauchsgüter	291	42.063	*
Energie	10	1.976	*
Insgesamt	7.497	1.273.621	349,8

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik. * Datenschutz

Regionale Verteilung

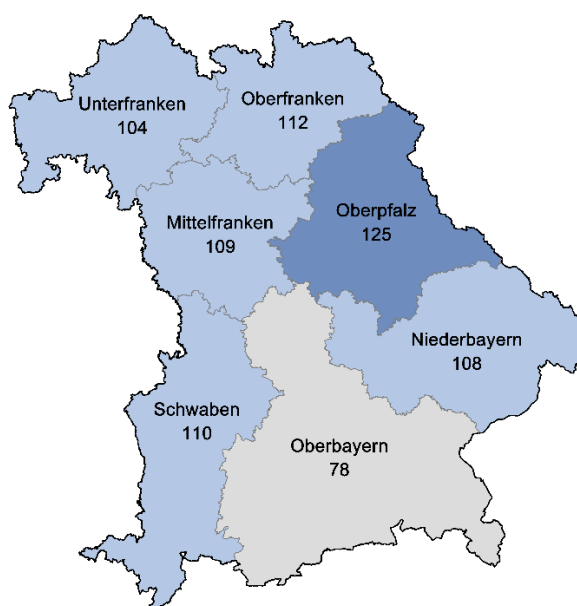
Im Freistaat arbeiten die meisten Industriebeschäftigten in Oberbayern (28,1 %), gefolgt von den Regierungsbezirken Schwaben (15,9 %), Mittelfranken (14,9 %), der Oberpfalz (10,7 %) und Unterfranken (10,7 %); es folgen Niederbayern (10,3 %) und Oberfranken (9,3 %). Besonders deutlich wird die regionale Bedeutung des Verarbeitenden Gewerbes durch den Anteil der Industriebeschäftigten an der Gesamtbevölkerung. In Bayern sind 99 Personen je 1.000 Einwohner in der Industrie beschäftigt, während in Deutschland dieser Anteil bei lediglich 74 Beschäftigten je 1.000 Einwohner liegt. Der höchste Industriebesatz findet sich mit 125 Beschäftigten je 1.000 Einwohner in der Oberpfalz, wo zahlreiche High-Tech-Firmen ansässig sind. Es folgen Oberfranken mit 112, Schwaben mit 110, Mittelfranken mit 109, Niederbayern mit 108, Unterfranken mit 104 sowie Oberbayern mit 78 Industriebeschäftigten je 1.000 Einwohner. In jedem der Regierungsbezirke liegt damit die Industriedichte zumeist deutlich über dem Bundesdurchschnitt, was die hohe regionalwirtschaftliche Bedeutung des Verarbeitenden Gewerbes für Bayern unterstreicht.

Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe nach Regierungsbezirken 2016



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Industriebesatz¹ nach Regierungsbezirken 2016



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik. 1 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe je 1.000 Einwohner; bezogen auf Einwohner zum 31.12.2015. Grundkarte: © Regiograph

4. Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes

Auftragseingang

Der Wertindex der Auftragseingänge lag im Jahr 2016 bei 127,4 und damit über dem Vorjahreswert (122,6). Gegenüber 2010 sind die Auftragseingänge in der bayerischen Industrie um 27,4 % gestiegen. Im Jahr 2016 nahmen die Auftragseingänge also besonders stark zu.

Getragen wurde das Wachstum der Auftragseingänge 2016 etwas stärker vom Inlandsgeschäft als von der Auslandsentwicklung. Das Inlandsgeschäft konnte seinen Anstieg seit nunmehr vier Jahren immer weiter erhöhen. Die Auftragseingänge aus dem Inland nahmen im Jahr 2016 gegenüber dem Vorjahr um 4,1 % zu. Das unterstreicht die derzeit starke Inlandsnachfrage in Bayern. Auch die Auftragseingänge aus dem Ausland trugen nach einer kleinen Delle im Jahr 2015 nunmehr mit einem Zuwachs von 3,8 % gegenüber dem Vorjahr wieder deutlich mehr zum Wachstum des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe in Bayern insgesamt bei.

Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns 2012 – 2016, Veränderungen in Prozent (Wertindex)

	12/13	13/14	14/15	15/16
Gesamt	4,3	6,7	2,1*	3,9
Inland	1,3	2,0	3,9	4,1
Ausland	6,0	9,4	1,0	3,8

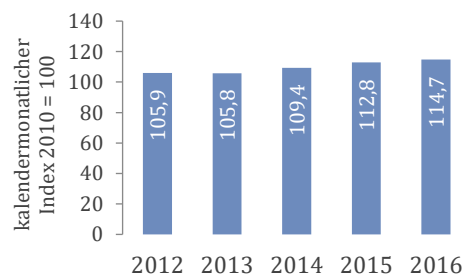
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik; eigene Berechnungen; * revidierter Wert

Produktion und Kapazitätsauslastung

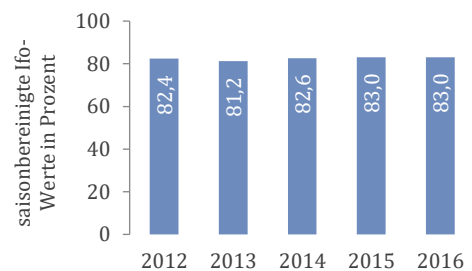
Die Entwicklung der Produktion im Verarbeitenden Gewerbe in Bayern setzt den positiven Wachstumstrend der letzten Jahre fort und legte um 1,7 % zu. Insbesondere die Vorleistungsgüterproduzenten konnten im Jahr 2016 in Bayern ihre Produktion um 2,6 % steigern. Verbrauchsgüter- und Investitionsgüterproduzenten verzeichneten einen Zuwachs von 2,0 % und 0,9 %. Damit ist das Verarbeitende Gewerbe in Bayern dem positiven deutschlandweiten Produktionstrend gefolgt. Die positive Entwicklung nahm im ersten Quartal des Jahres 2017 deutlich an Fahrt auf, so verzeichnete die Produktion in der bayerischen Industrie ein Plus von 4,9 %.

Die Kapazitätsauslastung der bayerischen Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes liegt im Jahr 2016 wie bereits im Vorjahr bei 83,0 %. Trotz des konstant hohen Niveaus hat der Auslastungsgrad der bayerischen Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe immer noch nicht das Niveau wie vor der Wirtschafts- und Finanzkrise mit 85 % im Jahr 2008 erreicht.

Produktion im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns 2012 – 2016



Kapazitätsauslastung im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns 2012 – 2016



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Umsatz

Der Umsatz der Industrieunternehmen des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern stieg im Jahr 2016 um 2,0 %. Das Wachstum speiste sich dabei zu annähernd gleichen Teilen aus dem Auslandsgeschäft (+2,1 %) und dem Inlandsgeschäft (+2,0 %). Allerdings entwickelten sich die bayerischen Industrieumsätze im Jahr 2016 im Vergleich zum Vorjahr etwas schwächer. Dennoch verlief auch 2016 die Entwicklung in Bayern wieder deutlich dynamischer als in Deutschland insgesamt, wo sich 2016 der Gesamtumsatz um 0,6 % erhöhte. Während deutschlandweit die Inlandsumsätze der Industrie zum ersten Mal seit vier Jahren ganz leicht zunahm (+0,1 %), schwächte sich die Wachstumsdynamik des Auslandsgeschäfts gegenüber dem Vorjahr merklich ab (+1,2 %).

In der bayerischen Industrie ist die Arbeitsproduktivität, gemessen als Umsatz je Beschäftigten, im Jahr 2016 gegenüber 2015 (274.822 Euro) minimal um 0,1 % auf 274.667 Euro gesunken. Dieser leichte Rückgang ist auf das etwas schwächere Umsatzwachstum und das im Vergleich hierzu etwas stärkere Beschäftigungswachstum zurückzuführen. Deutschlandweit nahm 2016 die Arbeitsproduktivität in der Industrie um 0,5 % wesentlich stärker ab als in Bayern, allerdings liegt sie in Höhe von 292.694 Euro über dem bayerischen Niveau.

Umsatzentwicklung im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns und Deutschlands 2012 – 2016 in Prozent

	11/12	12/13	13/14	14/15	15/16
Bayern					
Gesamtumsatz	0,9	0,7	1	4,3	2,0
Inlandsumsatz	0,3	-1,2	1	1,9	2,0
Auslandsumsatz	1,5	2,6	1	6,6	2,1
Deutschland					
Gesamtumsatz	0,3	-0,3	0,6	2,0	0,6
Inlandsumsatz	-0,8	-1,8	-0,5	-0,3	0,1
Auslandsumsatz	1,7	1,5	1,9	4,7	1,2

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik. 1 Aufgrund revidierter Betriebsmeldungen sind die Umsatzwerte ab dem Jahr 2014 mit den vorherigen Zeiträumen nicht vergleichbar.

Beschäftigung

Die Beschäftigung in der bayerischen Industrie hat im Jahr 2016 um 2,1 % und damit im gleichen Umfang wie im Jahr 2015 zugelegt. In Deutschland nahm die Zahl der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe im Jahr 2016 um 0,8 % zu. Damit verlief die Beschäftigungsentwicklung im Bund in den letzten drei Jahren weniger dynamisch als in Bayern. Das spricht für die Attraktivität von Bayern als Arbeits- und Wohnstandort für Arbeitnehmer. Seit dem Jahr 2013, als die Zahl der Beschäftigten im Vergleich zum Vorjahr stagnierte, weist das Verarbeitende Gewerbe Bayerns 6,2 % mehr Beschäftigte auf. Das Verarbeitende Gewerbe Bayerns stellt damit 20,7 % aller Industriebeschäftigten in Deutschland und rangiert unter den Bundesländern vor Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen auf Rang 1.

Beschäftigtenentwicklung im Verarbeitenden Gewerbe 2012 – 2016 in Prozent

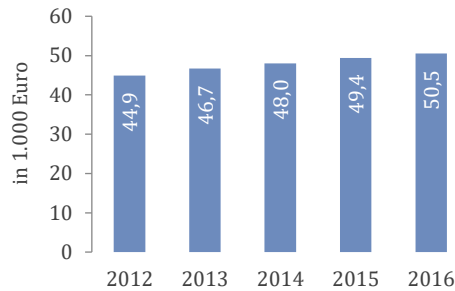
	12/13	13/14	14/15	15/16
Bayern	0,2	1,9	2,1	2,1
Deutschland	0,4	1,1	0,8	0,8

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

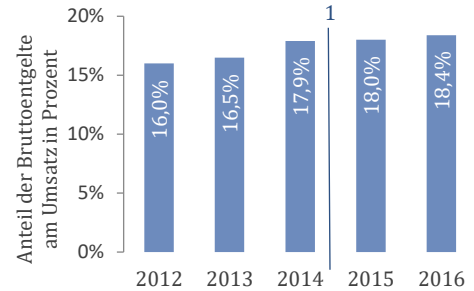
*Bruttoentgelt und
Lohnquote*

Im bayerischen Verarbeitenden Gewerbe wuchs das durchschnittliche Bruttojahresentgelt je Beschäftigten im Jahr 2016 um 2,4 % auf 50.535 Euro. Deutschlandweit stiegen in der Industrie die Jahresentgelte 2016 um 1,9 % auf 47.843 Euro. Die Lohnquote, gemessen als Anteil der Bruttoentgelte am Umsatz, stieg im bayerischen Verarbeitenden Gewerbe 2016 auf 18,4 % an (+0,4 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr) und liegt damit auch im Jahr 2016 über der bundesweiten Lohnquote von 16,4 %.

**Bruttoentgelt je Beschäftigten im
Verarbeitenden Gewerbe in Bayern
2012 – 2016**



**Lohnquote des Verarbeitenden
Gewerbes in Bayern 2012 – 2016**



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik. 1 Aufgrund revidierter Umsatzwerte ist das Jahr 2014 mit den vorhergehenden Zeiträumen nicht vergleichbar.

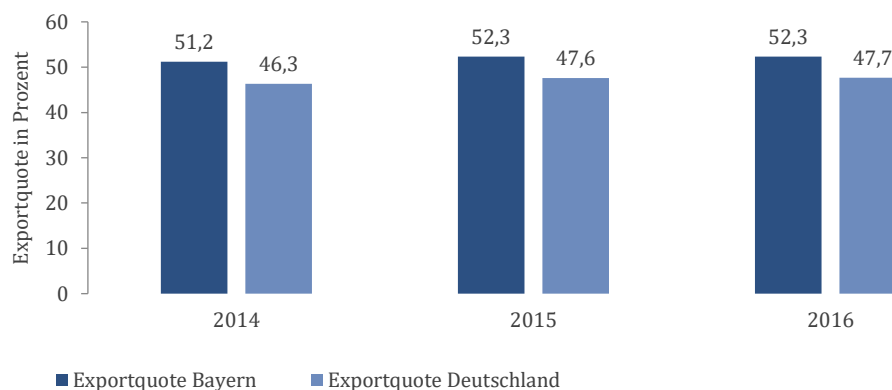
5. Das Verarbeitende Gewerbe Bayerns im internationalen Wettbewerb

Exportquote

Anhand der Exportquote als Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz lässt sich die außenwirtschaftliche Verflechtung einer Volkswirtschaft oder einer Region in den internationalen Handel sowie die Wettbewerbsposition auf den Weltmärkten darstellen. Die bayerischen Industriebetriebe setzten im Jahr 2016 insgesamt 349,8 Mrd. EUR um – davon stammen gut 183 Mrd. EUR aus dem Auslandsgeschäft. Die Exportquote beläuft sich demnach wie im Vorjahr auf 52,3 %. Damit verdienen die Industriebetriebe in Bayern von jedem Euro Umsatz rund 52 Cent im Ausland. Die bayerische Industrie ist stärker internationalisiert als die Industrie in Deutschland. So liegt die Exportquote in Deutschland mit 47,7 % unter dem Durchschnitt Bayerns. Dies verdeutlicht die Exportstärke und hohe Wettbewerbsfähigkeit der bayerischen Industrie auf den Weltmärkten.

Zwar ist die Exportquote gegenüber dem Vorjahr auf einem konstant hohen Niveau geblieben; in absoluten Zahlen ist der Auslandsumsatz jedoch um 3,8 Mrd. Euro gestiegen. Im Zeitverlauf lässt sich zudem deutlich die seit 2014 stetig hohe Internationalisierung der bayerischen Industrie feststellen.

Exportquoten in Bayern und Deutschland 2012 – 2016

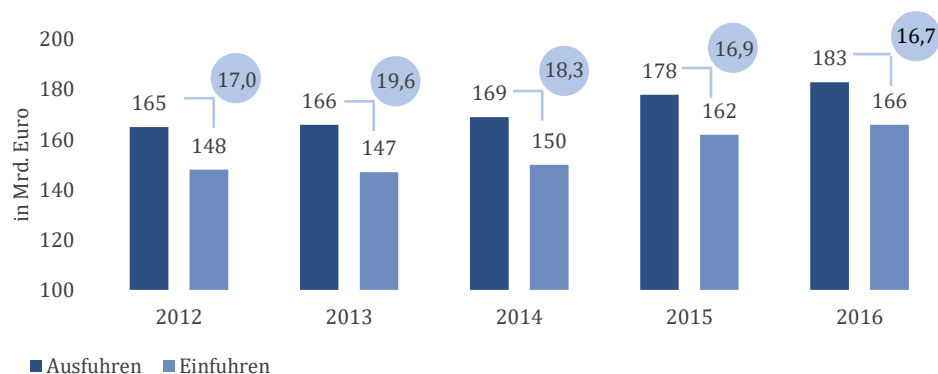


Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Ein- und Ausfuhren

Mit Blick auf die Entwicklung der Ein- und Ausfuhren des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern wird die wachsende Bedeutung des Auslandsgeschäfts für die bayerische Industrie deutlich. Die Ausfuhren sind zwischen 2012 bis 2016 kontinuierlich gestiegen. Zudem haben die bayerischen Industrieunternehmen im Jahr 2016 deutlich mehr Waren exportiert als importiert. Mit einem Ausfuhrüberschuss von 16,7 Mrd. Euro gehörte der Freistaat zu den exportstärksten Bundesländern in Deutschland. Zudem trugen die bayerischen Industrieprodukte 2016 15,1 % zu den Exporten Deutschlands bei. Die zunehmende Auslandsorientierung der bayerischen Industrie zeigt sich auch am Wachstum des Exportvolumens. Zwischen 2012 und 2016 stiegen die Exporte mit einem nominalen Wachstum von 18,2 Mrd. Euro in etwa gleich stark wie die Importe, die um 18,6 Mrd. Euro zulegten. Dies entspricht einer jährlichen durchschnittlichen Wachstumsrate in diesem Zeitraum bei den Exporten von 2,7 % und bei den Importen von 3,0 %.

Wareneinfuhren, -ausfuhren und Salden Bayerns 2012 – 2016*



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik; * vorläufig

Ausländische Handelspartner

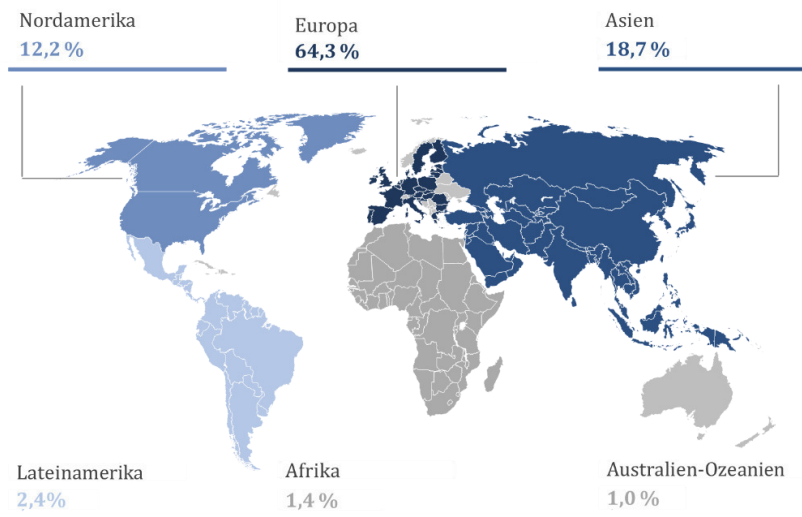
Mit einem Anteil von 64,3 % war der europäische Markt im Jahr 2016 Hauptabnehmer von bayerischen Industrieprodukten. Dabei ging mehr als die Hälfte der bayerischen Exporte (56,6 %) an die 28 Mitgliedsstaaten der EU. Es folgen Asien mit einem Anteil von 18,7 % und Nordamerika mit einem Anteil von 12,2 %. Während der Export in die EU-28 im Vergleich zum Vorjahr zugenommen hat (+5,0 %), ist er nach Nordamerika (- 8,9 %) zurückgegangen. Eine eher untergeordnete Rolle als Abnehmer bayerischer Exporte spielen die Märkte in Lateinamerika, Afrika und Australien-Ozeanien: Kumuliert wurden nur 4,8 % der bayerischen Exportwaren an diese Regionen geliefert.

Mit einem Exportvolumen von 20,5 Mrd. Euro lagen die USA auch im Jahr 2016 unangefochten auf Platz eins der größten Abnehmerländer bayerischer Exporte. Während die Exporte dorthin im vergangenen Jahr noch kräftig gewachsen sind (15,8 % im Zeitraum von 2014 bis 2015), verzeichneten sie 2016 einen Rückgang des Ausfuhrvolumens um 9,7 % im Vergleich zum Vorjahr. Dieser Rückgang ist ein Warnsignal und unterstreicht abermals die große Bedeutung, die in Freihandelsabkommen mit den USA (TTIP) für Bayern haben könnte. Mit TTIP könnten die wirtschaftlichen Beziehungen zu den USA intensiviert und noch nicht genutzte Potenziale vor allem im Mittelstand genutzt werden. Auch wenn im Hinblick auf die Wahl von US-Präsident Trump die Verhandlungen zu TTIP derzeit auf Eis liegen, sollten von europäischer Seite die Bemühungen um TTIP fortgesetzt werden, zumal viele gute Argumente für TTIP sprechen, und zwar auf beiden Seiten des Atlantiks. Neben den USA gehörten China, Großbritannien, Österreich und Frankreich im Jahr 2016 zu den fünf wichtigsten Abnehmerländern für Industrieprodukte "made in Bavaria". Allein die drei wichtigsten Abnehmerländer (USA, Großbritannien, China) konnten 27,6 % der bayerischen Ausfuhren auf sich vereinen (siehe Anhang). Mit einem Ausfuhrvolumen in Höhe von 14,9 Mrd. Euro gehören China und Großbritannien neben den USA zu den wichtigsten Handelspartnern der bayerischen Industrie. Während die Exporte nach China gegenüber dem Vorjahr um 3,9 % stiegen, sind die Ausfuhren nach Großbritannien um 3,1 % geringer ausgefallen als im Jahr 2015. Nach Österreich und Frankreich wurden Waren aus Bayern im Wert von 14,6 Mrd. Euro (+6,1 %) bzw. 12,6 Mrd. Euro (+4,4 %) ausgeliefert.

Ein etwas anderes Bild ergibt sich mit Blick auf die fünf wichtigsten Lieferländer Bayerns. Österreich war 2016 mit einem Importwert von rund 15,2 Mrd. Euro das wichtigste Lieferland für den bayerischen Markt, gefolgt von China (14,3 Mrd. Euro), der Tschechischen Republik (13,2 Mrd. Euro), den USA (11,6 Mrd. Euro) und Italien

(11,1 Mrd. Euro).²² Insgesamt bestätigt die anhaltend hohe Exportdynamik, dass die Waren der deutschen und bayerischen Industrie eine hohe Nachfrage auf den Weltmärkten finden.

Ausländische Absatzmärkte für die bayerische Industrie 2016



Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie, Referat 24 – Statistik, Analysen, Wirtschaftsbeobachtung

Import-Export-Relation

Anhand des Indikators Revealed Comparative Advantage (RCA) kann die Spezialisierung eines Landes im internationalen Handel unter Einbeziehung der Import-Export-Relation ermittelt werden. Der Indikator berücksichtigt damit auch, in welchem Umfang es der heimischen Industrie gelingt, sich auf dem Inlandsmarkt gegen die ausländische Konkurrenz durchzusetzen, da die Export-Import-Relation eines Landes in einer bestimmten Warengruppe im Verhältnis zur gesamten Export-Import-Relation dieses Landes berechnet wird. Ein RCA-Wert größer 1,0 deutet auf einen komparativen Vorteil eines Landes bei der betreffenden Warengruppe hin. Im Jahr 2016 wies Bayern einen RCA-Wert von 1,1 für das Verarbeitende Gewerbe auf. Damit besitzt der Freistaat hier einen komparativen Vorteil.

Exportquote nach Hauptgruppen

In einer differenzierten Betrachtung nach Hauptgruppen weisen die Hersteller von Investitionsgütern die höchste Auslandsorientierung auf: Ihre Exportquote gemessen als Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz lag im Jahr 2016 bei 61,8 %. Es folgen die Hersteller von Vorleistungsgütern (48,3 %). Den geringsten Auslandsanteil am Gesamtumsatz erzielten die Produzenten von Verbrauchsgütern mit 27,3 %.

In der bayerischen Wirtschaft gibt es eine Reihe von Branchen, die aufgrund ihrer Exportstärke in besonders hohem Maße in die Weltwirtschaft eingebunden sind und so zu dem Wohlstand im Freistaat beitragen. Diese hohe Exportorientierung ist eine Stärke der bayerischen Industrie. Im Jahr 2016 gab es insgesamt neun Wirtschaftszweige, in denen die Exportquote über dem bayerischen Mittelwert (52,3 %) lag und die folglich mehr als die Hälfte ihres Gesamtumsatzes im Ausland erzielten. Führend sind die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, die 67,3 Mrd. Euro und damit 64,6 % ihres Gesamtumsatzes auf ausländischen Absatzmärkten erwirtschaften.

²² Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie, Referat 24 – Statistik, Analysen, Wirtschaftsbeobachtung (2017): Außenhandelsreport Bayern. Außenhandel Bayerns seit 2006.

*Exportquote nach
Regierungsbezirken*

Unterschiedlich stark ausgeprägt ist die Auslandsorientierung innerhalb der bayerischen Regierungsbezirke, was an den verschiedenen Wirtschaftsstrukturen in den Regionen liegt. Exportstarke Wirtschaftsbranchen wie die Automobilindustrie, der Maschinenbau oder die Elektroindustrie sind in Oberbayern, der Oberpfalz und Niederbayern zu finden. In diesen Regierungsbezirken wird mehr als die Hälfte des Umsatzes durch das Auslandsgeschäft erwirtschaftet – die Exportquote liegt entsprechend in Oberbayern bei 57,1 %, in der Oberpfalz bei 56,0 % und in Niederbayern bei 54,8 %. Hingegen wird der Umsatz in Oberfranken (Exportquote: 49,0 %), Mittelfranken (49,5 %), Unterfranken (44,4 %) und Schwaben (42,8 %) zum größeren Teil im Inland erwirtschaftet. Für diese im Vergleich zum bayerischen Mittel unterdurchschnittlichen Exportquoten ist die Dominanz von Zuliefererindustrien verantwortlich – wie beispielsweise die Herstellung von Metallerzeugnissen oder die Gummi- und Kunststoffverarbeitung. In Schwaben bildet mit der Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln ein weniger exportorientierter Wirtschaftszweig einen regionalen Branchenschwerpunkt.

*Ausländische
Direktinvestitionen*

Dass die bayerischen Unternehmen international stark aufgestellt sind, bestätigen auch die zunehmenden Auslandsproduktionsaktivitäten. Im Jahr 2014 investierte die bayerische Wirtschaft 197 Mrd. Euro im Ausland – davon gingen rund 83 Mrd. Euro bzw. 42 % der bayerischen Direktinvestitionsbestände in das ausländische Verarbeitende Gewerbe. Damit stellten die gesamten bayerischen Investitionen mit 24,3 % rund ein Viertel aller Investitionen in Deutschland, was die starke Position der bayerischen Wirtschaft bei der Internationalisierung unterstreicht. Gegenüber 2010 haben sich die bayerischen Direktinvestitionsbestände im ausländischen Verarbeitenden Gewerbe um 23 % bzw. 16 Mrd. Euro erhöht.

Die wichtigsten Zielbranchen im Verarbeitenden Gewerbe im Ausland sind die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (20,5 % der Direktinvestitionsbestände im ausländischen Verarbeitenden Gewerbe), die Herstellung von Mess- und Kontrollgeräten, Uhren und elektromedizinischen Geräten (20,1 %), die Herstellung von chemischen Erzeugnissen (15,3 %), der Maschinenbau (12,4 %) und die Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (11,2 %). Insgesamt zeigt sich, dass zahlreiche bayerische Industrieunternehmen ihre Wertschöpfungsketten internationalisiert haben. Durch die globale Aufstellung konnten die Unternehmen ihre Wettbewerbsfähigkeit erhöhen, was zu einem merklichen Anstieg der industriellen Wertschöpfung im Inland geführt hat. Qualitative Befunde seitens der in Bayern ansässigen Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie bestätigen, dass die Internationalisierung der Wertschöpfungsketten in Zukunft weiter zunehmen wird. Bis 2021 ist eine Ausweitung der Auslandsproduktion zu erwarten – von den Unternehmen mit bereits bestehender Auslandsproduktion wollen über 36 % weitere Investitionen im Ausland tätigen. Grund hierfür ist, dass Auslandsinvestitionen häufig zu der Erschließung neuer Märkte führen.²³

Insgesamt sind die Unternehmen in Bayern stärker exportorientiert und auf den Weltmärkten aktiv als die Unternehmen in Gesamtdeutschland. Dass die bayerische Industrie stark in den Auslandsmärkten verankert ist, zeigt sich auch daran, dass mehr als 80 % der bayerischen Unternehmen angeben, dass staatliche Aktivitäten mit Bezug auf das Ausland für sie von Bedeutung sind.²⁴ Mit Blick auf 2017 bleibt abzuwarten, wie sich einerseits die Außenhandelspolitik der USA weiter entwickelt und ob sich die abzeichnenden protektionistischen Tendenzen realisieren und andererseits die Brexit-Verhandlungen für die exportstarke Wirtschaft in Bayern entwickeln werden.

²³ IW Consult im Auftrag der Vereinigung der bayerischen Wirtschaft e. V. (2017): Verlagerung von Wertschöpfung – Geht die Produktion ins Ausland?

²⁴ IW Consult im Auftrag der Vereinigung der bayerischen Wirtschaft e. V. (2016): Standort Bayern – Unternehmerperspektiven 2016.

6. FuE-Intensität des Verarbeitenden Gewerbes

Bedeutung von FuE in Deutschland

Forschung und Entwicklung (FuE) sind ebenso wie Innovationen wichtige Wachstumstreiber und Erfolgsfaktoren für die Industrie. Die europäische Wachstumsstrategie Europa 2020 sieht in Fortführung der Lissabon-Strategie vor, dass die Mitgliedstaaten der Europäischen Union drei Prozent ihres Bruttoinlandsproduktes in FuE investieren sollten, um so einen Beitrag zur Stärkung eines nachhaltigen und dauerhaften Wachstums zu leisten. Bayern belegt im Jahr 2014 mit einem Anteil von 3,2 % der internen FuE-Ausgaben am Bruttoinlandsprodukt nach Baden-Württemberg (4,9 %) und Berlin (3,6 %) einen nationalen Spitzenplatz; der Bundesdurchschnitt liegt bei 2,9 %.²⁵

In Deutschland entfallen zwei Drittel der gesamt getätigten FuE-Ausgaben (2014: 57 Mrd. Euro) auf die private Wirtschaft und rund ein Drittel auf Staat und Hochschulen. 70 % der FuE-Ausgaben der Wirtschaft entfallen auf den Fahrzeugbau, den Maschinenbau, die Chemie- und Pharmaindustrie, die Herstellung von DV-Geräten und die Herstellung von elektronischen und optischen Erzeugnissen; diese Branchen machen 90 % der FuE-Ausgaben des Verarbeitenden Gewerbes aus.²⁶

Abgrenzung forschungsintensive Industrie

Die Abgrenzung der forschungsintensiven Industrie orientiert sich an der NIW/ISI/ZEW-Übergangsliste der forschungsintensiven Industrien und Güter 2012. Diese Klassifikation basiert auf der Einstufung der Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes hinsichtlich ihrer FuE-Intensität in drei Gruppen: Spitzentechnologie, Hochwertige Technik und nichtforschungsintensive Wirtschaftszweige. Der Bereich „Spitzentechnologie“ enthält Wirtschaftszweige, bei denen der Anteil der internen FuE-Aufwendungen am Produktionswert im OECD-Durchschnitt mindestens 7 % beträgt. Zur Spitzentechnologie zählen etwa der Luft- und Raumfahrzeugbau, die Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen oder die Herstellung von elektrischen und optischen Geräten. Im Bereich „Hochwertiger Technik“, zu welchem neben Teilbereichen des Maschinenbau, der elektrischen Ausrüstungen und der Chemischen Industrie auch die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen sowie die Herstellung von Datenverarbeitungsgeräte zählen, liegt der Anteil der internen FuE-Aufwendungen zwischen 2,5 % bis unter 7 %. Diese beiden Bereiche bilden den „forschungsintensiven Sektor“ der Industrie.

Forschungsintensive Industrie in Bayern

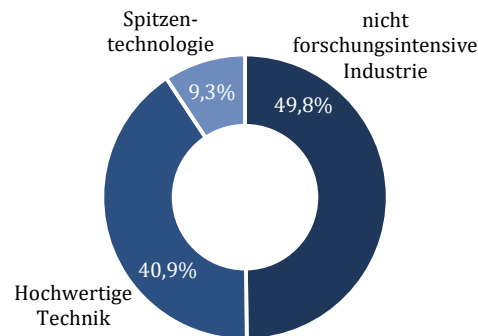
Im Jahr 2016 arbeiteten etwas mehr als die Hälfte (50,2 %) aller Industriebeschäftigten in Bayern in forschungsintensiven Branchen. Hiervon waren 9,3 % in Betrieben der Spitzentechnologie und 40,9 % in Betrieben der Hochwertigen Technik beschäftigt. Damit liegt Bayern in beiden Bereichen über dem Bundesdurchschnitt, wo der Anteil der Industriebeschäftigten in forschungsintensiven Branchen bei 45,6 % liegt; dort beträgt der Anteil der Beschäftigten in Betrieben der Spitzentechnologie 7,9 % und in Betrieben der Hochwertigen Technik 37,7 %. Mehr als drei Fünftel (62 %) der bayerischen Industrieumsätze wurden im Jahr 2016 durch die Hersteller von Hoch- und Spitzentechnologie erzielt, wobei 11,6 % dieser Umsätze in Branchen der Spitzentechnologie und 50,4 % im Bereich der Hochwertigen Technik erwirtschaftet wurden. Damit liegt der Freistaat bei der Hoch- und Spitzentechnologie fast 9 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt (Spitzentechnologie 8,6 %; Hochwertige Technik 44,5 %). Die bayerische Industrie ist damit deutlich stärker als die

²⁵ Statistisches Bundesamt, Wiesbaden; Stifterverband, Wissenschaftsstatistik, Essen; Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder: Interne Ausgaben für Forschung und Entwicklung sowie deren Anteil am Bruttoinlandsprodukt nach Bundesländern 2012 bis 2014.

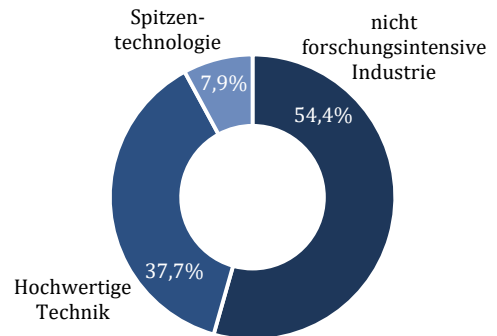
²⁶ BMBF (2016): Daten und Fakten zum deutschen Forschungs- und Innovationssystem. In: Bundesbericht Forschung und Innovation 2016, Ergänzungsband 1, S. 9 und 113ff.

gesamtdutsche auf die Herstellung von Gütern mit hohem Technologiegehalt spezialisiert. Dies spiegelt sich auch in einer hohen Auslandsorientierung dieser Branchen wider: 75,5 % aller Auslandsumsätze der bayerischen Unternehmen im Jahr 2016 generierten die forschungsintensiven Industrien (Deutschland 68,7 %).

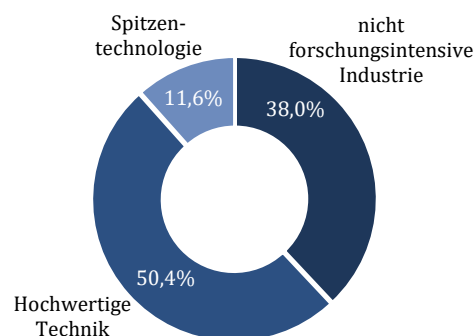
Beschäftigte des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern nach FuE-Intensität 2016



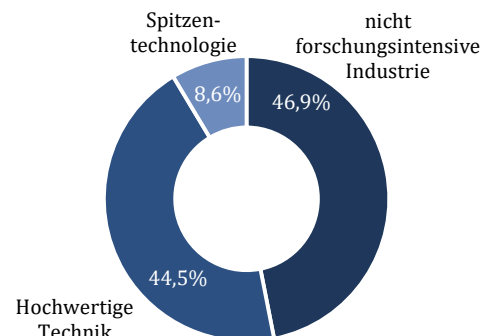
Beschäftigte des Verarbeitenden Gewerbes in Deutschland nach FuE-Intensität 2016



Umsätze des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern nach FuE-Intensität 2016



Umsätze des Verarbeitenden Gewerbes in Deutschland nach FuE-Intensität 2016



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik. Statistisches Bundesamt Deutschland

Entwicklung der forschungsintensiven Industrie in Bayern

Die Forschungsintensität hat einen positiven Effekt auf das Wirtschaftswachstum. Wie schon in den vorangegangenen Jahren ist in Bayern die Spezialisierung hin zur Spitzentechnologie weiter vorangeschritten. So nahm die Beschäftigung in bayerischen Unternehmen der Spitzentechnologie im Jahr 2016 gegenüber dem Vorjahr um 2,9 % und im Segment der Hochwertigen Technik um 1,4 % zu. In Deutschland fiel das Beschäftigungswachstum in Unternehmen der Spitzentechnologie (+1,4 %) sowie in Unternehmen der Hochwertigen Technik (+0,7 %) deutlich schwächer aus. Auch im Rahmen der Umsatzbetrachtung schneidet Bayern besser ab: Während in Bayern die Industrieunternehmen im Bereich der Spitzentechnologien ihren Umsatz um 6,5 % sowie im Segment der Hochwertigen Technik um 1,3 % steigern konnten, erzielte die Industrie im Segment der Spitzentechnologien in Deutschland ein Umsatzwachstum im Jahr 2016 gegenüber dem Vorjahr von 4,0 %. Die Umsätze im Segment der Hochwertigen Technik waren in Deutschland sogar rückläufig (-0,5 %). Dies zeigt einmal mehr: Die forschungsintensiven Industrien sind ein wichtiger Wachstumstreiber der bayerischen Wirtschaft.



II. Branchenreport Bayern



Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln

Strukturmerkmale 2016



Betriebe

933



Beschäftigte

111.656

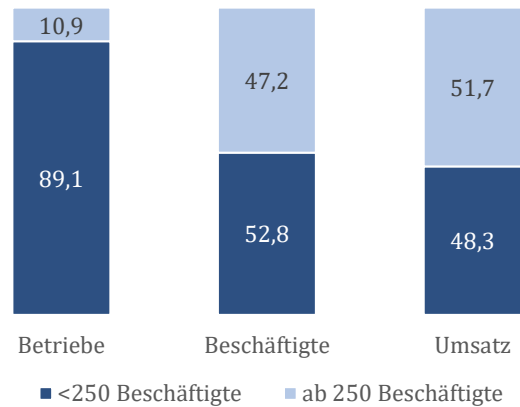


Umsatz

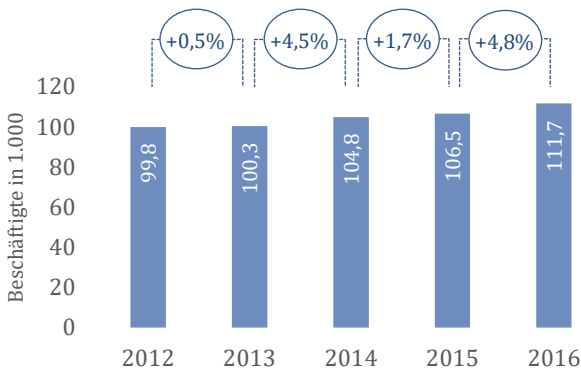
24,2 Mrd. €

Beschäftigte je Betrieb	120
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	27.073
Umsatz je Beschäftigten in €	216.889
Exportquote in Prozent	21,2

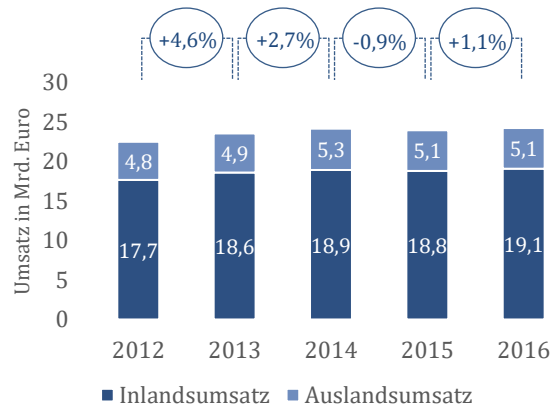
Betriebsgrößenstruktur 2016 in Prozent



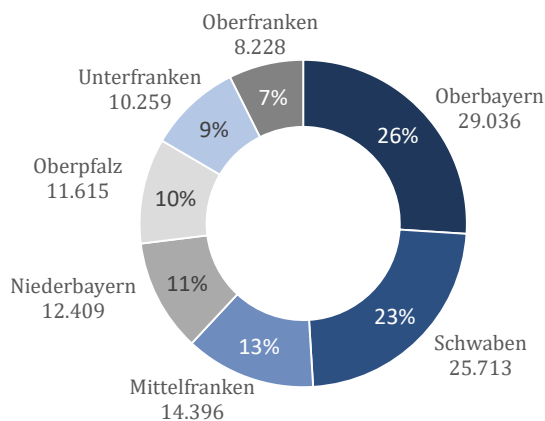
Beschäftigungsentwicklung 2012 - 2016



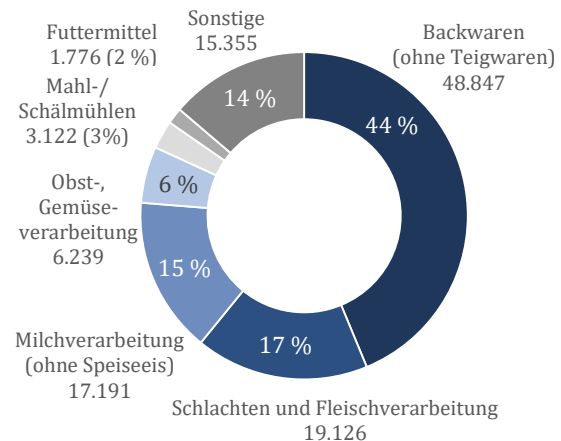
Umsatzentwicklung 2012 - 2016



Beschäftigte nach Regierungsbezirken 2016



Beschäftigte nach Wirtschaftsgruppen 2016



Getränkeherstellung



Strukturmerkmale 2016



Betriebe

171



Beschäftigte

15.596

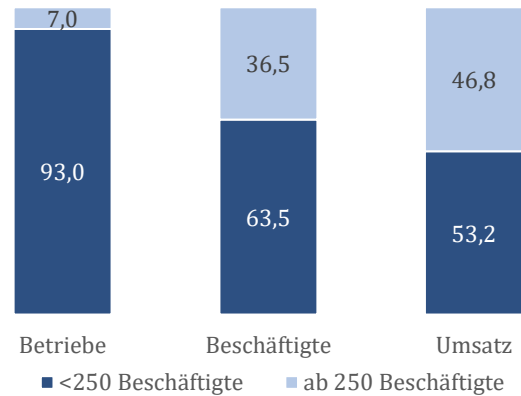


Umsatz

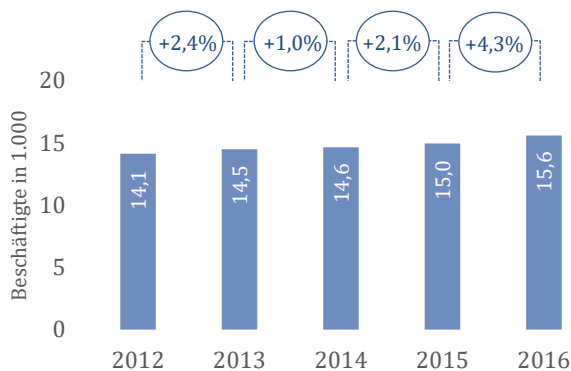
3,7 Mrd. €

Beschäftigte je Betrieb	91
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	39.186
Umsatz je Beschäftigten in €	240.248
Exportquote in Prozent	11,6

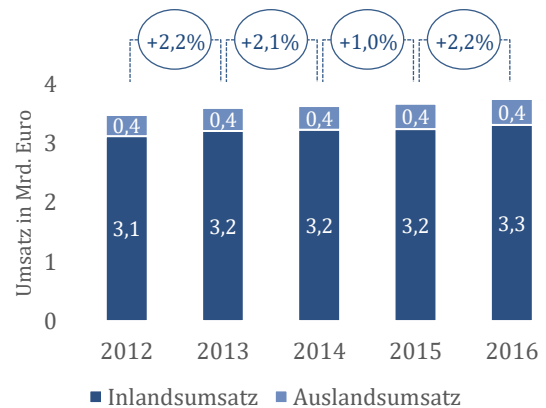
Betriebsgrößenstruktur 2016 in Prozent



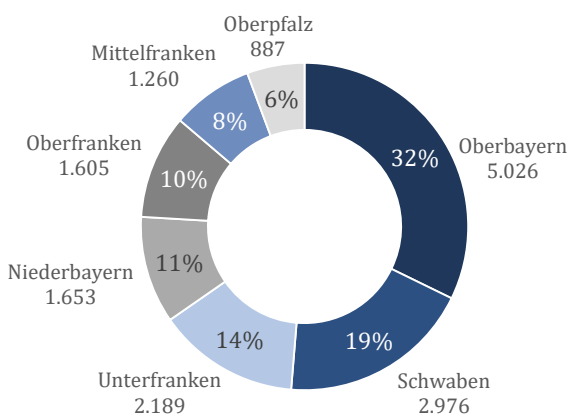
Beschäftigungsentwicklung 2012 - 2016



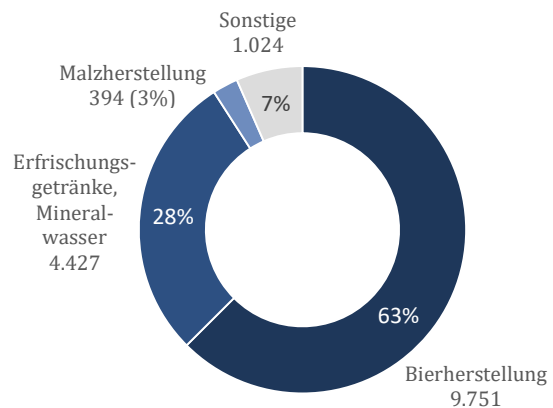
Umsatzentwicklung 2012 - 2016



Beschäftigte nach Regierungsbezirken 2016



Beschäftigte nach Wirtschaftsgruppen 2016





Herstellung von Textilien

Strukturmerkmale 2016



Betriebe

126



Beschäftigte

13.166

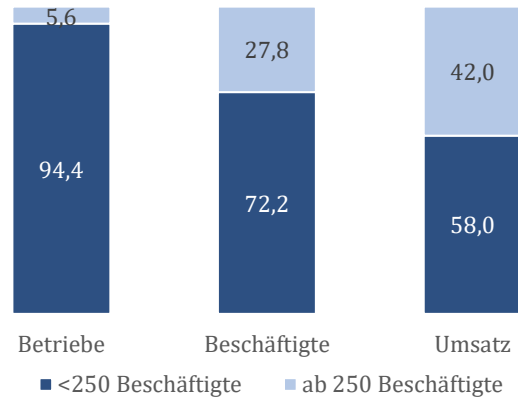


Umsatz

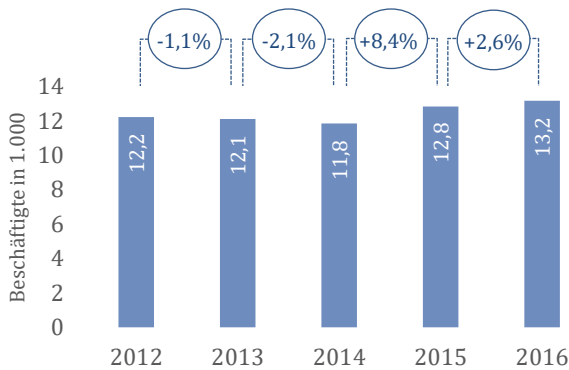
2,8 Mrd. €

Beschäftigte je Betrieb	104
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	36.095
Umsatz je Beschäftigten in €	211.001
Exportquote in Prozent	53,6

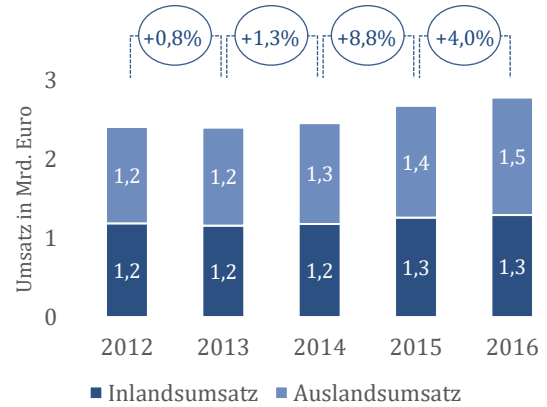
Betriebsgrößenstruktur 2016 in Prozent



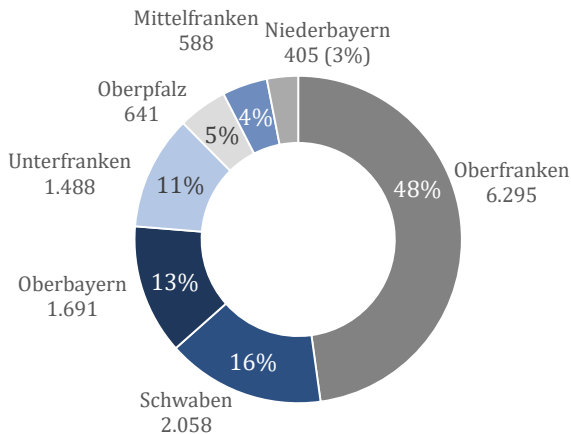
Beschäftigungsentwicklung 2012 - 2016



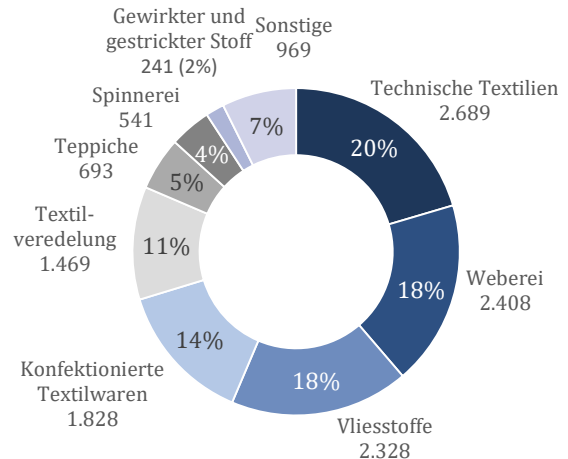
Umsatzentwicklung 2012 - 2016



Beschäftigte nach Regierungsbezirken 2016



Beschäftigte nach Wirtschaftsgruppen 2016



Herstellung von Bekleidung



Strukturmerkmale 2016



Betriebe

81



Beschäftigte

10.068

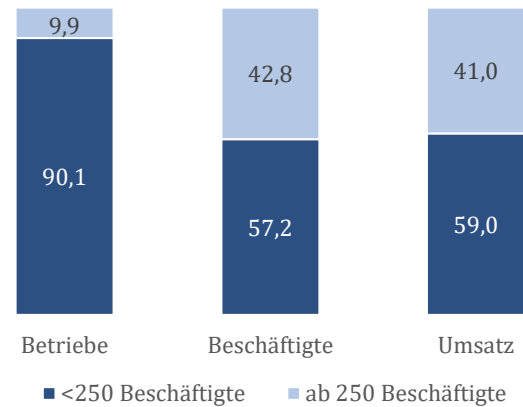


Umsatz

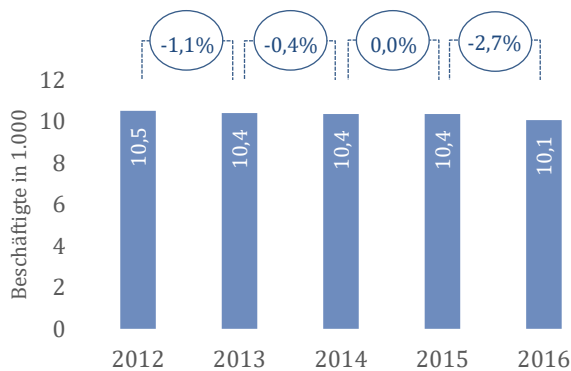
2,1 Mrd. €

Beschäftigte je Betrieb	124
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	34.471
Umsatz je Beschäftigten in €	205.172
Exportquote in Prozent	34,1

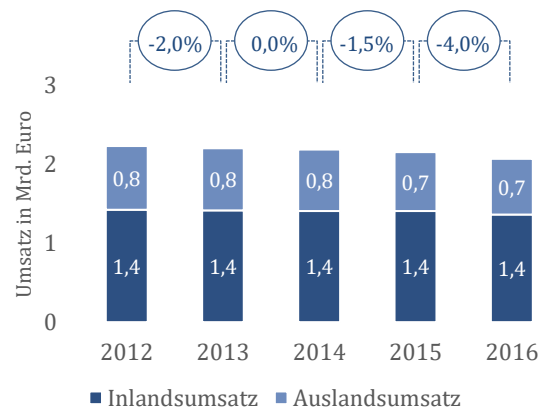
Betriebsgrößenstruktur 2016 in Prozent



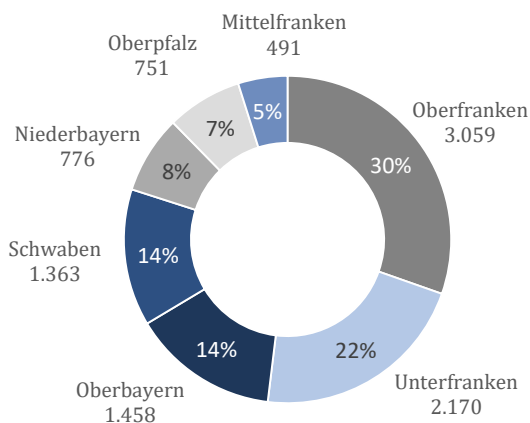
Beschäftigungsentwicklung 2012 - 2016



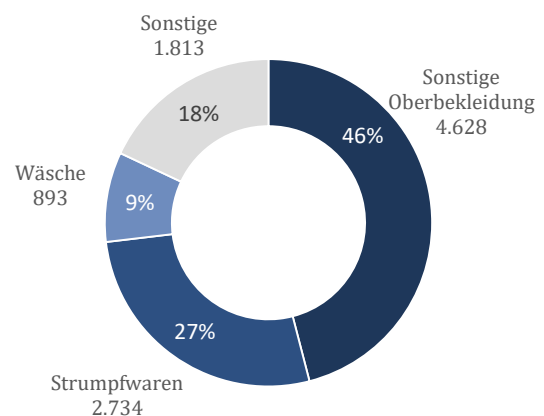
Umsatzentwicklung 2012 - 2016



Beschäftigte nach Regierungsbezirken 2016



Beschäftigte nach Wirtschaftsgruppen 2016





Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen

Strukturmerkmale 2016



Betriebe

30



Beschäftigte

10.752

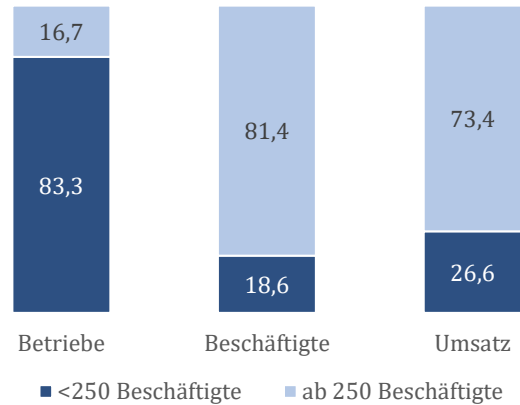


Umsatz

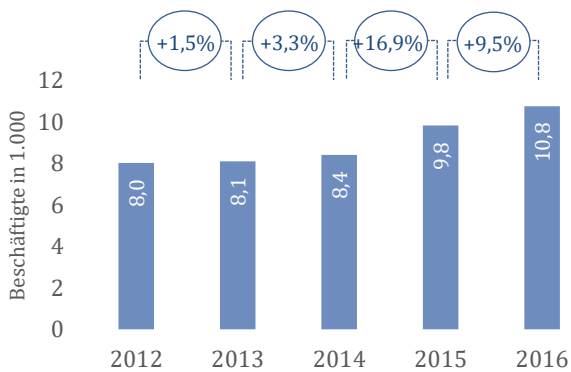
1,5 Mrd. €

Beschäftigte je Betrieb	358
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	37.861
Umsatz je Beschäftigten in €	143.870
Exportquote in Prozent	14,8

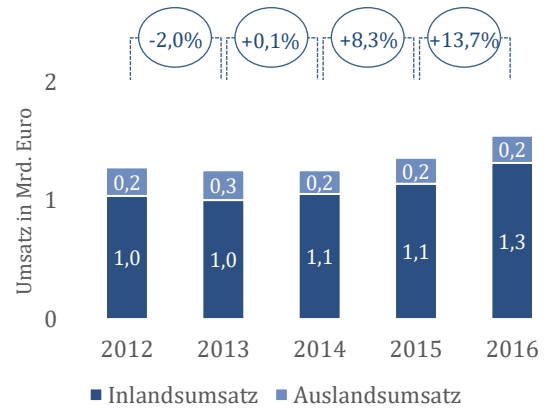
Betriebsgrößenstruktur 2016 in Prozent



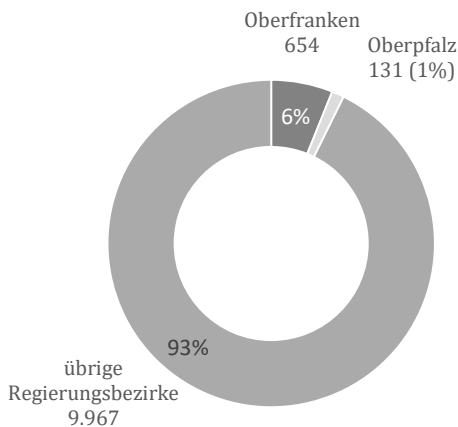
Beschäftigungsentwicklung 2012 - 2016



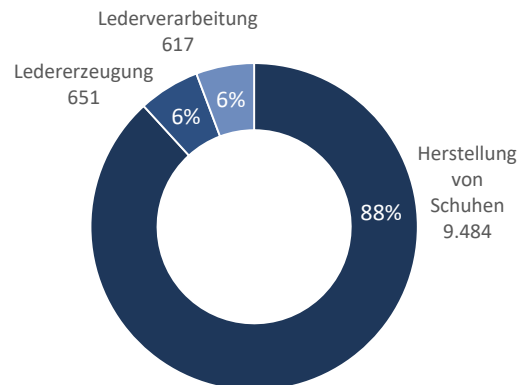
Umsatzentwicklung 2012 - 2016



Beschäftigte nach Regierungsbezirken 2016



Beschäftigte nach Wirtschaftsgruppen 2016



Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)



Strukturmerkmale 2016



Betriebe

220



Beschäftigte

16.413

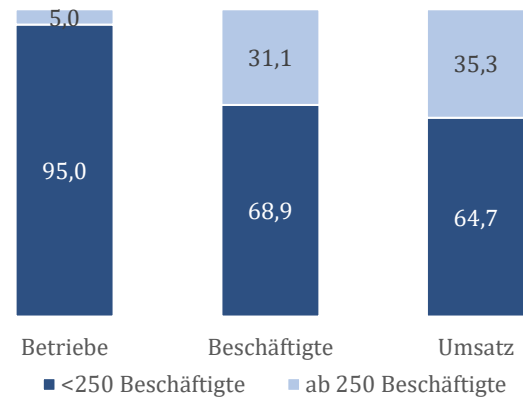


Umsatz

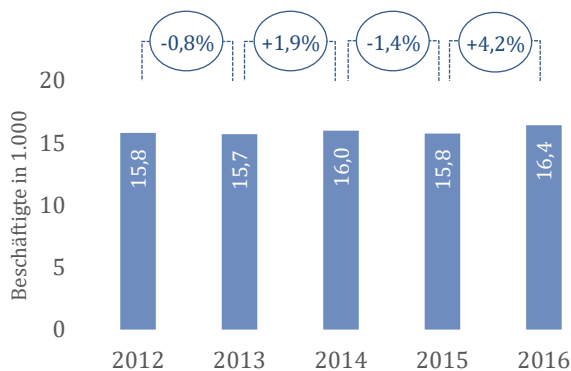
3,9 Mrd. €

Beschäftigte je Betrieb	75
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	33.735
Umsatz je Beschäftigten in €	234.916
Exportquote in Prozent	22,1

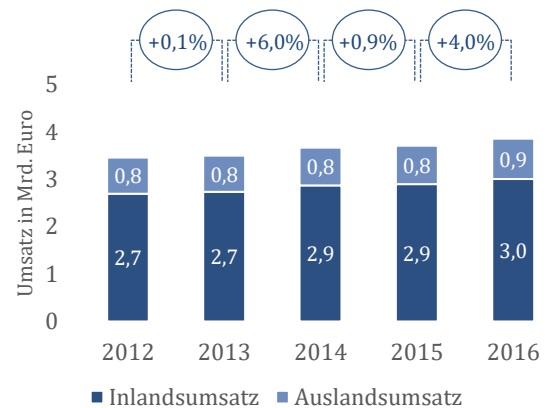
Betriebsgrößenstruktur 2016 in Prozent



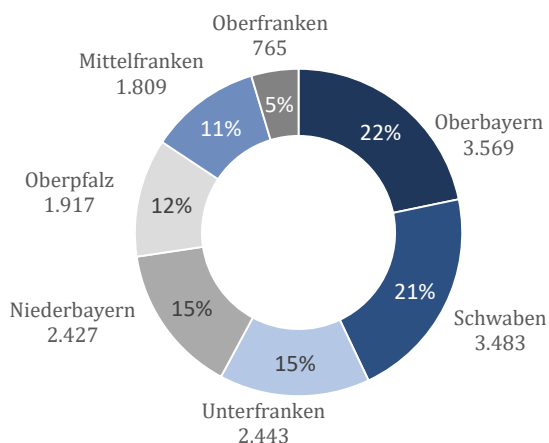
Beschäftigungsentwicklung 2012 - 2016



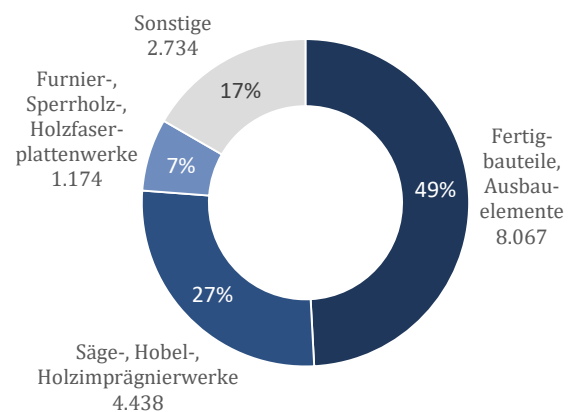
Umsatzentwicklung 2012 - 2016



Beschäftigte nach Regierungsbezirken 2016



Beschäftigte nach Wirtschaftsgruppen 2016





Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus

Strukturmerkmale 2016



Betriebe

133



Beschäftigte

20.832

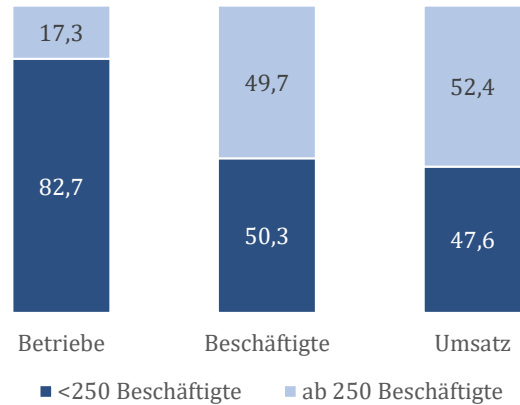


Umsatz

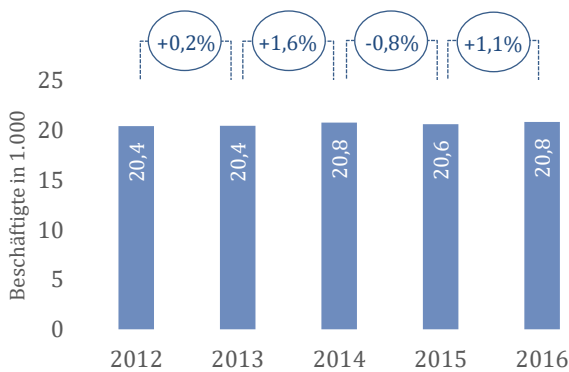
5,7 Mrd. €

Beschäftigte je Betrieb	157
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	42.804
Umsatz je Beschäftigten in €	271.992
Exportquote in Prozent	46,2

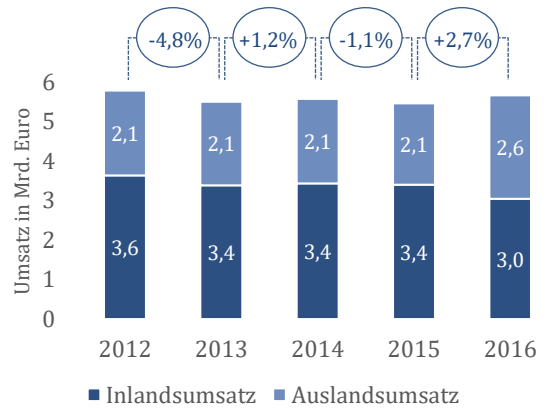
Betriebsgrößenstruktur 2016 in Prozent



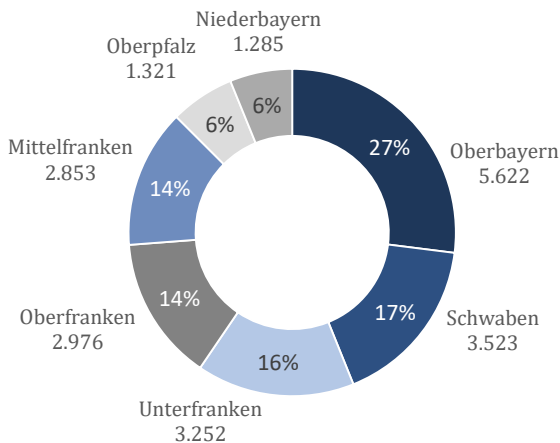
Beschäftigungsentwicklung 2012 - 2016



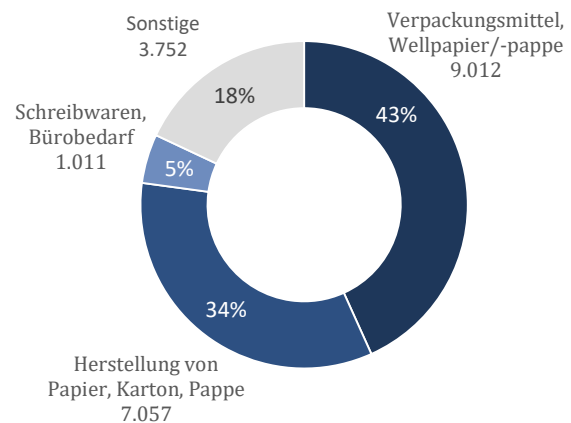
Umsatzentwicklung 2012 - 2016



Beschäftigte nach Regierungsbezirken 2016



Beschäftigte nach Wirtschaftsgruppen 2016



Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern



Strukturmerkmale 2016



Betriebe

248



Beschäftigte

19.631

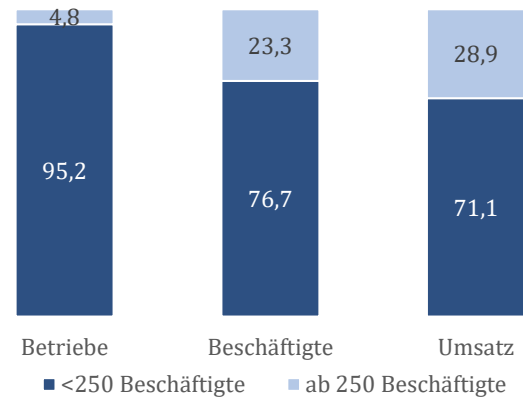


Umsatz

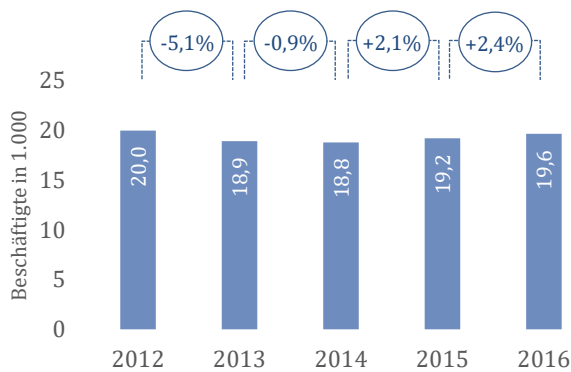
3,0 Mrd. €

Beschäftigte je Betrieb	79
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	34.693
Umsatz je Beschäftigten in €	151.091
Exportquote in Prozent	15,9

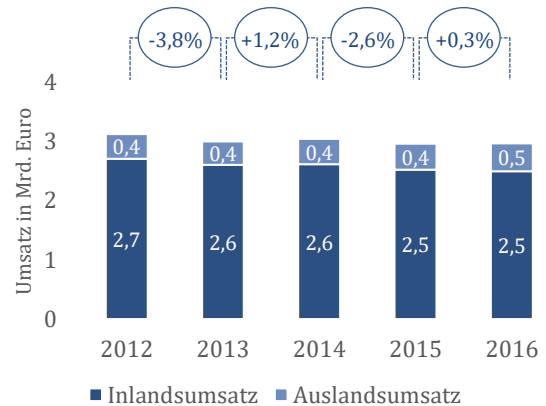
Betriebsgrößenstruktur 2016 in Prozent



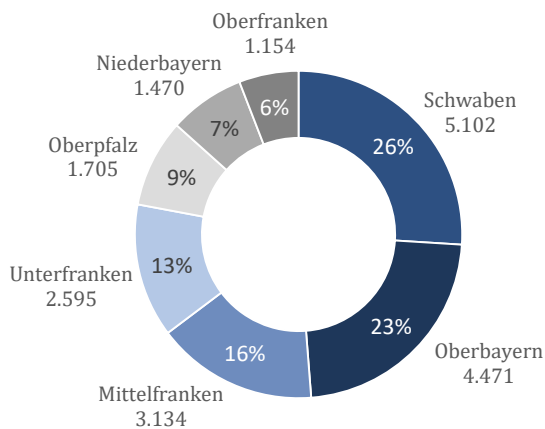
Beschäftigungsentwicklung 2012 - 2016



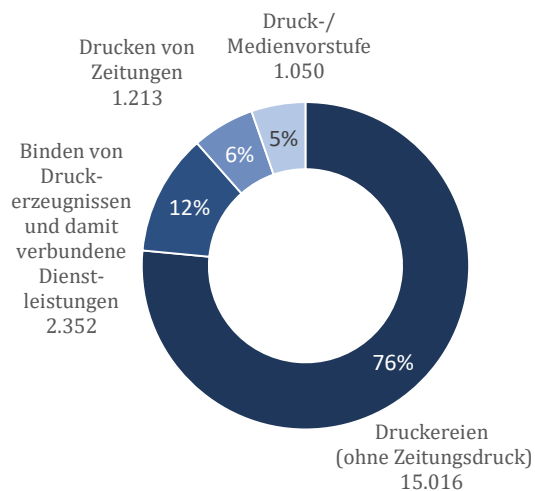
Umsatzentwicklung 2012 - 2016



Beschäftigte nach Regierungsbezirken 2016



Beschäftigte nach Wirtschaftsgruppen 2016





Herstellung von chemischen Erzeugnissen

Strukturmerkmale 2016



Betriebe

226



Beschäftigte

53.421

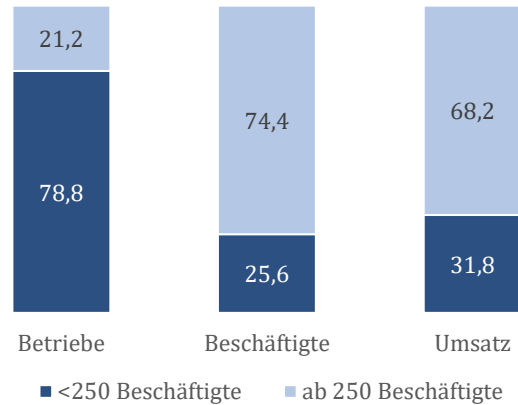


Umsatz

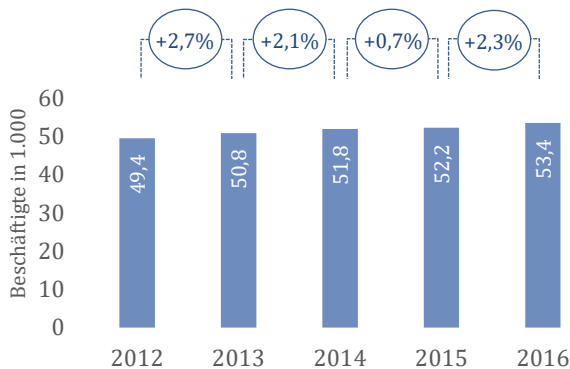
15,0 Mrd. €

Beschäftigte je Betrieb	236
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	55.213
Umsatz je Beschäftigten in €	280.293
Exportquote in Prozent	62,6

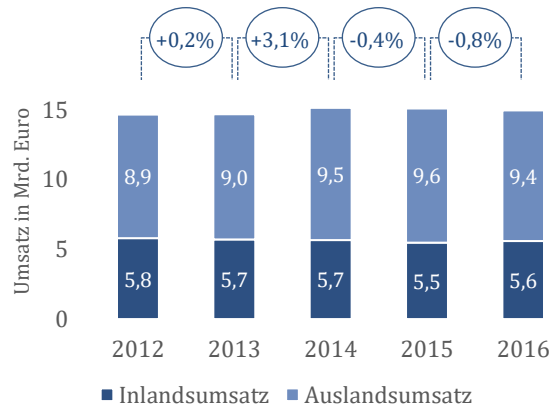
Betriebsgrößenstruktur 2016 in Prozent



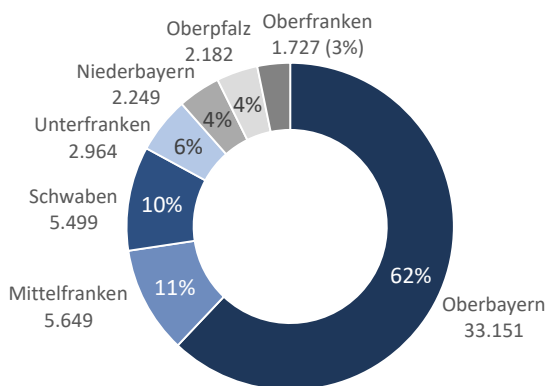
Beschäftigungsentwicklung 2012 - 2016



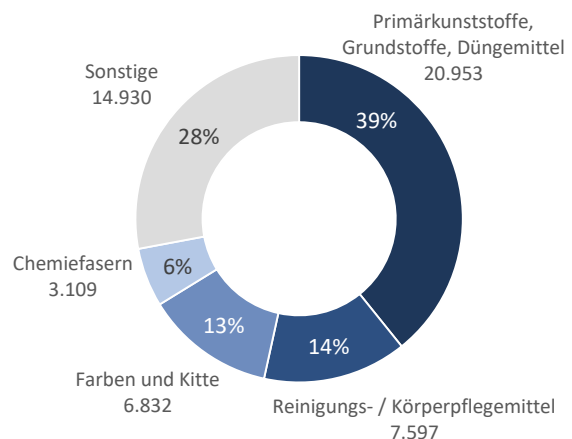
Umsatzentwicklung 2012 - 2016



Beschäftigte nach Regierungsbezirken 2016



Beschäftigte nach Wirtschaftsgruppen 2016



Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen



Strukturmerkmale 2016



Betriebe

42



Beschäftigte

7.762

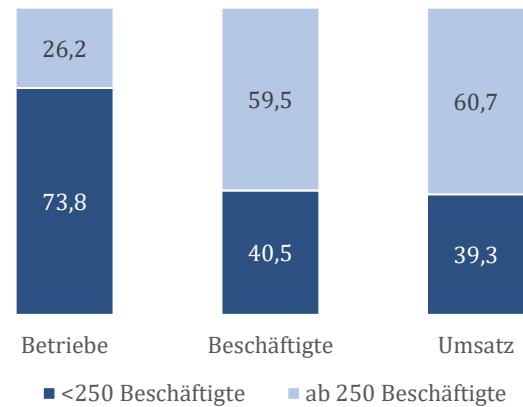


Umsatz

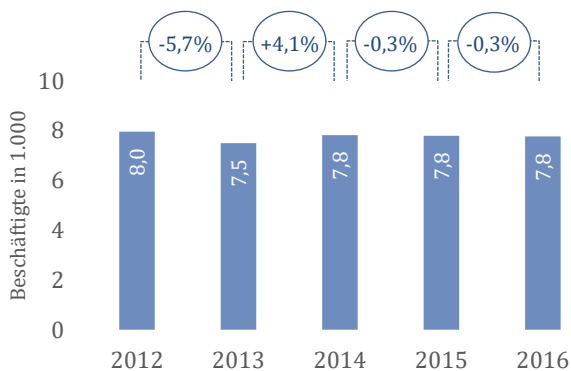
1,9 Mrd. €

Beschäftigte je Betrieb	185
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	50.161
Umsatz je Beschäftigten in €	247.315
Exportquote in Prozent	53,2

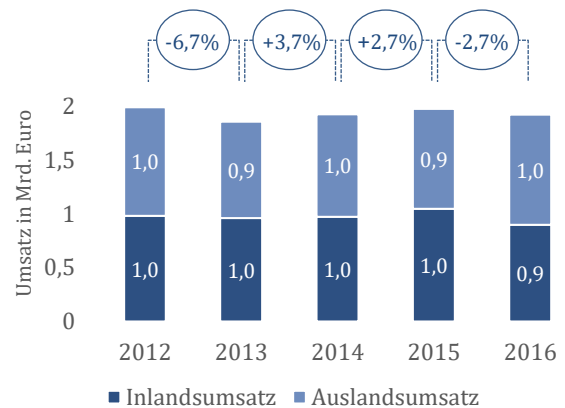
Betriebsgrößenstruktur 2016 in Prozent



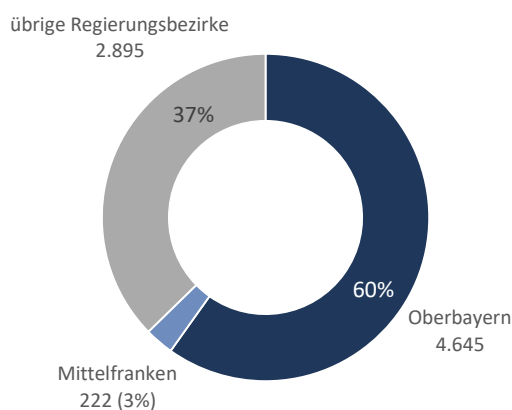
Beschäftigungsentwicklung 2012 - 2016



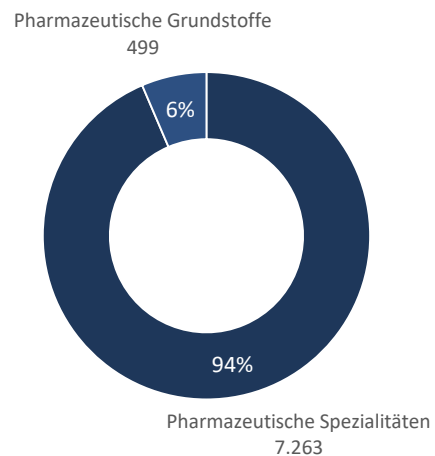
Umsatzentwicklung 2012 - 2016



Beschäftigte nach Regierungsbezirken 2016



Beschäftigte nach Wirtschaftsgruppen 2016





Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren

Strukturmerkmale 2016



Betriebe

578



Beschäftigte

75.518

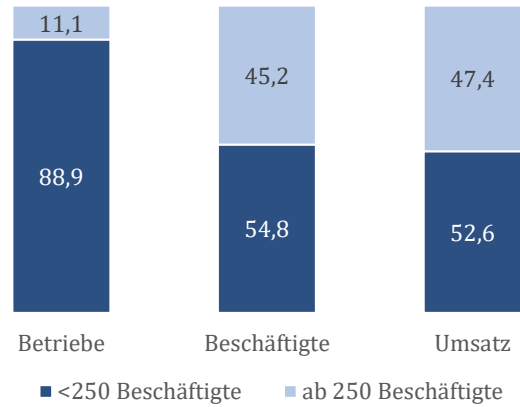


Umsatz

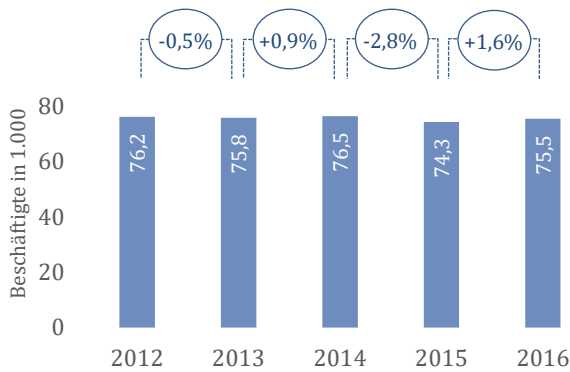
13,5 Mrd. €

Beschäftigte je Betrieb	131
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	38.085
Umsatz je Beschäftigten in €	178.329
Exportquote in Prozent	40,0

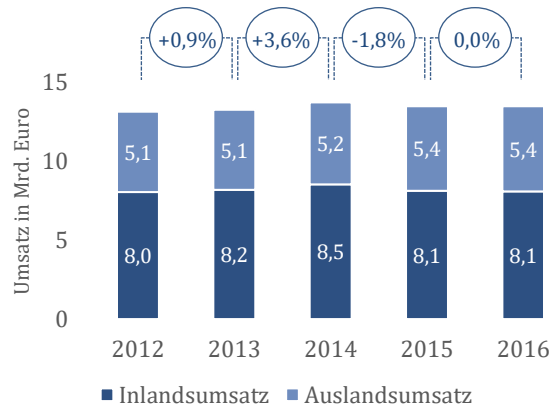
Betriebsgrößenstruktur 2016 in Prozent



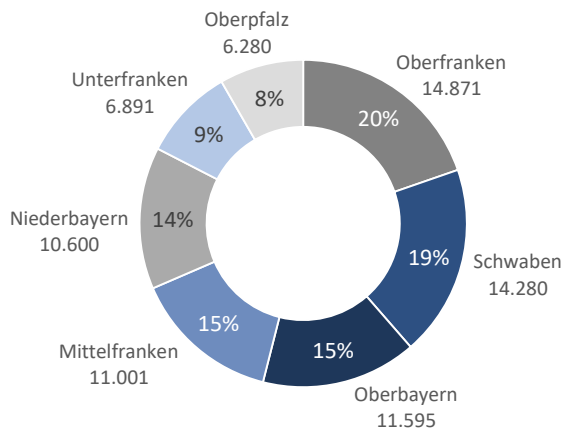
Beschäftigungsentwicklung 2012 - 2016



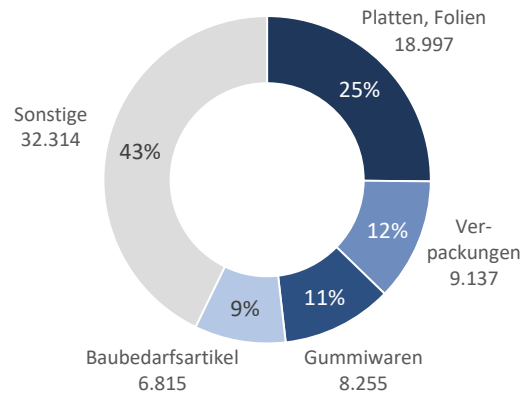
Umsatzentwicklung 2012 - 2016



Beschäftigte nach Regierungsbezirken 2016



Beschäftigte nach Wirtschaftsgruppen 2016



Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden



Strukturmerkmale 2016



Betriebe

652



Beschäftigte

47.047

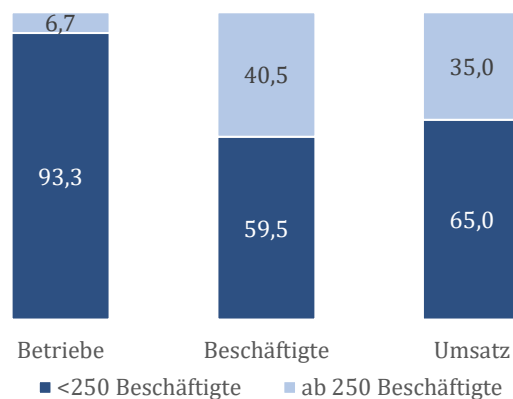


Umsatz

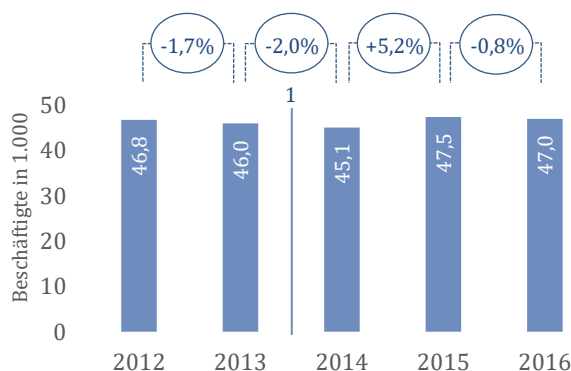
8,5 Mrd. €

Beschäftigte je Betrieb	72
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	39.149
Umsatz je Beschäftigten in €	180.403
Exportquote in Prozent	23,1

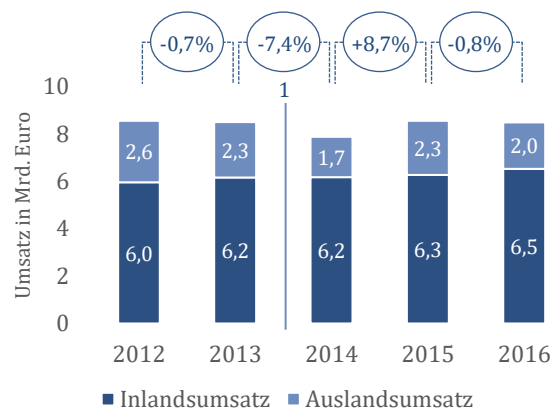
Betriebsgrößenstruktur 2016 in Prozent



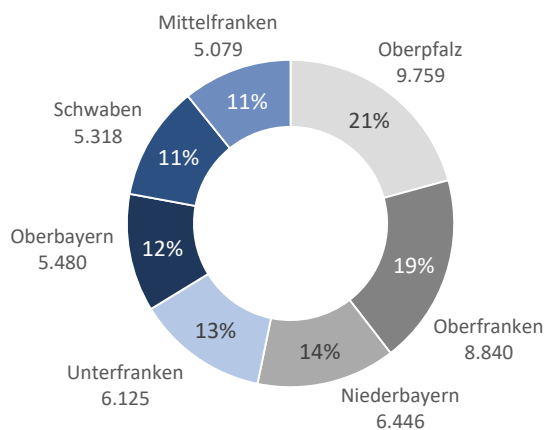
Beschäftigungsentwicklung 2012 - 2016



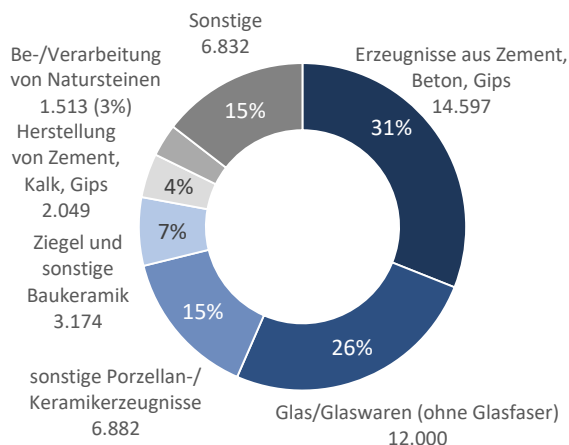
Umsatzentwicklung 2012 - 2016



Beschäftigte nach Regierungsbezirken 2016



Beschäftigte nach Wirtschaftsgruppen 2016



Daten: Bayerisches Landesamt für Statistik

1 Aufgrund von Änderungen in der statistischen Erfassung von Betrieben sind die Werte ab 2014 mit den vorherigen Zeiträumen nur bedingt vergleichbar.



Metallerzeugung und -bearbeitung

Strukturmerkmale 2016



Betriebe

114



Beschäftigte

25.352

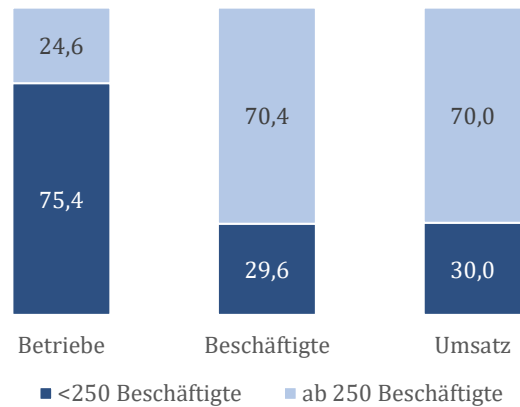


Umsatz

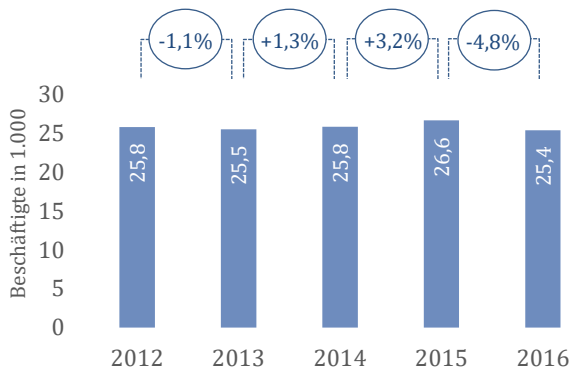
6,3 Mrd. €

Beschäftigte je Betrieb	222
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	48.678
Umsatz je Beschäftigten in €	249.762
Exportquote in Prozent	40,7

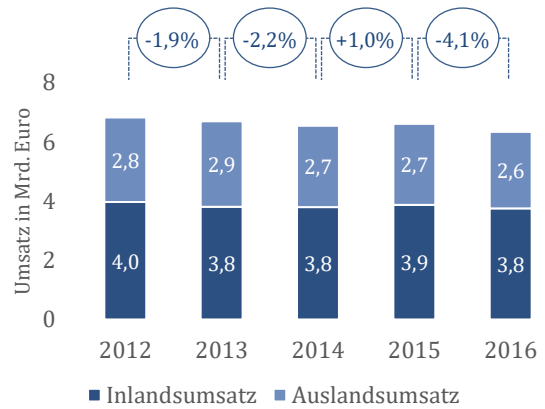
Betriebsgrößenstruktur 2016 in Prozent



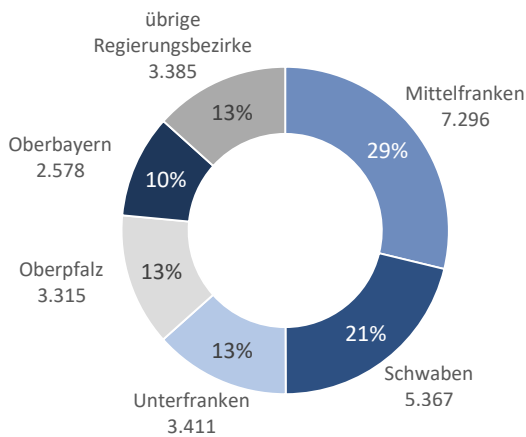
Beschäftigungsentwicklung 2012 - 2016



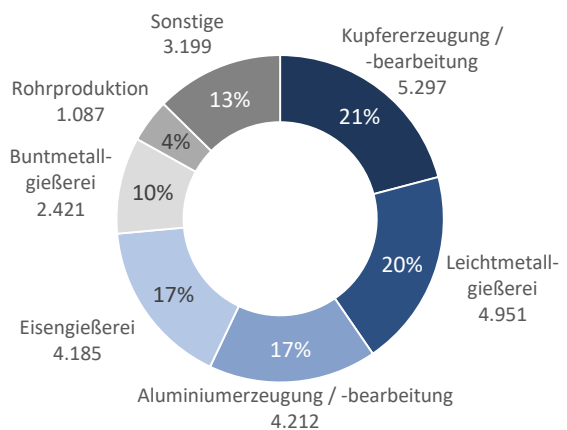
Umsatzentwicklung 2012 - 2016



Beschäftigte nach Regierungsbezirken 2016



Beschäftigte nach Wirtschaftsgruppen 2016



Herstellung von Metallerzeugnissen



Strukturmerkmale 2016



Betriebe

1.103



Beschäftigte

104.886

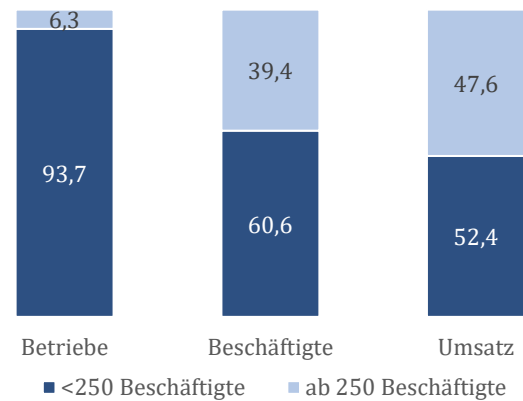


Umsatz

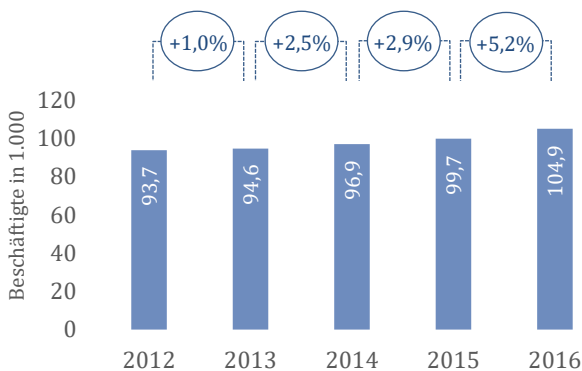
16,3 Mrd. €

Beschäftigte je Betrieb	95
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	38.953
Umsatz je Beschäftigten in €	154.990
Exportquote in Prozent	31,1

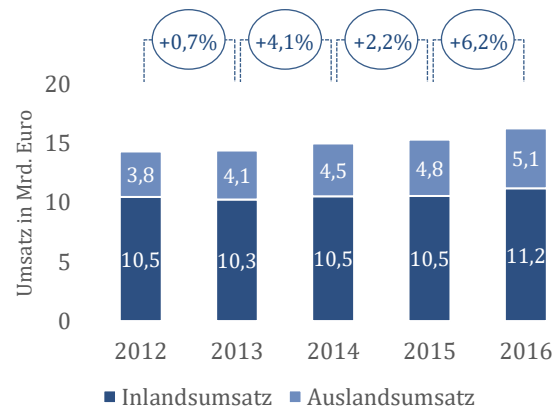
Betriebsgrößenstruktur 2016 in Prozent



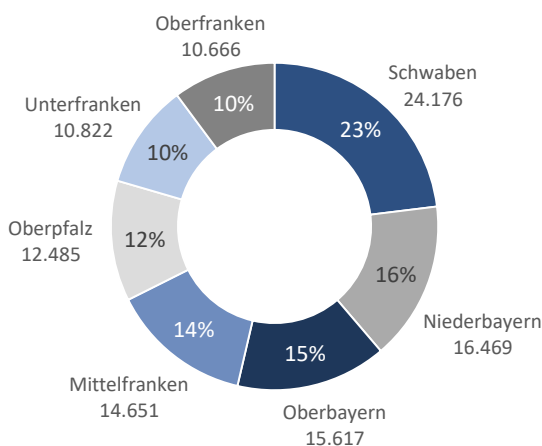
Beschäftigungsentwicklung 2012 - 2016



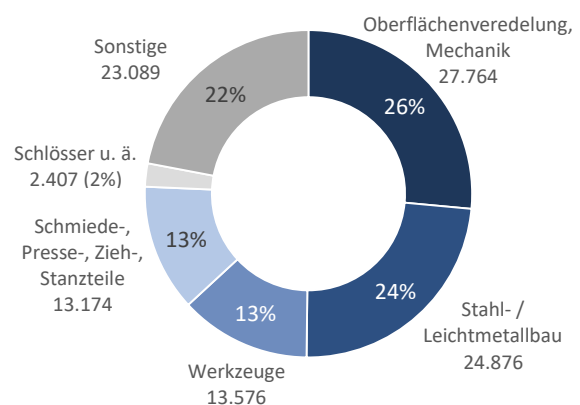
Umsatzentwicklung 2012 - 2016



Beschäftigte nach Regierungsbezirken 2016



Beschäftigte nach Wirtschaftsgruppen 2016



Daten: Bayerisches Landesamt für Statistik



Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen

Strukturmerkmale 2016



Betriebe

372



Beschäftigte

84.386

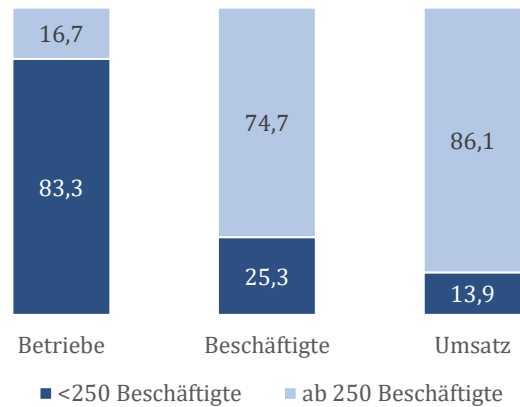


Umsatz

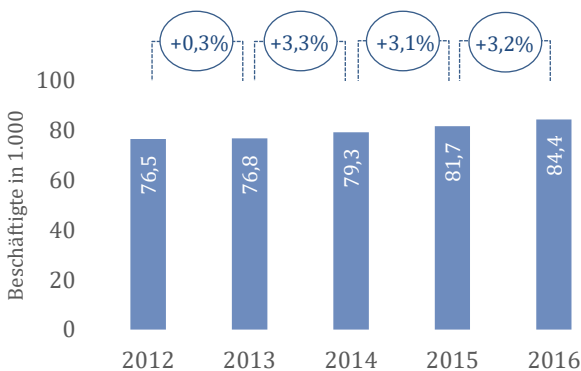
30,3 Mrd. €

Beschäftigte je Betrieb	227
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	60.324
Umsatz je Beschäftigten in €	358.799
Exportquote in Prozent	64,1

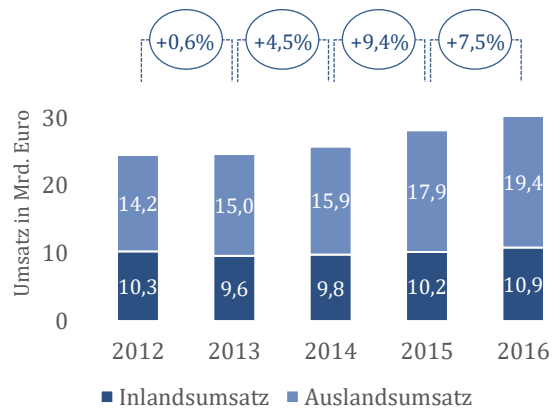
Betriebsgrößenstruktur 2016 in Prozent



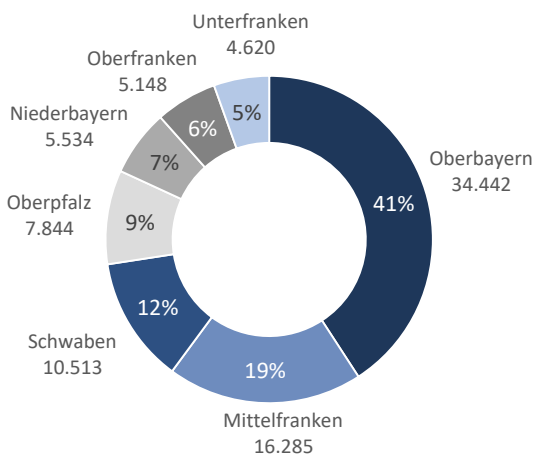
Beschäftigungsentwicklung 2012 - 2016



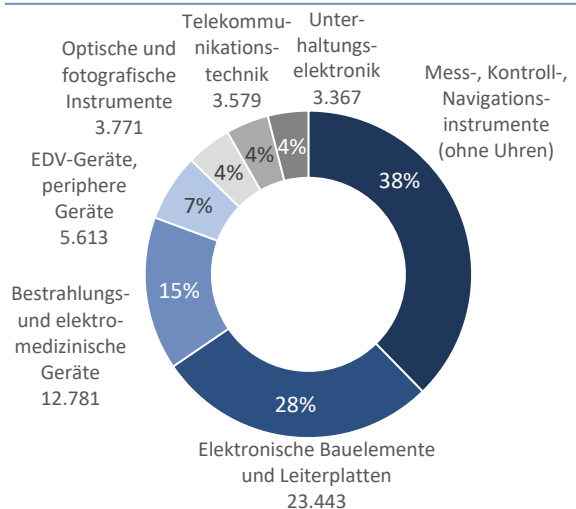
Umsatzentwicklung 2012 - 2016



Beschäftigte nach Regierungsbezirken 2016



Beschäftigte nach Wirtschaftsgruppen 2016



Herstellung von elektrischen Ausrüstungen



Strukturmerkmale 2016



Betriebe

365



Beschäftigte

110.838

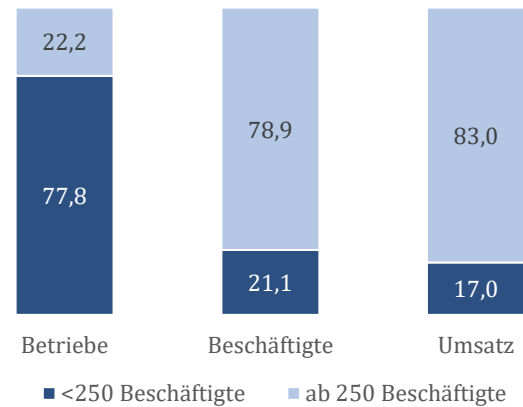


Umsatz

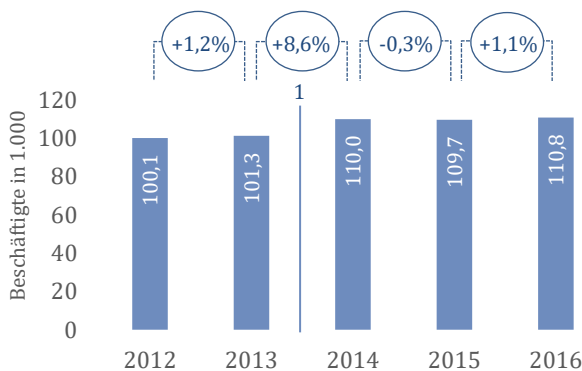
25,1 Mrd. €

Beschäftigte je Betrieb	304
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	56.987
Umsatz je Beschäftigten in €	226.284
Exportquote in Prozent	60,9

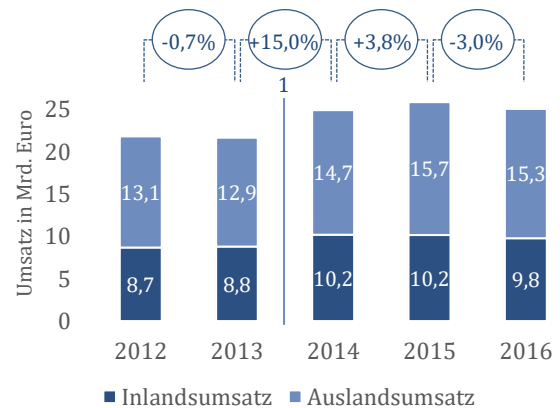
Betriebsgrößenstruktur 2016 in Prozent



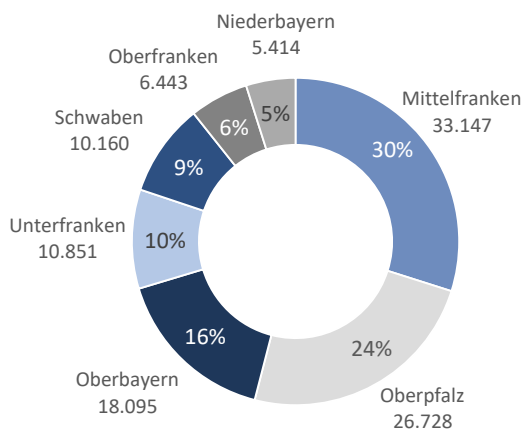
Beschäftigungsentwicklung 2012 - 2016



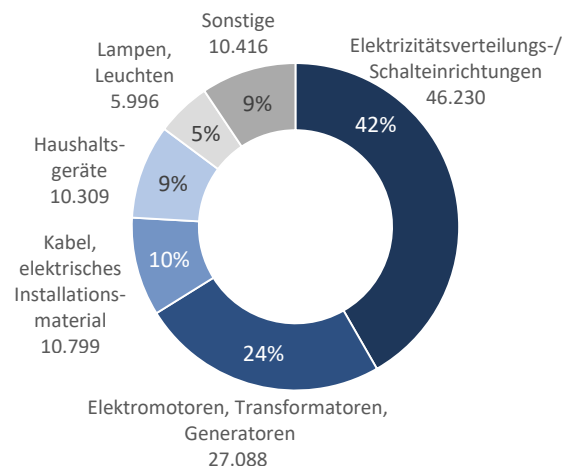
Umsatzentwicklung 2012 - 2016



Beschäftigte nach Regierungsbezirken 2016



Beschäftigte nach Wirtschaftsgruppen 2016



Daten: Bayerisches Landesamt für Statistik

1 Aufgrund von Änderungen in der statistischen Erfassung von Betrieben sind die Werte ab 2014 mit den vorherigen Zeiträumen nur bedingt vergleichbar.



Maschinenbau

Strukturmerkmale 2016



Betriebe

912



Beschäftigte

224.408

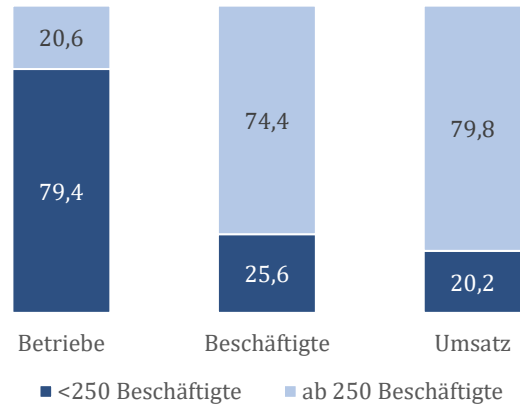


Umsatz

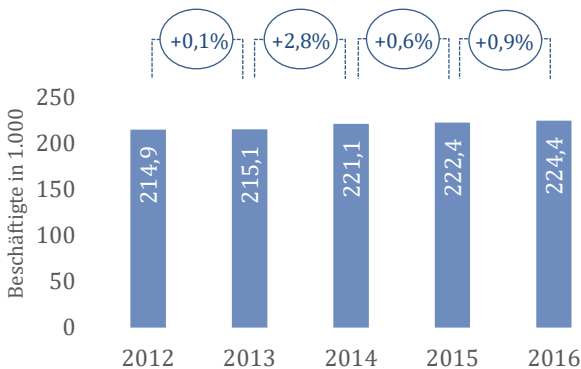
49,7 Mrd. €

Beschäftigte je Betrieb	246
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	52.976
Umsatz je Beschäftigten in €	224.408
Exportquote in Prozent	63,8

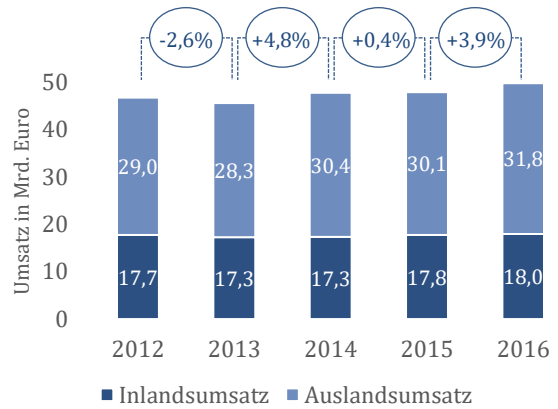
Betriebsgrößenstruktur 2016 in Prozent



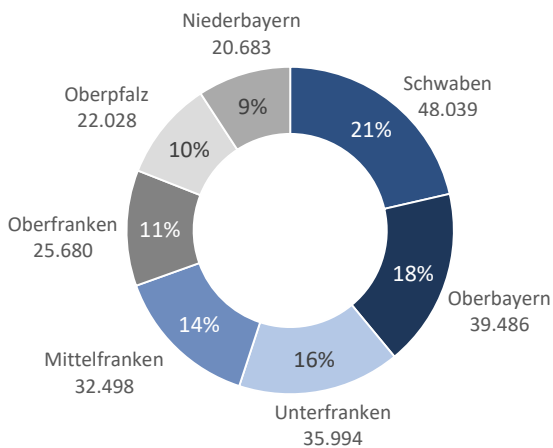
Beschäftigungsentwicklung 2012 - 2016



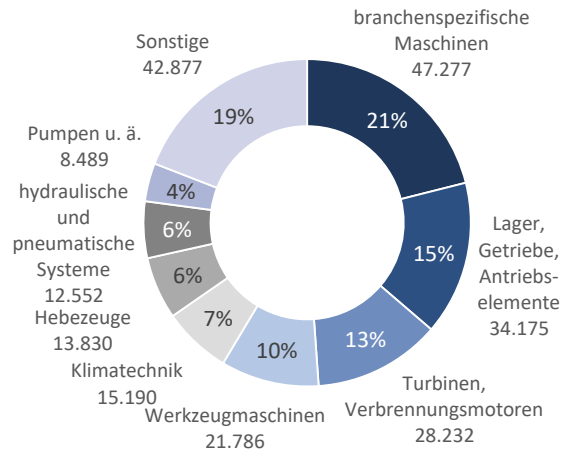
Umsatzentwicklung 2012 - 2016



Beschäftigte nach Regierungsbezirken 2016



Beschäftigte nach Wirtschaftsgruppen 2016



Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen



Strukturmerkmale 2016



Betriebe

235



Beschäftigte

202.119

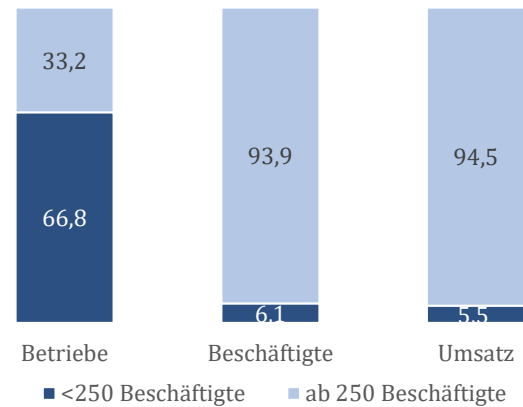


Umsatz

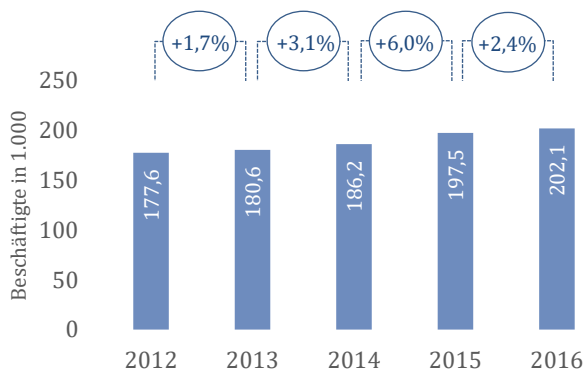
104,3 Mrd. €

Beschäftigte je Betrieb	860
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	70.797
Umsatz je Beschäftigten in €	516.100
Exportquote in Prozent	64,6

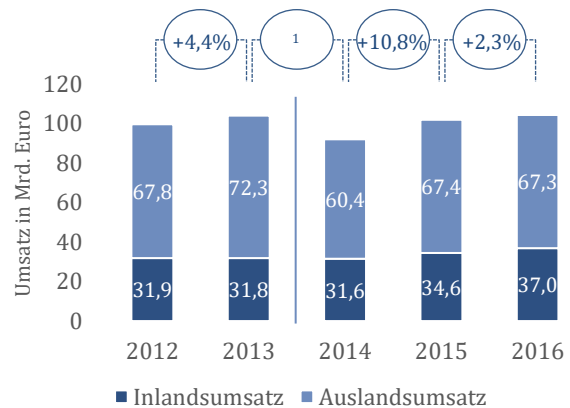
Betriebsgrößenstruktur 2016 in Prozent



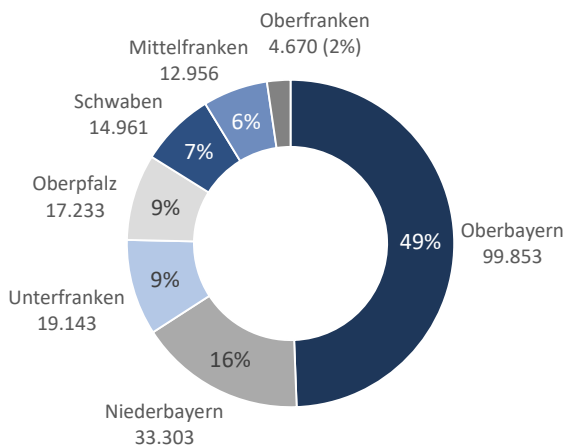
Beschäftigungsentwicklung 2012 - 2016



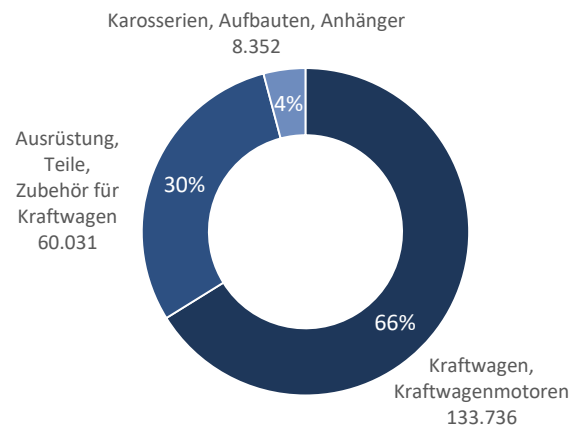
Umsatzentwicklung 2012 - 2016



Beschäftigte nach Regierungsbezirken 2016



Beschäftigte nach Wirtschaftsgruppen 2016



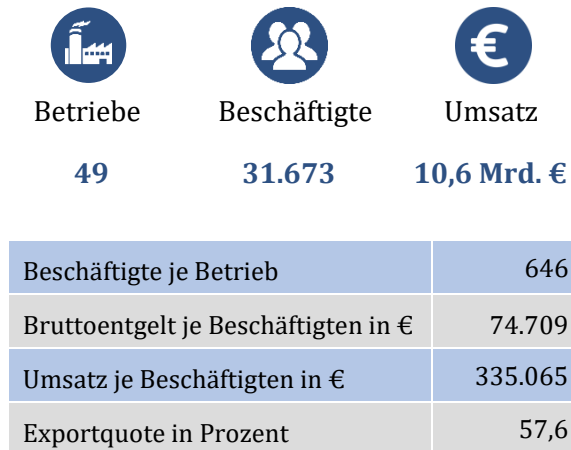
Daten: Bayerisches Landesamt für Statistik

1 Aufgrund revidierter Betriebsmeldungen sind die Werte ab 2014 mit den vorherigen Zeiträumen nur bedingt vergleichbar.

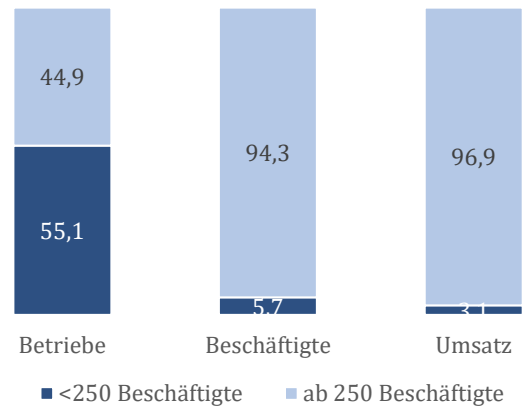


Sonstiger Fahrzeugbau

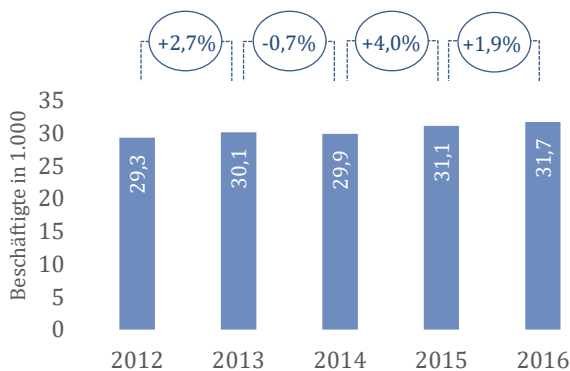
Strukturmerkmale 2016



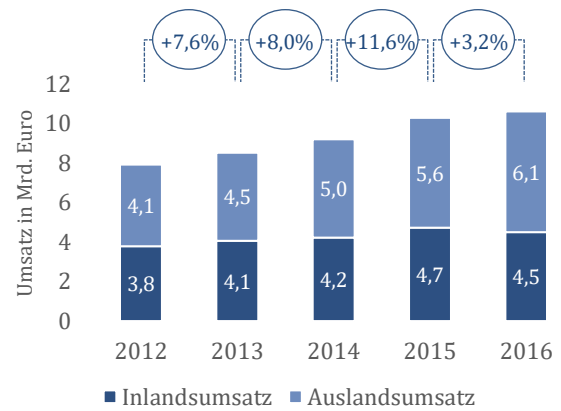
Betriebsgrößenstruktur 2016 in Prozent



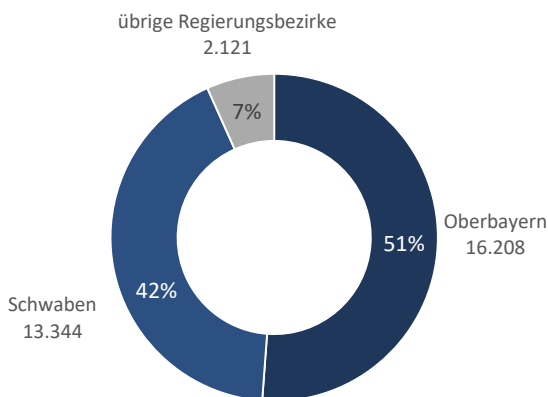
Beschäftigungsentwicklung 2012 - 2016



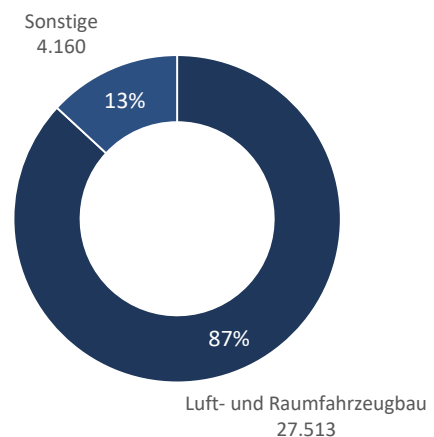
Umsatzentwicklung 2012 - 2016



Beschäftigte nach Regierungsbezirken 2016



Beschäftigte nach Wirtschaftsgruppen 2016



Herstellung von Möbeln



Strukturmerkmale 2016



Betriebe

191



Beschäftigte

22.732

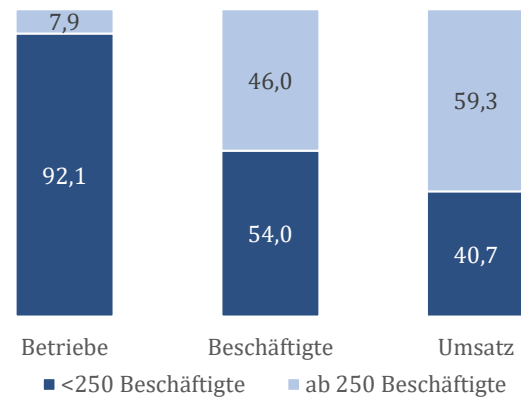


Umsatz

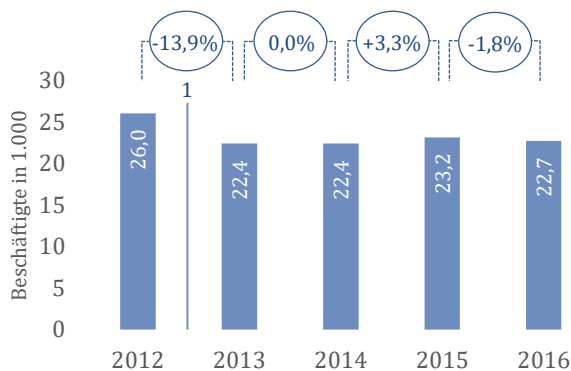
4,5 Mrd. €

Beschäftigte je Betrieb	119
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	36.453
Umsatz je Beschäftigten in €	196.703
Exportquote in Prozent	34,4

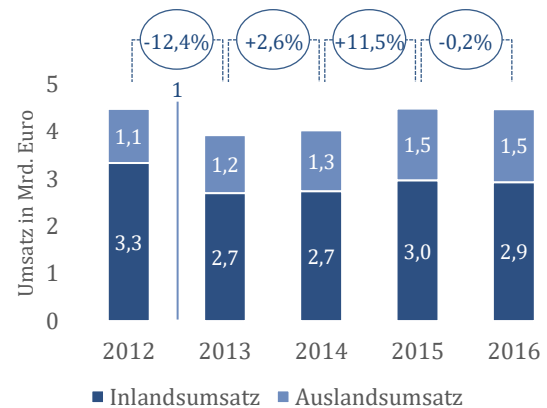
Betriebsgrößenstruktur 2016 in Prozent



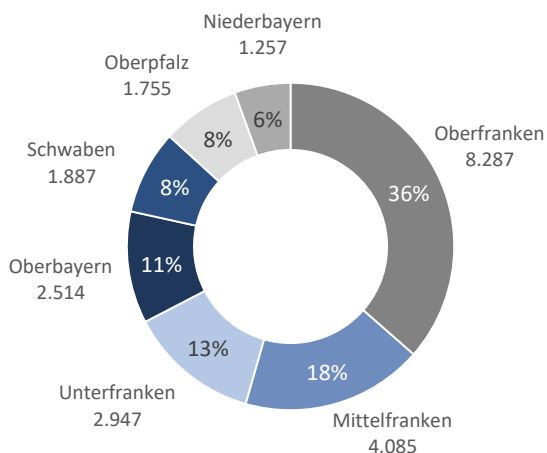
Beschäftigungsentwicklung 2012 - 2016



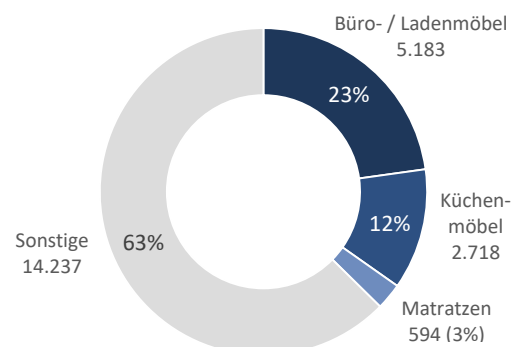
Umsatzentwicklung 2012 - 2016



Beschäftigte nach Regierungsbezirken 2016



Beschäftigte nach Wirtschaftsgruppen 2016



Daten: Bayerisches Landesamt für Statistik

1 Aufgrund von Änderungen in der statistischen Erfassung von Betrieben sind die Werte ab 2013 mit den vorherigen Zeiträumen nur bedingt vergleichbar.



Herstellung von sonstigen Waren

Strukturmerkmale 2016



Betriebe

253



Beschäftigte

28.747

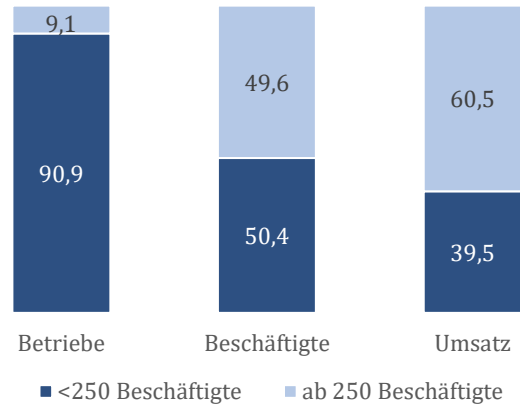


Umsatz

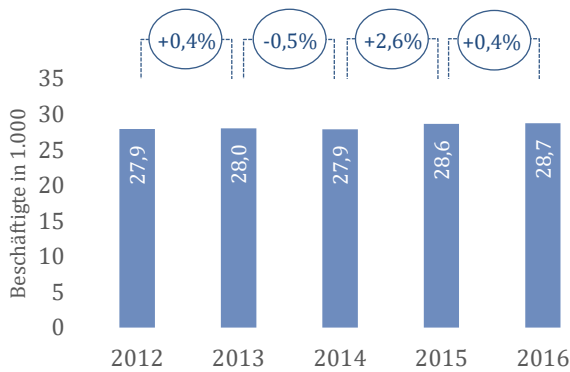
5,3 Mrd. €

Beschäftigte je Betrieb	114
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	40.547
Umsatz je Beschäftigten in €	185.861
Exportquote in Prozent	53,0

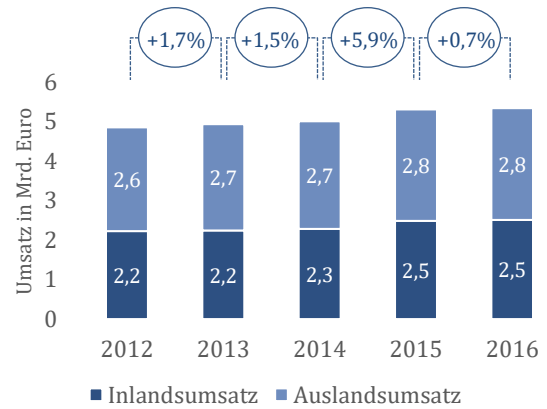
Betriebsgrößenstruktur 2016 in Prozent



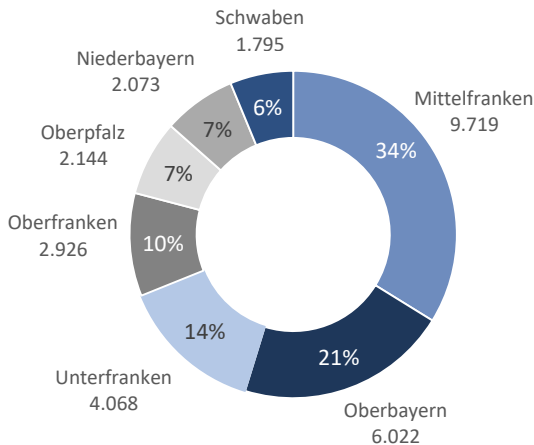
Beschäftigungsentwicklung 2012 - 2016



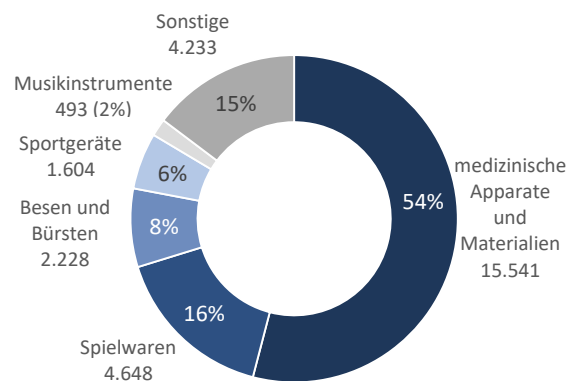
Umsatzentwicklung 2012 - 2016



Beschäftigte nach Regierungsbezirken 2016



Beschäftigte nach Wirtschaftsgruppen 2016



Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen



Strukturmerkmale 2016



Betriebe

226



Beschäftigte

27.095

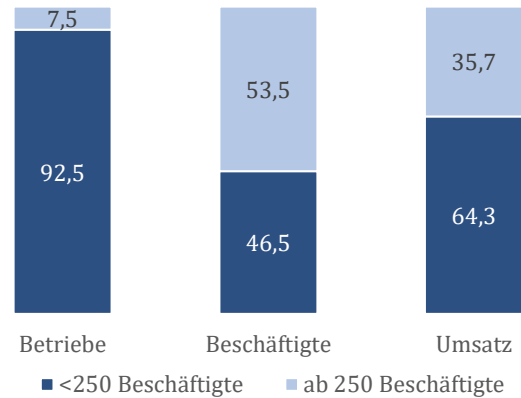


Umsatz

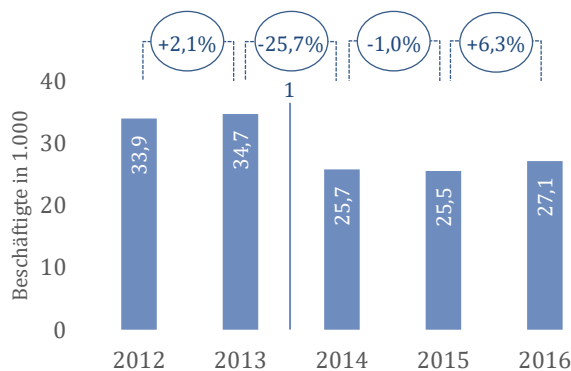
3,4 Mrd. €

Beschäftigte je Betrieb	120
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	57.787
Umsatz je Beschäftigten in €	125.605
Exportquote in Prozent	15,4

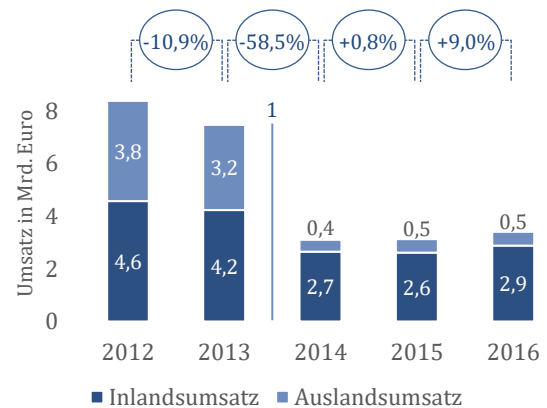
Betriebsgrößenstruktur 2016 in Prozent



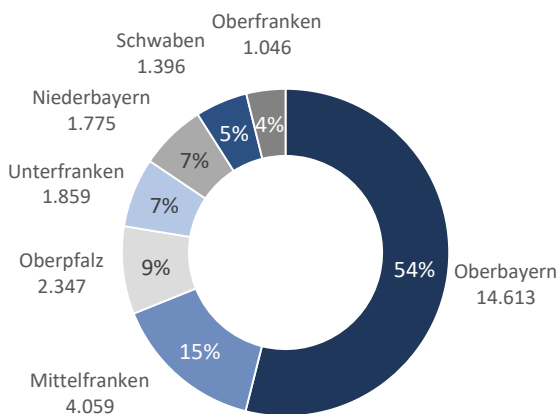
Beschäftigungsentwicklung 2012 - 2016



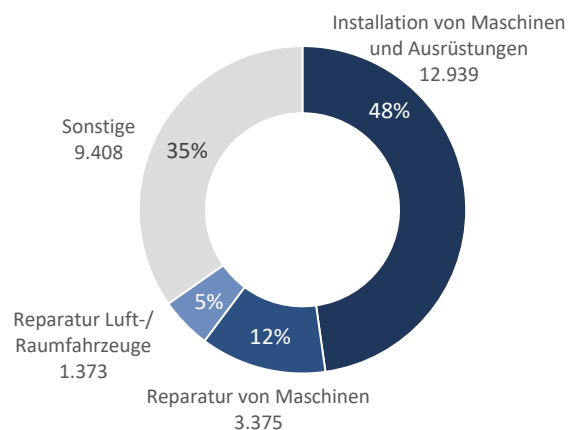
Umsatzentwicklung 2012 - 2016



Beschäftigte nach Regierungsbezirken 2016



Beschäftigte nach Wirtschaftsgruppen 2016



Daten: Bayerisches Landesamt für Statistik

1 Aufgrund von Änderungen in der statistischen Erfassung von Betrieben sind die Werte ab 2014 mit den vorherigen Zeiträumen nur bedingt vergleichbar.



Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden

Strukturmerkmale 2016



Betriebe

227



Beschäftigte

5.919

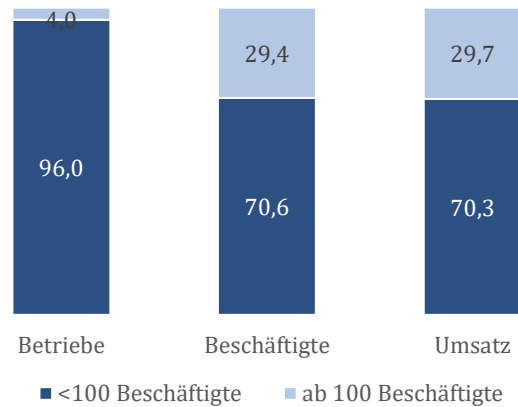


Umsatz

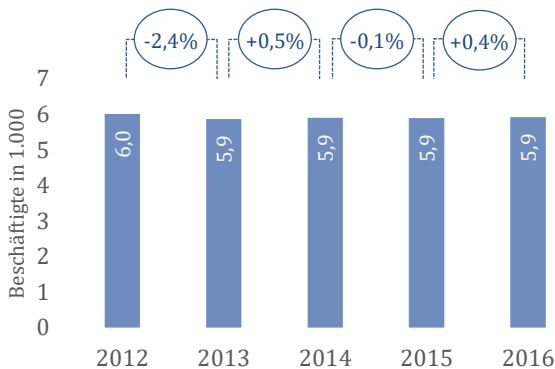
1,0 Mrd. €

Beschäftigte je Betrieb	26
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	38.391
Umsatz je Beschäftigten in €	176.421
Exportquote in Prozent	13,2

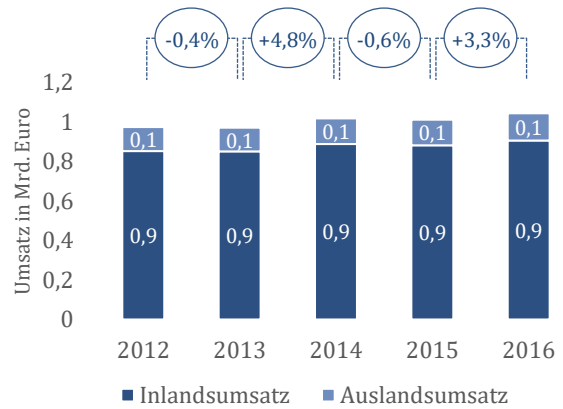
Betriebsgrößenstruktur 2016 in Prozent



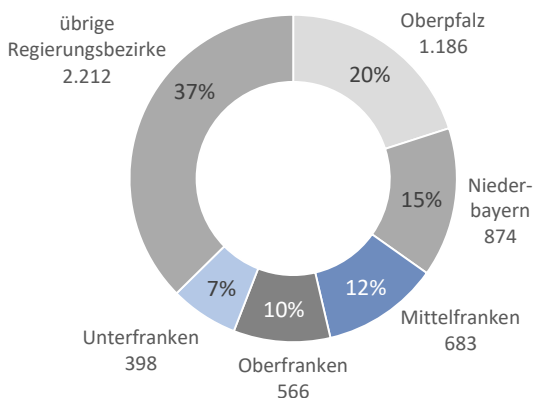
Beschäftigungsentwicklung 2012 – 2016



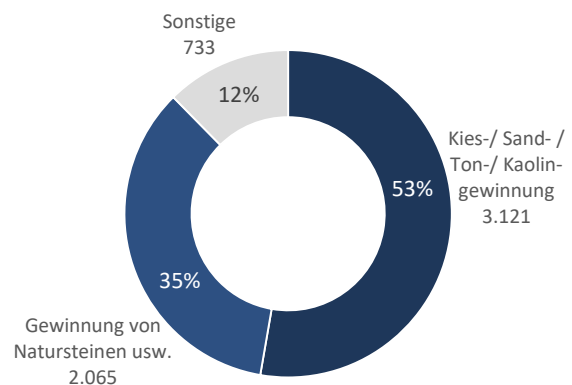
Umsatzentwicklung 2012 – 2016



Beschäftigte nach Regierungsbezirken 2016



Beschäftigte nach Wirtschaftsgruppen 2016



Bauhauptgewerbe



Strukturmerkmale 2016



Betriebe¹

12.980



Beschäftigte¹

147.604

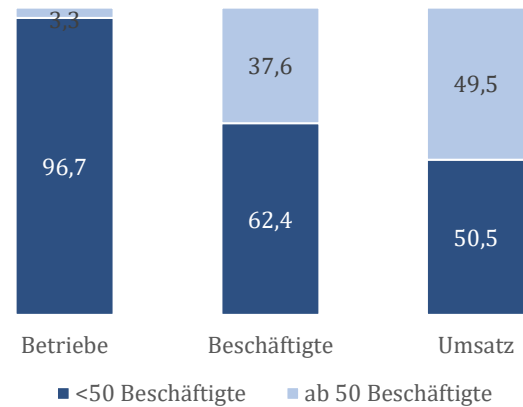


Umsatz²

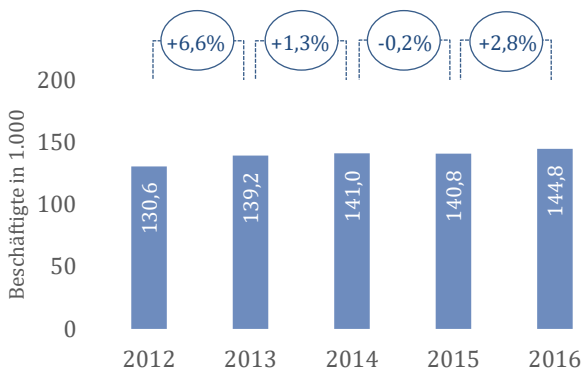
21,0 Mrd. €

Beschäftigte je Betrieb ¹	11
Beschäftigte ³	144.759
Umsatz je Beschäftigten ^{2,3} in €	145.402
Bruttoentgelt je Beschäftigten ^{3,4} in €	31.937

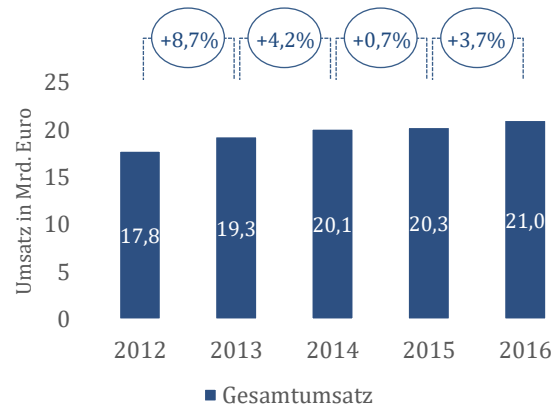
Betriebsgrößenstruktur 2016 in Prozent¹



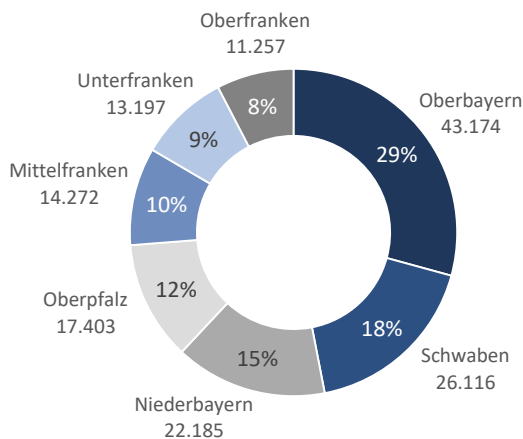
Beschäftigungsentwicklung 2012 - 2016³



Umsatzentwicklung 2012 - 2016²

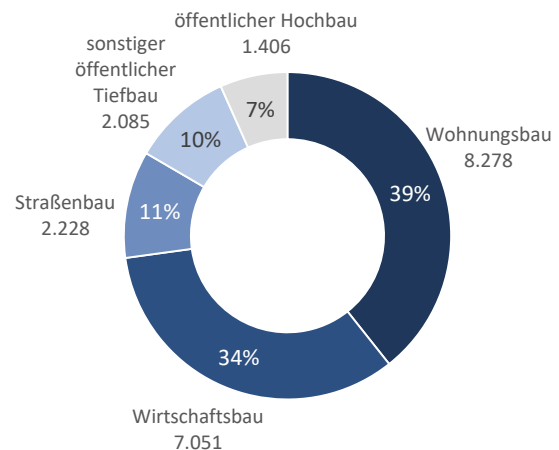


Beschäftigte nach Regierungsbezirken 2016¹



Umsätze nach Wirtschaftsgruppen² 2016

In Millionen Euro



Daten: Bayerisches Landesamt für Statistik

1 Stichtag 30.06. 2 Baugewerblicher Umsatz von Jan. bis Dez. 2016.

3 Im Bauhauptgewerbe tätige Personen im Jahresdurchschnitt. 4 Bruttoentgelt von Jan. bis Dez. 2016.

III. Regierungsbezirksprofile und Bayern



Oberbayern

Auf einen Blick – Strukturmerkmale 2016



1.880
Industriebetriebe



358.375
Beschäftigte in der Industrie



132,5 Mrd. €
Umsatz in der Industrie

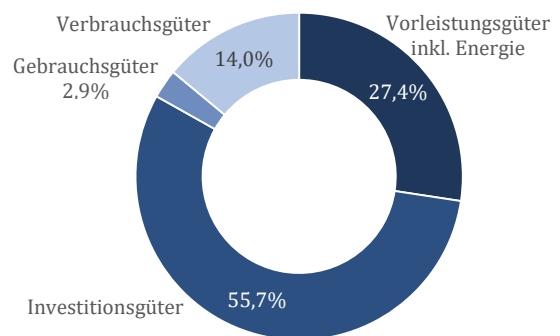
Die dynamische Entwicklung der Beschäftigungszahlen und Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe Oberbayerns setzte sich auch im Jahr 2016 weiter fort. Allerdings fielen der Umsatz je Beschäftigten und die Exportquote leicht im Vergleich zum Vorjahr, blieben insgesamt aber über dem Niveau der übrigen Regierungsbezirke.

Weitere Strukturmerkmale 2016

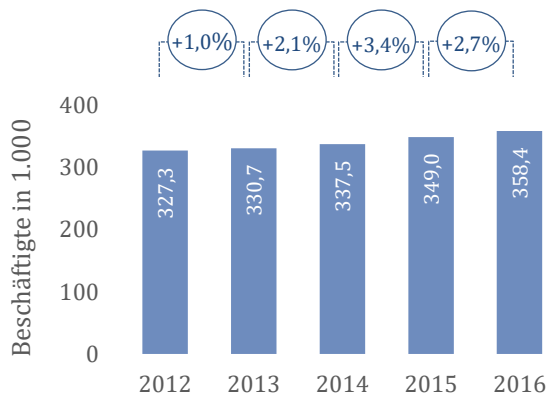
Beschäftigte je Betrieb	191
Beschäftigte je 1.000 Einwohner	78
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	63.299
Umsatz je Beschäftigten in €	369.620
Exportquote in Prozent	57,1

Beschäftigte nach Hauptgruppen 2016

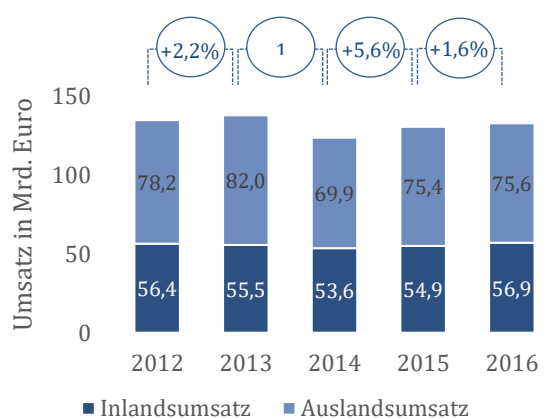
im Verarbeitenden Gewerbe



Beschäftigungsentwicklung 2012 – 2016

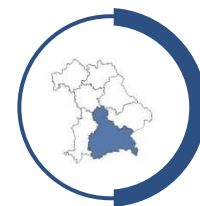


Umsatzentwicklung 2012 – 2016



¹ Aufgrund revidierter Betriebsmeldungen sind die Umsatzwerte ab dem Jahr 2014 mit den vorherigen Zeiträumen nicht vergleichbar.

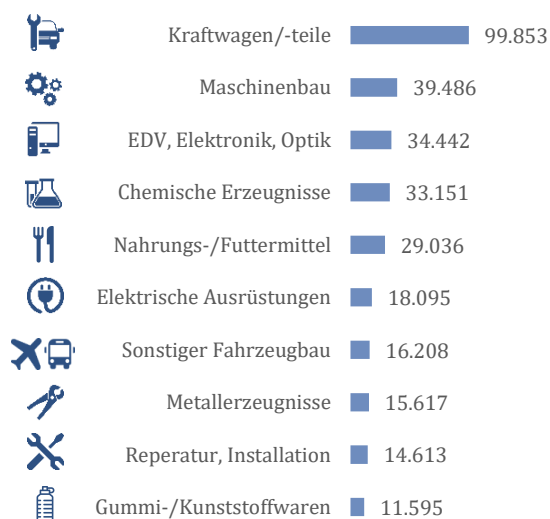
Branchen, die in Oberbayern ein höheres Gewicht haben als in Deutschland (2016)



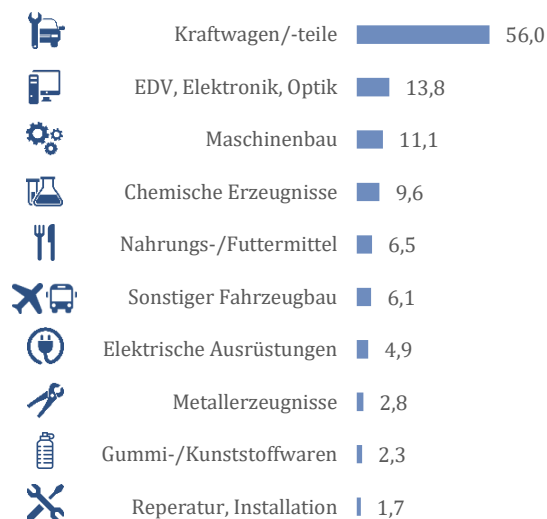
- Sonstiger Fahrzeugbau**
- Kraftwagen/ -teile**
- EDV, Elektronik, Optik**
- Chemische Erzeugnisse**
- Getränkeherstellung**
- Reparatur, Installation**

i Branchen, deren Beschäftigungsanteil an der Industrie im Regierungsbezirk höher ausfällt als in Deutschland (Lokalisationsgrad). Je höher der Lokalisationsgrad, desto größer der Schriftgrad. Die Abfolge der Branchen ist absteigend nach dem Lokalisationsgrad sortiert, so dass die Branche mit dem höchsten Lokalisationsgrad an oberster Stelle steht.

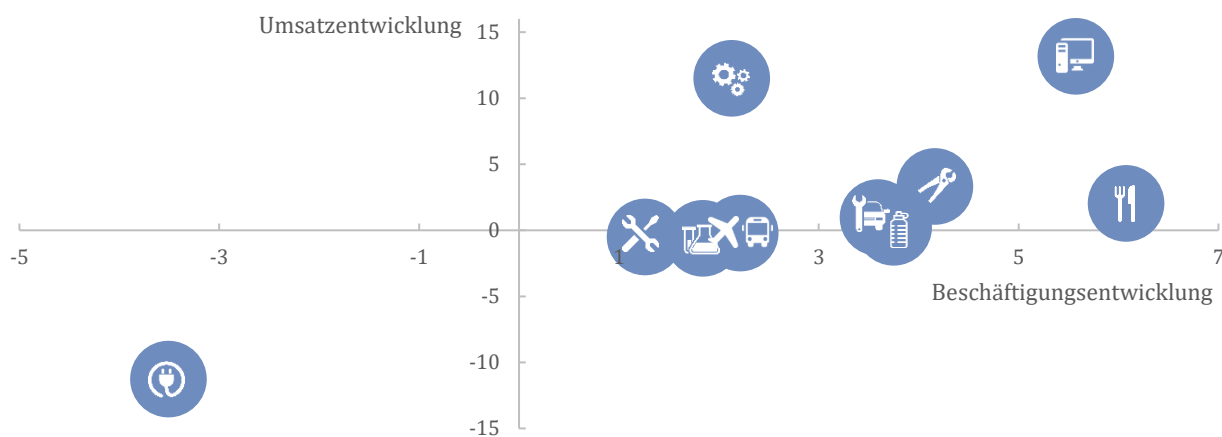
Beschäftigte nach Branchen 2016



Umsätze nach Branchen 2016 in Mrd. Euro



Entwicklung der Beschäftigten und Umsätze nach Branchen 2015 – 2016 in Prozent





Niederbayern

Auf einen Blick – Strukturmerkmale 2016



835
Industriebetriebe



130.892
Beschäftigte in der Industrie



43,7 Mrd. €
Umsatz in der Industrie

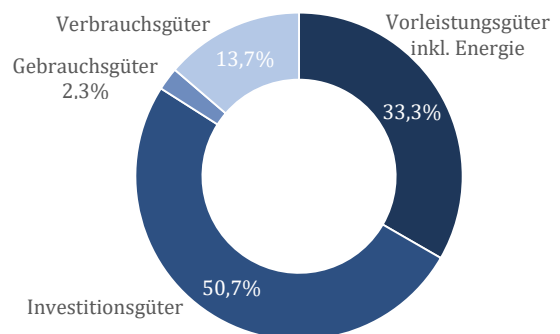
Auch im Jahr 2016 ist in Niederbayern weiterhin ein Aufwärtstrend zu beobachten. Die Beschäftigung stieg erneut um mehr als 2%, während die Umsätze leicht um 0,4% anstiegen. Zudem liegen der Umsatz je Beschäftigten und die Auslandsorientierung weiterhin über dem bayerischen Durchschnitt.

Weitere Strukturmerkmale 2016

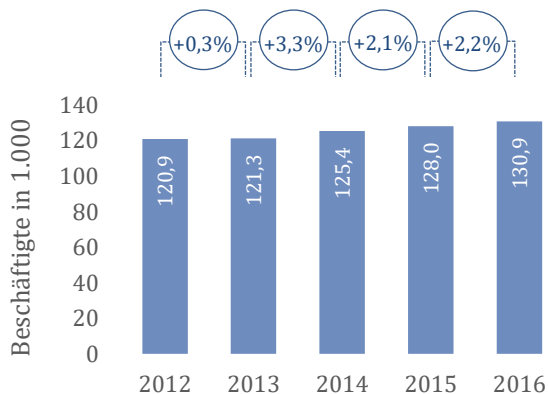
Beschäftigte je Betrieb	157
Beschäftigte je 1.000 Einwohner	108
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	44.121
Umsatz je Beschäftigten in €	333.844
Exportquote in Prozent	54,8

Beschäftigte nach Hauptgruppen 2016

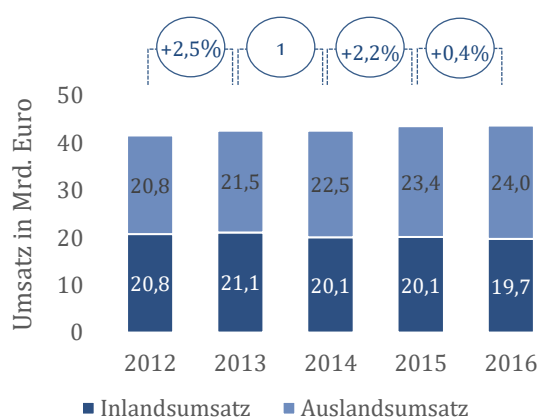
im Verarbeitenden Gewerbe



Beschäftigungsentwicklung 2012 – 2016

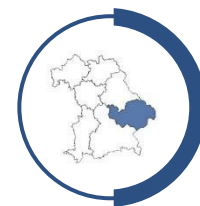


Umsatzentwicklung 2012 – 2016



¹ Aufgrund revidierter Betriebsmeldungen sind die Umsatzwerte ab dem Jahr 2014 mit den vorherigen Zeiträumen nicht vergleichbar.

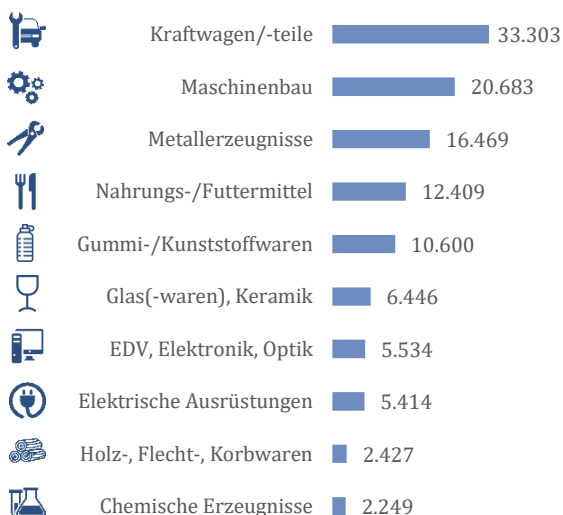
Branchen, die in Niederbayern ein höheres Gewicht haben als in Deutschland (2016)



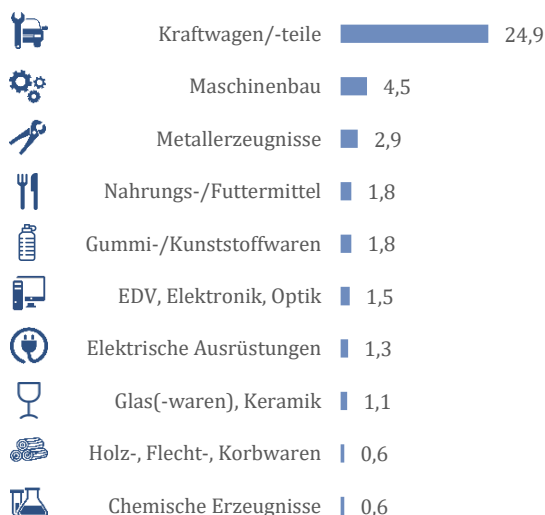
- Kraftwagen/-teile**
- Glas(-waren), Keramik**
- Holz-, Flecht-, Korbwaren**
- Gummi-/Kunststoffwaren**
- Getränkeherstellung**
- Bekleidung**
- Metallerzeugnisse**
- Nahrungs-/Futtermittel**

i Branchen, deren Beschäftigungsanteil an der Industrie im Regierungsbezirk höher ausfällt als in Deutschland (Lokalisationsgrad). Je höher der Lokalisationsgrad, desto größer der Schriftgrad. Die Abfolge der Branchen ist absteigend nach dem Lokalisationsgrad sortiert, so dass die Branche mit dem höchsten Lokalisationsgrad an oberster Stelle steht.

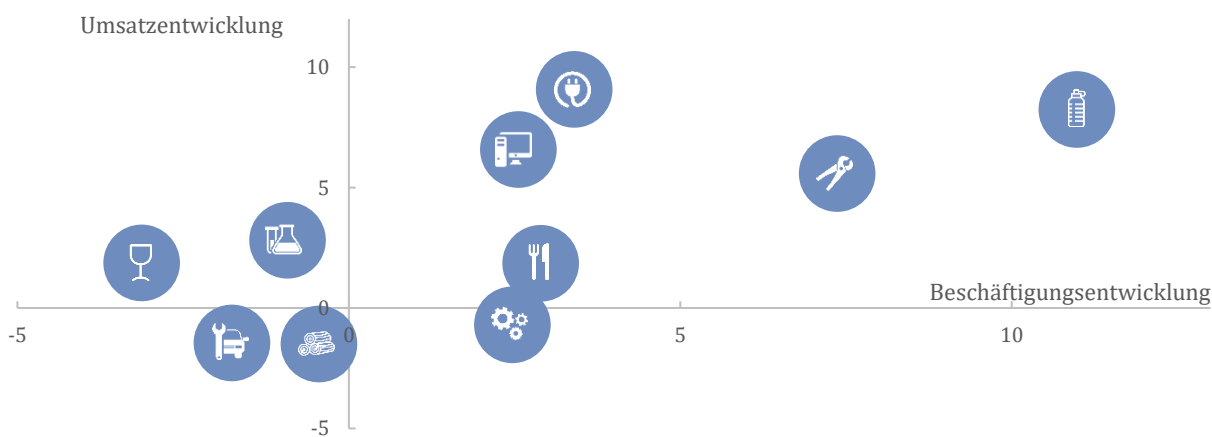
Beschäftigte nach Branchen 2016



Umsätze nach Branchen 2016 in Mrd. Euro



Entwicklung der Beschäftigten und Umsätze nach Branchen 2015 – 2016 in Prozent





Auf einen Blick – Strukturmerkmale 2016



751
Industriebetriebe



136.402
Beschäftigte in der Industrie



35,0 Mrd. €
Umsatz in der Industrie

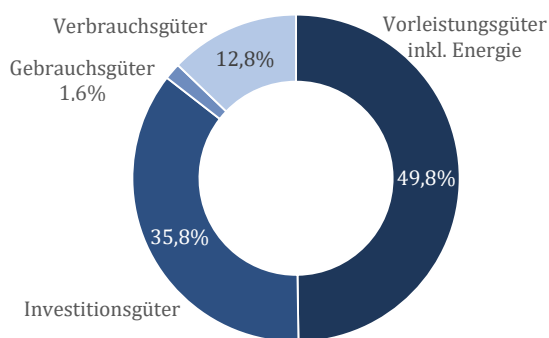
Nach wie vor wird jeder zweite Industriepplatz in der Oberpfalz von der Vorleistungsindustrie gestellt. Verglichen mit den anderen Regierungsbezirken verzeichnete die Oberpfalz zudem 2016 mit 6,5% den größten Umsatzzuwachs innerhalb der bayerischen Regierungsbezirke.

Weitere Strukturmerkmale 2016

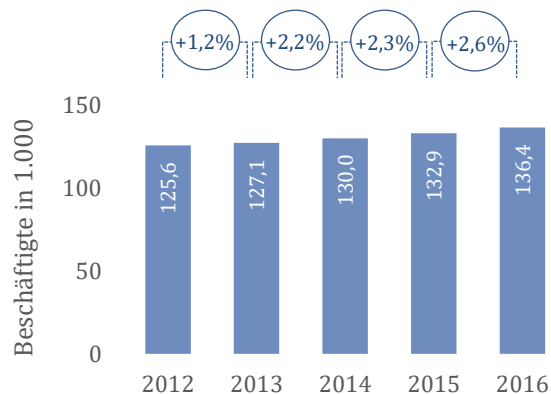
Beschäftigte je Betrieb	182
Beschäftigte je 1.000 Einwohner	125
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	45.995
Umsatz je Beschäftigten in €	256.731
Exportquote in Prozent	56,0

Beschäftigte nach Hauptgruppen 2016

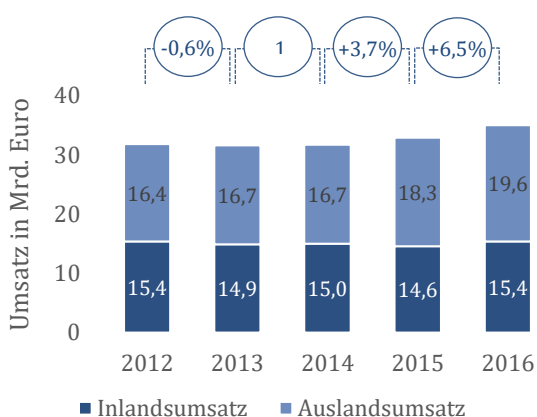
im Verarbeitenden Gewerbe



Beschäftigungsentwicklung 2012 – 2016

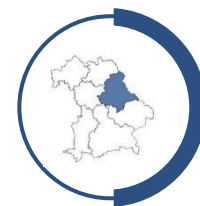


Umsatzentwicklung 2012 – 2016



¹ Aufgrund revidierter Betriebsmeldungen sind die Umsatzwerte ab dem Jahr 2014 mit den vorherigen Zeiträumen nicht vergleichbar.

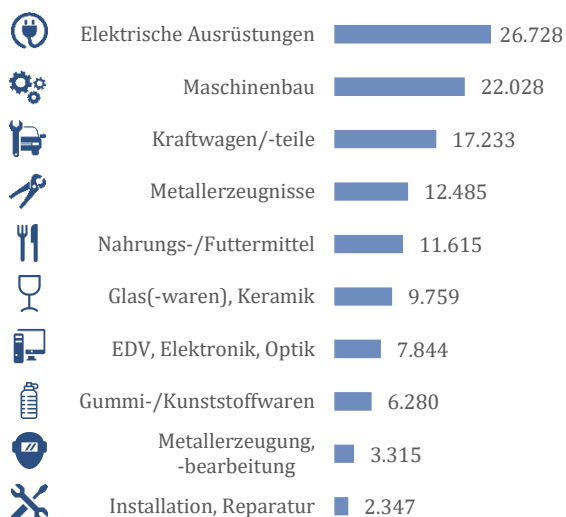
Branchen, die in der Oberpfalz ein höheres Gewicht haben als in Deutschland (2016)



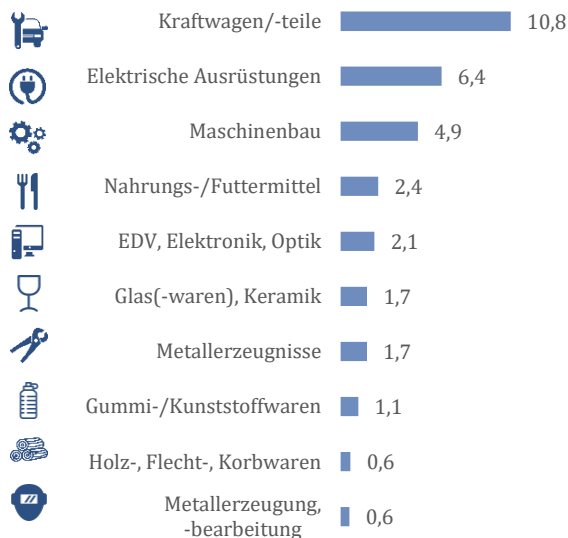
- Elektrische Ausrüstung**
- Glas(-waren), Keramik**
- EDV, Elektronik, Optik**
- Bekleidung**
- Holz-, Flecht-, Korbwaren**
- Nahrungs-/Futtermittel**

i Branchen, deren Beschäftigungsanteil an der Industrie im Regierungsbezirk höher ausfällt als in Deutschland (Lokalisationsgrad). Je höher der Lokalisationsgrad, desto größer der Schriftgrad. Die Abfolge der Branchen ist absteigend nach dem Lokalisationsgrad sortiert, so dass die Branche mit dem höchsten Lokalisationsgrad an oberster Stelle steht.

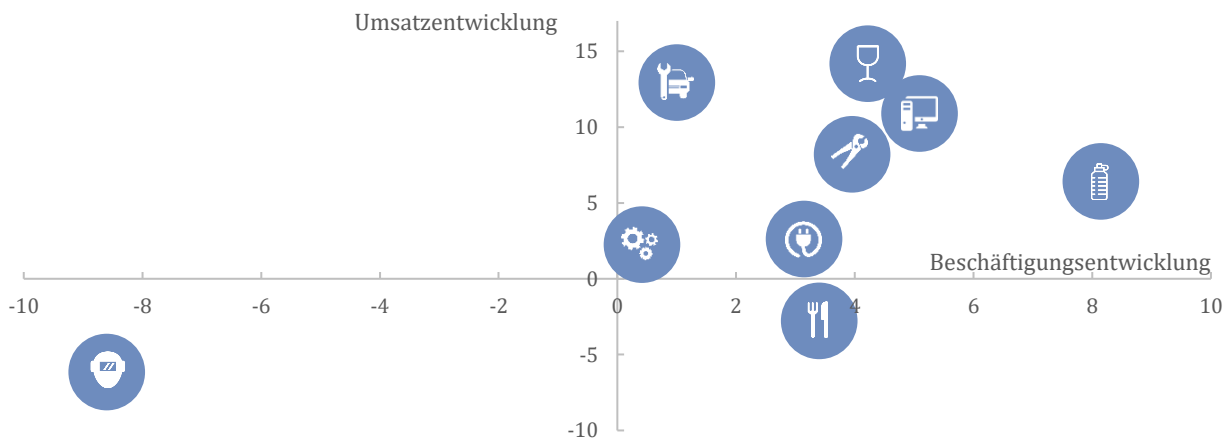
Beschäftigte nach Branchen 2016



Umsätze nach Branchen 2016 in Mrd. Euro



Entwicklung der Beschäftigten und Umsätze nach Branchen 2015 – 2016 in Prozent





Oberfranken

Auf einen Blick – Strukturmerkmale 2016



830
Industriebetriebe



119.025
Beschäftigte in der Industrie



24,1 Mrd. €
Umsatz in der Industrie

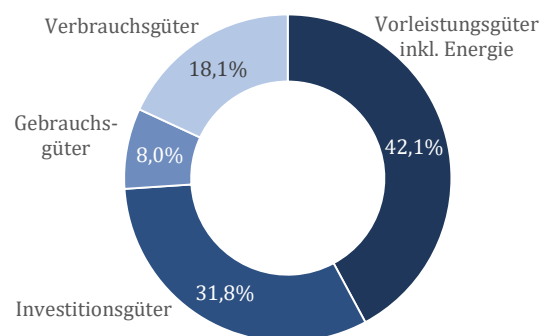
Nach der starken Umsatzsteigerung im Jahr 2015 stieg der Umsatz im vergangenen Jahr um weitere 2,6%. Weiterhin prägend für Oberfranken bleibt der überdurchschnittlich hohe Beschäftigungsanteil der Gebrauchsgüterindustrie.

Weitere Strukturmerkmale 2016

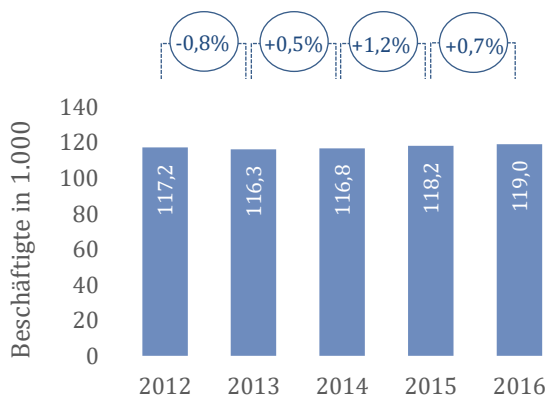
Beschäftigte je Betrieb	143
Beschäftigte je 1.000 Einwohner	112
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	39.628
Umsatz je Beschäftigten in €	202.398
Exportquote in Prozent	49,0

Beschäftigte nach Hauptgruppen 2016

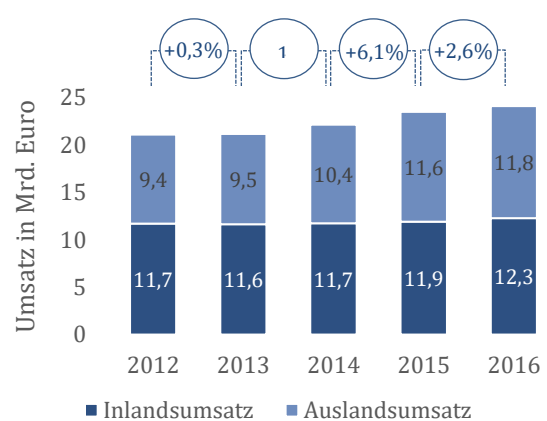
im Verarbeitenden Gewerbe



Beschäftigungsentwicklung 2012 – 2016

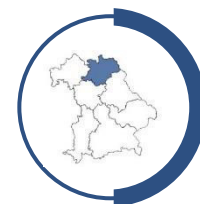


Umsatzentwicklung 2012 – 2016



¹ Aufgrund revidierter Betriebsmeldungen sind die Umsatzwerte ab dem Jahr 2014 mit den vorherigen Zeiträumen nicht vergleichbar.

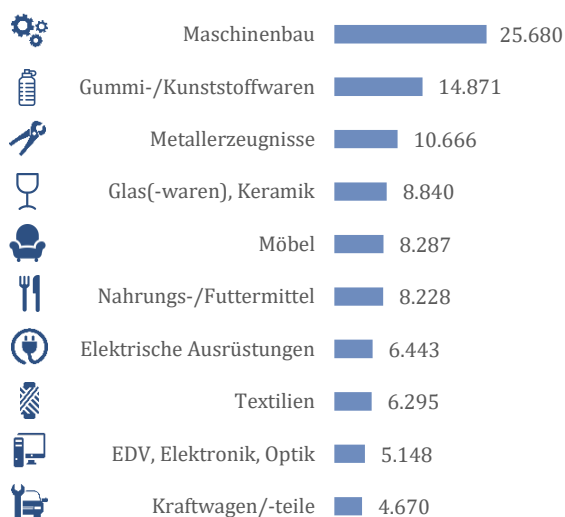
Branchen, die in Oberfranken ein höheres Gewicht haben als in Deutschland (2016)



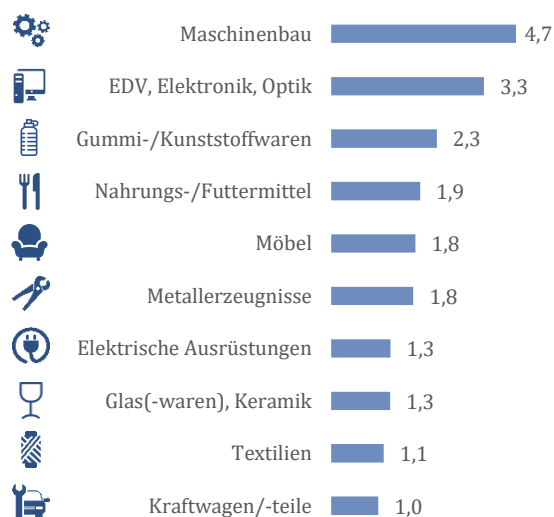
- Bekleidung**
- Textilien**
- Möbel**
- Glas(-waren), Keramik**
- Gummi-/Kunststoffwaren**
- Lederwaren, Schuhe**
- Getränkeherstellung**
- Maschinenbau**
- Papier, Pappe**

i Branchen, deren Beschäftigungsanteil an der Industrie im Regierungsbezirk höher ausfällt als in Deutschland (Lokalisationsgrad). Je höher der Lokalisationsgrad, desto größer der Schriftgrad. Die Abfolge der Branchen ist absteigend nach dem Lokalisationsgrad sortiert, so dass die Branche mit dem höchsten Lokalisationsgrad an oberster Stelle steht.

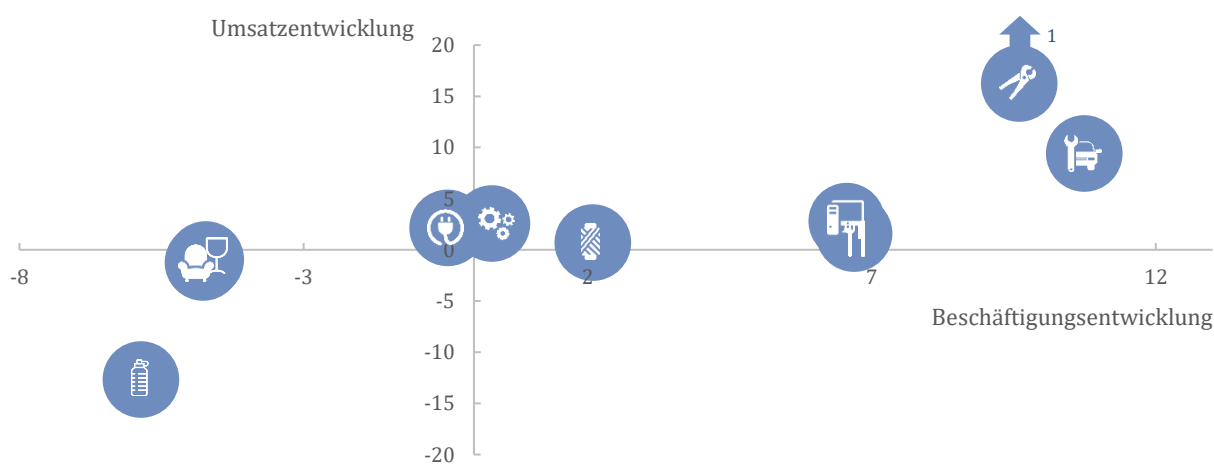
Beschäftigte nach Branchen 2016



Umsätze nach Branchen 2016 in Mrd. Euro



Entwicklung der Beschäftigten und Umsätze nach Branchen 2015 – 2016 in Prozent



Daten: Bayerisches Landesamt für Statistik
¹ Umsatzentwicklung 34,4 %.



Auf einen Blick – Strukturmerkmale 2016



1.042
Industriebetriebe



190.312
Beschäftigte in der Industrie



38,6 Mrd. €
Umsatz in der Industrie

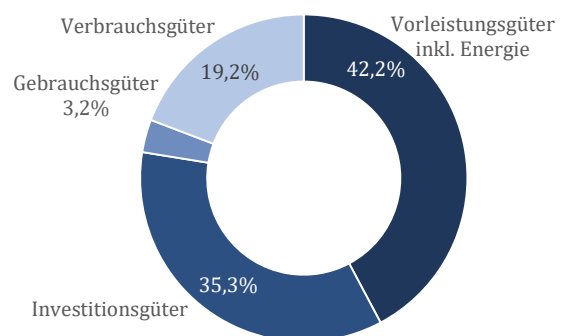
2016 konnte Mittelfranken seinen Umsatz um weitere 3,5% steigern. Nach den vergangenen negativen Entwicklungen steigt der Umsatz somit das zweite Jahr in Folge. Zudem weist Mittelfranken weiterhin den höchsten Anteil an Beschäftigten in der Verbrauchsgüterindustrie auf.

Weitere Strukturmerkmale 2016

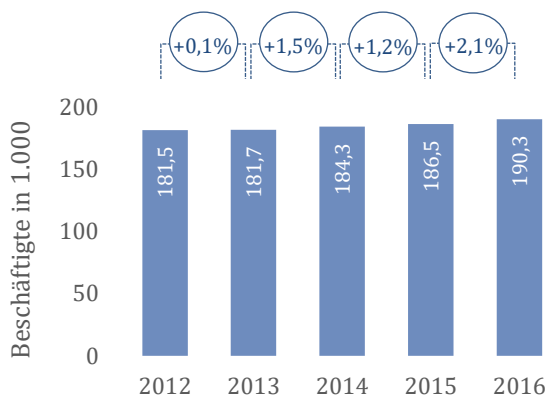
Beschäftigte je Betrieb	183
Beschäftigte je 1.000 Einwohner	109
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	49.151
Umsatz je Beschäftigten in €	202.809
Exportquote in Prozent	49,5

Beschäftigte nach Hauptgruppen 2016

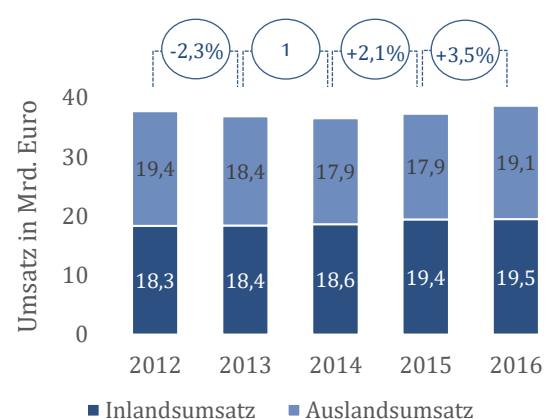
im Verarbeitenden Gewerbe



Beschäftigungsentwicklung 2012 – 2016

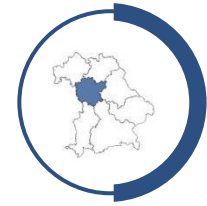


Umsatzentwicklung 2012 – 2016



¹ Aufgrund revidierter Betriebsmeldungen sind die Umsatzwerte ab dem Jahr 2014 mit den vorherigen Zeiträumen nicht vergleichbar.

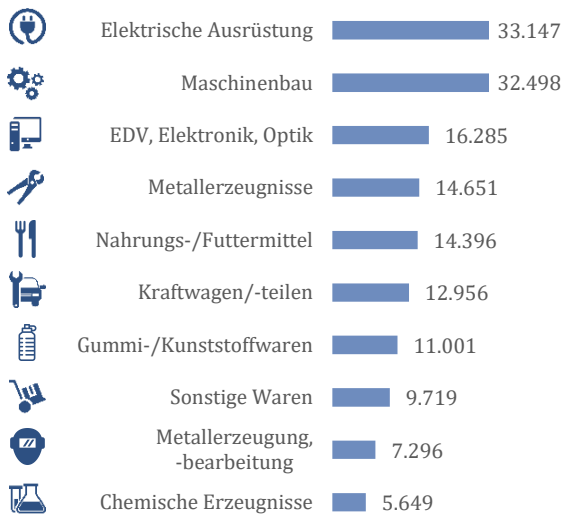
Branchen, die in Mittelfranken ein höheres Gewicht haben als in Deutschland (2016)



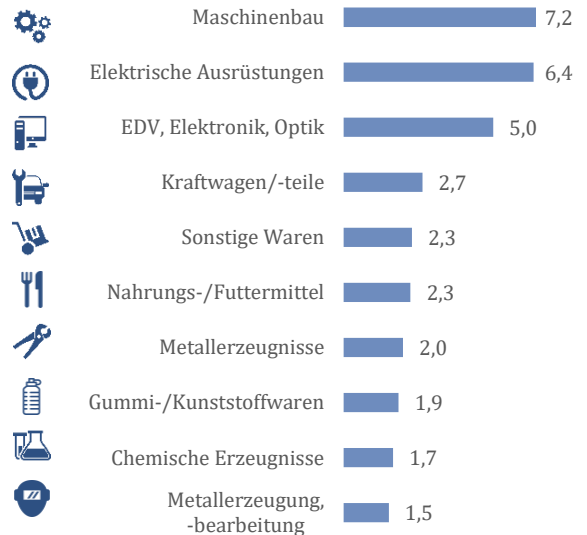
- Leder(-waren), Schuhe**
- Elektrische Ausrüstungen**
- Sonstige Waren**
- EDV, Elektronik, Optik**
- Möbel**
- Maschinenbau**
- Druckerzeugnisse, Vervielf. v. Datenträgern**

i Branchen, deren Beschäftigungsanteil an der Industrie im Regierungsbezirk höher ausfällt als in Deutschland (Lokalisationsgrad). Je höher der Lokalisationsgrad, desto größer der Schriftgrad. Die Abfolge der Branchen ist absteigend nach dem Lokalisationsgrad sortiert, so dass die Branche mit dem höchsten Lokalisationsgrad an oberster Stelle steht.

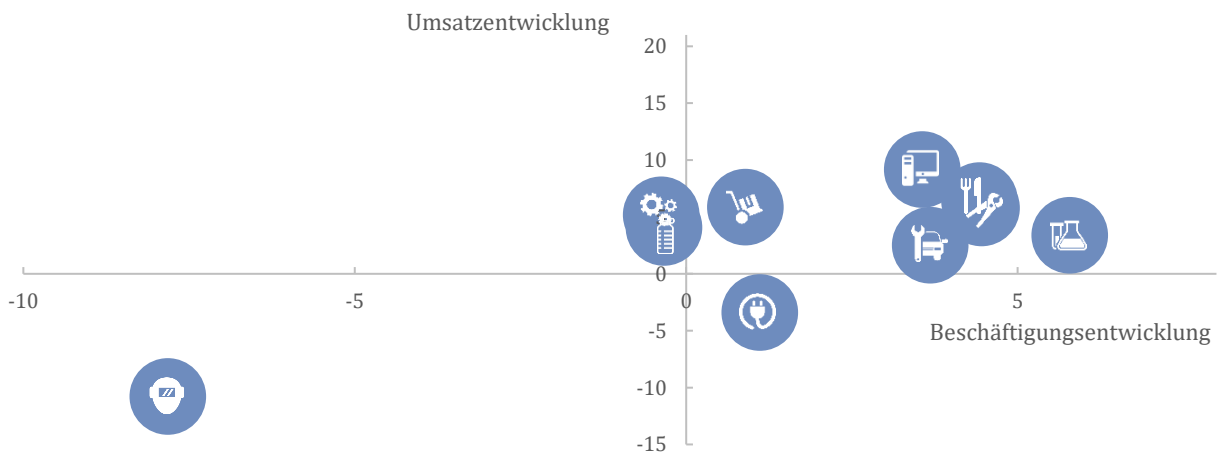
Beschäftigte nach Branchen 2016



Umsätze nach Branchen 2016 in Mrd. Euro



Entwicklung der Beschäftigten und Umsätze nach Branchen 2015 – 2016 in Prozent





Unterfranken

Auf einen Blick – Strukturmerkmale 2016



856
Industriebetriebe



135.817
Beschäftigte in der Industrie



27,1 Mrd. €
Umsatz in der Industrie

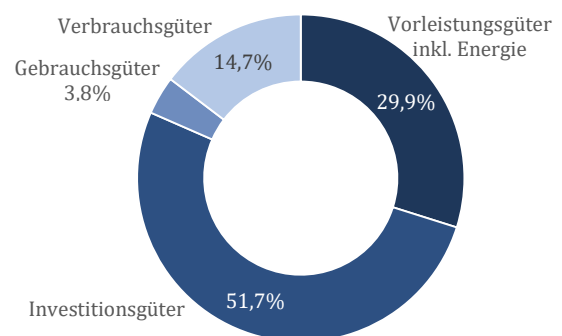
Im vergangenen Jahr entwickelte sich das Verarbeitende Gewerbe in Unterfranken solide. Während sich die Beschäftigung moderat um 1% erhöhte, stieg der Umsatz überdurchschnittlich um 3%. Die Hälfte der industriellen Beschäftigten ist dabei in der Investitionsgüterindustrie tätig.

Weitere Strukturmerkmale 2016

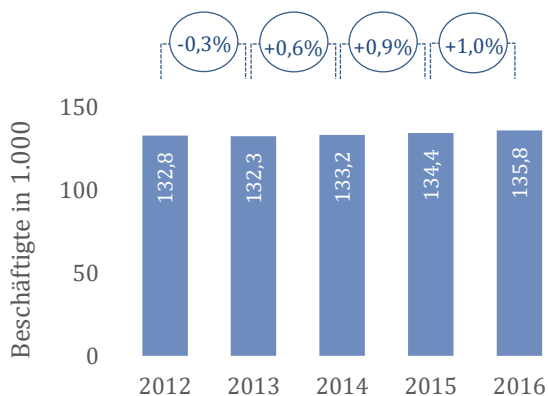
Beschäftigte je Betrieb	159
Beschäftigte je 1.000 Einwohner	104
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	45.357
Umsatz je Beschäftigten in €	199.557
Exportquote in Prozent	44,4

Beschäftigte nach Hauptgruppen 2016

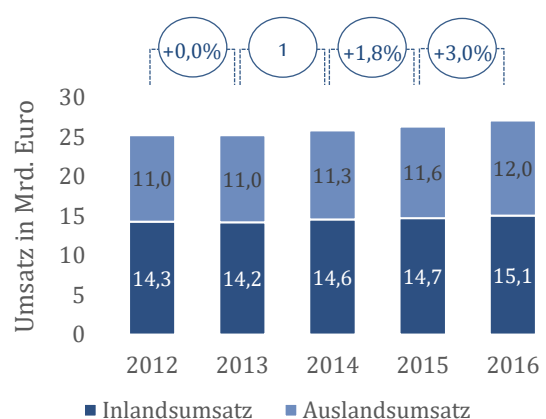
im Verarbeitenden Gewerbe



Beschäftigungsentwicklung 2012 – 2016

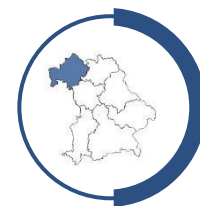


Umsatzentwicklung 2012 – 2016



¹ Aufgrund revidierter Betriebsmeldungen sind die Umsatzwerte ab dem Jahr 2014 mit den vorherigen Zeiträumen nicht vergleichbar.

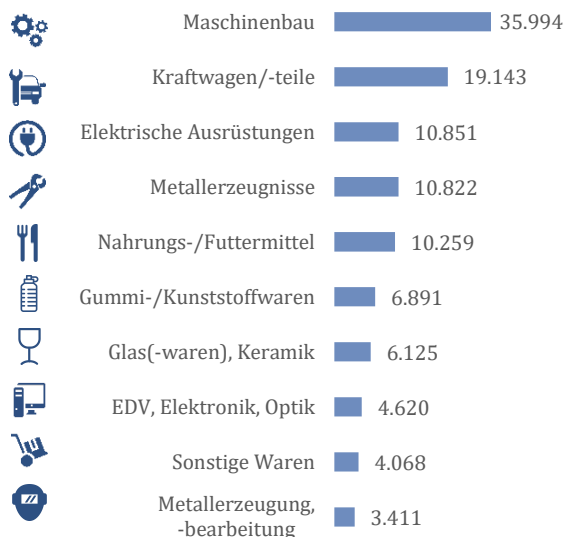
Branchen, die in Unterfranken ein höheres Gewicht haben als in Deutschland (2016)



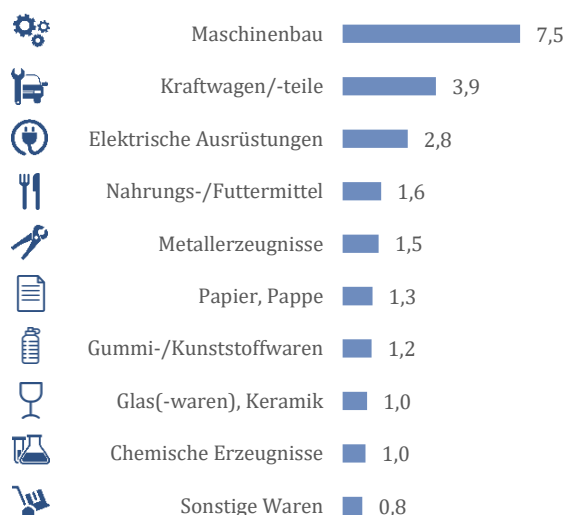
- Bekleidung**
- Getränkeherstellung**
- Maschinenbau**
- Leder(-waren), Schuhe**
- Glas(-waren), Keramik**
- Holz-, Flecht-, Korbwaren Möbel**
- EDV, Elektronik, Optik Sonstige Waren**
- Elektrische Ausrüstung Papier, Pappe**
- Kraftwagen/-teile Textilien**

i Branchen, deren Beschäftigungsanteil an der Industrie im Regierungsbezirk höher ausfällt als in Deutschland (Lokalisationsgrad). Je höher der Lokalisationsgrad, desto größer der Schriftgrad. Die Abfolge der Branchen ist absteigend nach dem Lokalisationsgrad sortiert, so dass die Branche mit dem höchsten Lokalisationsgrad an oberster Stelle steht.

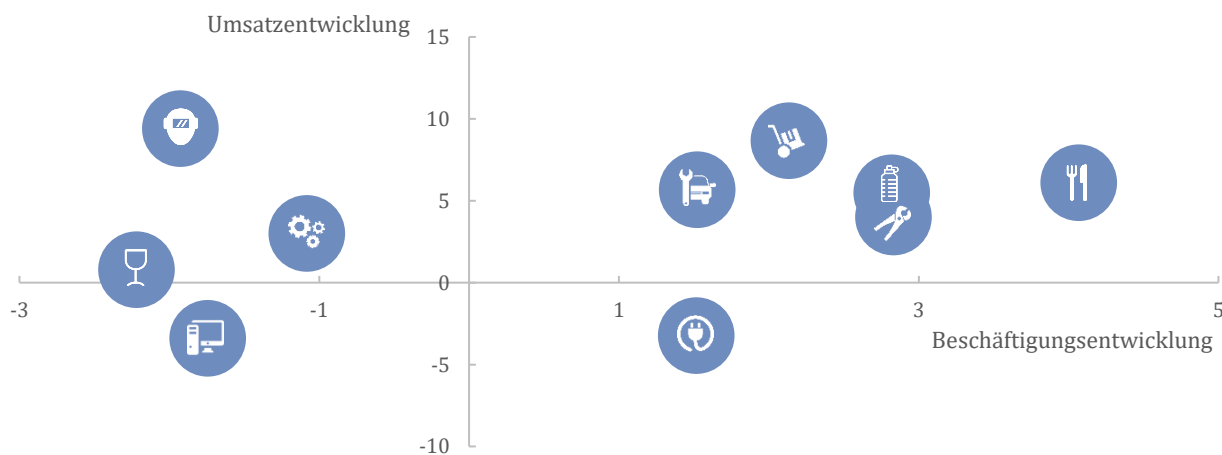
Beschäftigte nach Branchen 2016



Umsätze nach Branchen 2016 in Mrd. Euro



Entwicklung der Beschäftigten und Umsätze nach Branchen 2015 – 2016 in Prozent





Auf einen Blick – Strukturmerkmale 2016



1.303
Industriebetriebe



202.798
Beschäftigte in der Industrie



48,9 Mrd. €
Umsatz in der Industrie

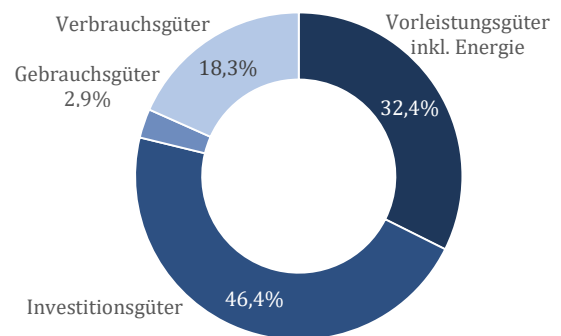
Nach der überdurchschnittlichen Umsatzsteigerung im Jahr 2015 musste Schwaben im Jahr 2016 einen leichten Umsatzrückgang verkraften. Allerdings stieg die Beschäftigung erneut um 2,3%, was leicht über dem bayerischen Durchschnitt liegt.

Weitere Strukturmerkmale 2016

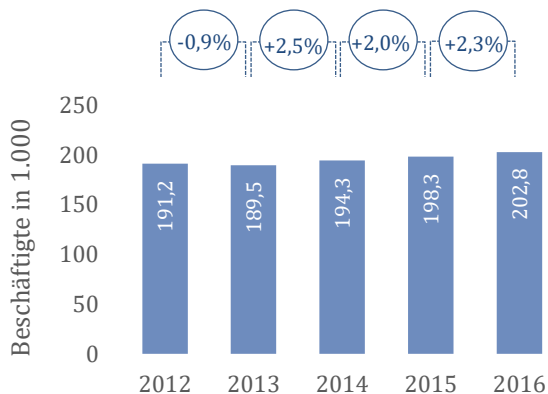
Beschäftigte je Betrieb	156
Beschäftigte je 1.000 Einwohner	110
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	46.339
Umsatz je Beschäftigten in €	240.893
Exportquote in Prozent	42,8

Beschäftigte nach Hauptgruppen 2016

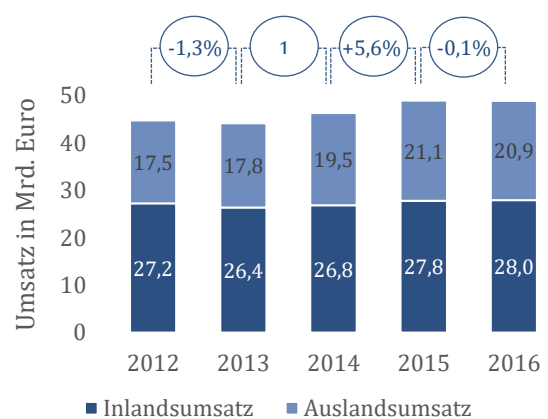
im Verarbeitenden Gewerbe



Beschäftigungsentwicklung 2012 – 2016

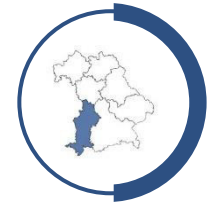


Umsatzentwicklung 2012 – 2016



¹ Aufgrund revidierter Betriebsmeldungen sind die Umsatzwerte ab dem Jahr 2014 mit den vorherigen Zeiträumen nicht vergleichbar.

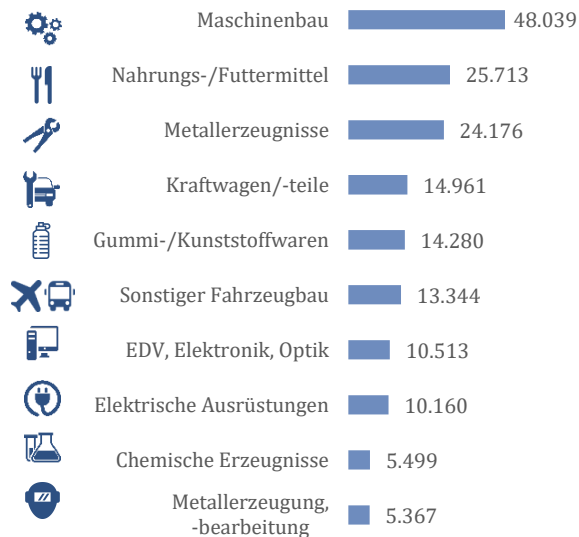
Branchen, die in Schwaben ein höheres Gewicht haben als in Deutschland (2016)



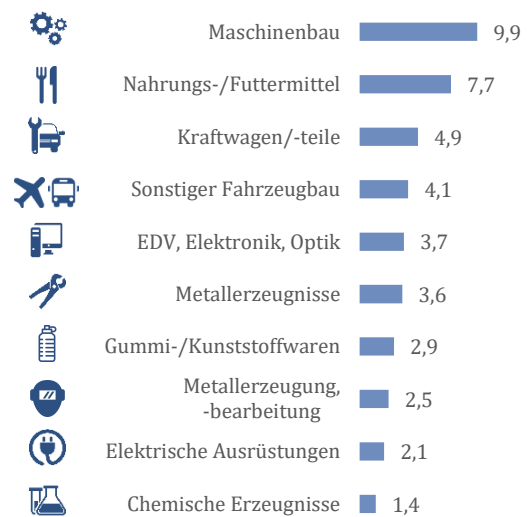
- Sonstiger Fahrzeugbau**
- Druckerzeugnisse, Vervielf. von Datenträgern**
- Nahrungs-/Futtermittel**
- Getränkeherstellung**
- Maschinenbau Bekleidung**
- Holz-, Flecht-, Korbwaren**
- Gummi-/Kunststoffwaren**
- Metallerzeugnisse**
- EDV, Elektronik, Optik**

i Branchen, deren Beschäftigungsanteil an der Industrie im Regierungsbezirk höher ausfällt als in Deutschland (Lokalisationsgrad). Je höher der Lokalisationsgrad, desto größer der Schriftgrad. Die Abfolge der Branchen ist absteigend nach dem Lokalisationsgrad sortiert, so dass die Branche mit dem höchsten Lokalisationsgrad an oberster Stelle steht.

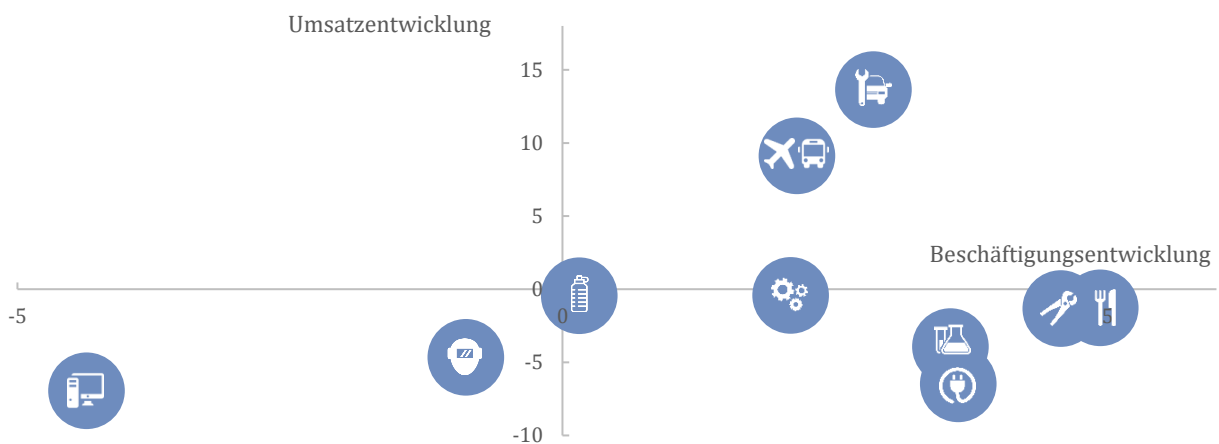
Beschäftigte nach Branchen 2016



Umsätze nach Branchen 2016 in Mrd. Euro



Entwicklung der Beschäftigten und Umsätze nach Branchen 2015 – 2016 in Prozent





Auf einen Blick – Strukturmerkmale 2016



7.497
Industriebetriebe



1.273.621
Beschäftigte in der Industrie



349,8 Mrd. €
Umsatz in der Industrie

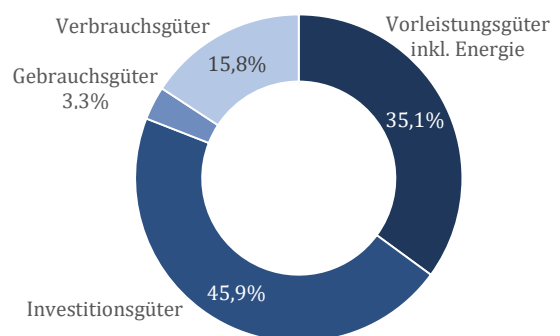
Insgesamt zeichnet sich das Verarbeitende Gewerbe in Bayern durch eine sehr dynamische Entwicklung der Beschäftigungszahlen und Umsätze aus. Mit einer Exportquote von über 50% ist sie stark auslandsorientiert. Den größten Anteil an den Beschäftigten stellen Unternehmen, die Investitionsgüter herstellen.

Weitere Strukturmerkmale 2016

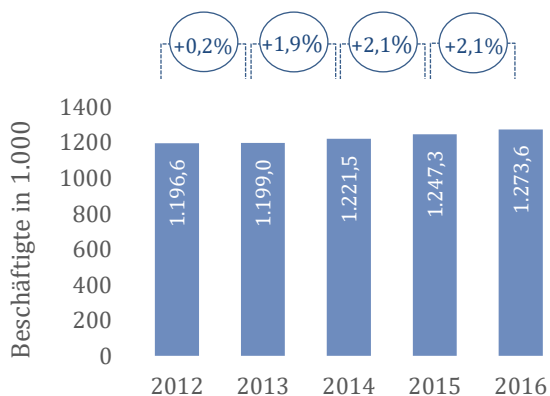
Beschäftigte je Betrieb	170
Beschäftigte je 1.000 Einwohner	99
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	50.535
Umsatz je Beschäftigten in €	274.667
Exportquote in Prozent	52,3

Beschäftigte nach Hauptgruppen 2016

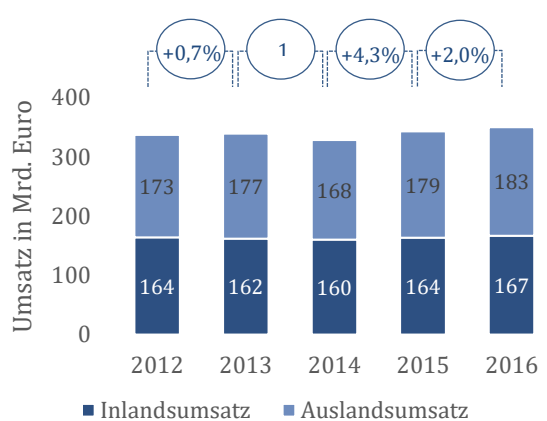
im Verarbeitenden Gewerbe



Beschäftigungsentwicklung 2012 – 2016

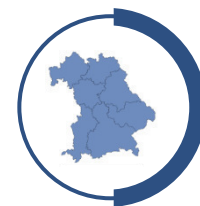


Umsatzentwicklung 2012 – 2016



¹ Aufgrund revidierter Betriebsmeldungen sind die Umsatzwerte ab dem Jahr 2014 mit den vorherigen Zeiträumen nicht vergleichbar.

Branchen, die in Bayern ein höheres Gewicht haben als in Deutschland (2016)



**Leder(-waren), Schuhe
Bekleidung**

**EDV, Elektronik, Optik
Elektrische Ausrüstungen**

Getränkeherstellung

Glas(-waren), Keramik

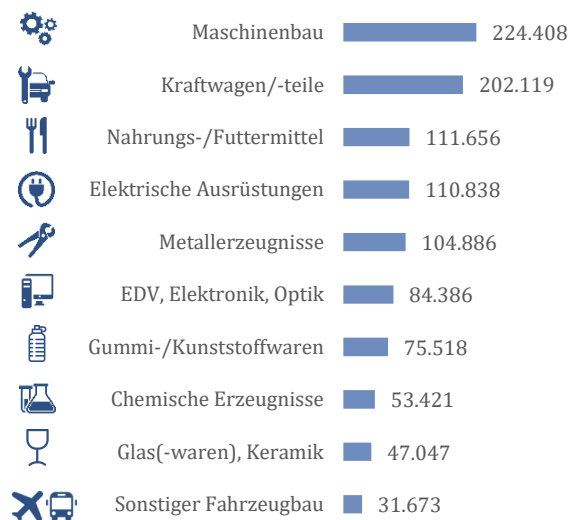
Sonstiger Fahrzeugbau

Möbel Maschinenbau

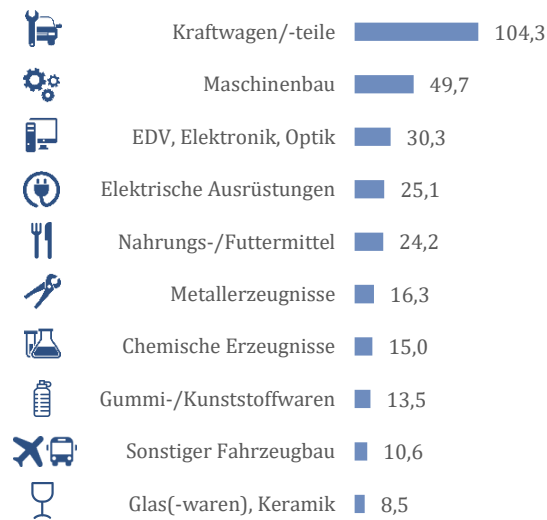
Nahrungs-/Futtermittel

i Branchen, deren Beschäftigungsanteil an der Industrie in Bayern höher ausfällt als in Deutschland (Lokalisationsgrad). Je höher der Lokalisationsgrad, desto größer der Schriftgrad. Die Abfolge der Branchen ist absteigend nach dem Lokalisationsgrad sortiert, so dass die Branche mit dem höchsten Lokalisationsgrad an oberster Stelle steht.

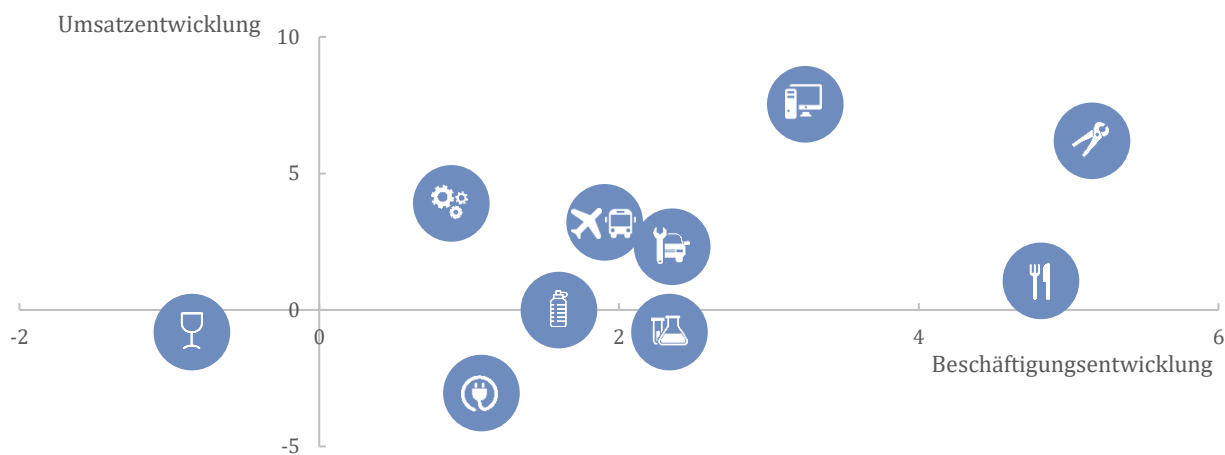
Beschäftigte nach Branchen 2016



Umsätze nach Branchen 2016 in Mrd. Euro



Entwicklung der Beschäftigten und Umsätze nach Branchen 2015 – 2016 in Prozent



IV. Anhang

1. Methodische Erläuterungen

Monats- und Jahresstatistik des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden

Hauptgrundlage für die Beschreibung der Kennzahlen zur bayerischen Industrie und der Branchen- und Regierungsbezirksprofile bildet die Jahresstatistik des Verarbeitenden Gewerbes. Diese Statistik erfasst Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. Im Jahr 2016 waren in den Betrieben mit 20 oder mehr Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe und im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden in Bayern rund 1,27 Mio. Beschäftigte tätig. Da die Jahresstatistik des Verarbeitenden Gewerbes auch weiterführende Kennzahlen wie Umsatz und Bruttoentgelte enthält und dies eine detaillierte Branchenbeschreibung ermöglicht, wird die Jahresstatistik des jeweiligen Jahrgangs als wesentliche Grundlage für den Industriebericht Bayern verwendet.

Die Daten zu Auftragseingängen und Produktion stammen für Bayern vom Bayerischen Landesamt für Statistik und für Deutschland vom Statistischen Bundesamt. Sie beziehen sich auf Betriebe ab 50 Beschäftigte. Bei den Auftragseingängen kann nur das Verarbeitende Gewerbe ohne Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden berücksichtigt werden. Bei der Produktion wird das Verarbeitende Gewerbe und der Bereich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden erfasst.

Da die Unternehmenslandschaft im Bauhauptgewerbe sehr stark durch kleine Betriebe geprägt ist, werden beim Bauhauptgewerbe Betriebe ab einem Mitarbeiter erfasst. Es werden die Beschäftigten zum Stichtag 30. Juni sowie im Jahresdurchschnitt angegeben.

Die Bezugsgröße in der verwendeten Jahresstatistik des Verarbeitenden Gewerbes ist der Betrieb als örtliche Einheit. Die Begriffe „Betrieb“ und „Unternehmen“ werden im Bericht synonym gebraucht.

Seit dem Jahr 2007 werden nur noch die Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten monatlich befragt. Die Befragung der Betriebe mit 20 oder mehr Beschäftigten erfolgt nur noch einmal im Jahr. Die Werte für die Jahre 2012 bis 2016 beziehen sich auf den Stichtag 30. September.

Die Aufbereitung der Daten für die Jahre 2012 bis 2016 erfolgt auf Grundlage der Wirtschaftszweigklassifikation „WZ 2008“.

Aufgrund revidierter Betriebsmeldungen sind zum Teil die Umsatzwerte ab dem Jahr 2014 mit den vorhergehenden Zeiträumen nicht vergleichbar. Betroffen ist der Wirtschaftszweig 29 „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ und alle höheren Aggregationsstufen, in denen dieser Wirtschaftszweig enthalten ist.

Erläuterung der Rundungssystematik

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsummen nach gängigen Rundungsregeln auf- bzw. abgerundet worden. Deshalb können sich bei der Summierung von Einzelwerten geringfügige Abweichungen zu den ausgewiesenen Endsummen ergeben. Bei prozentualen Angaben kann bei der Aufsummierung der Einzelwerte die Gesamtsumme vom Wert 100 % abweichen.

Erläuterung spezieller Branchenbezeichnungen

Der im Bericht verwendete Begriff „Verarbeitendes Gewerbe“ umfasst das „Verarbeitende Gewerbe“ und den Bereich „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“. Ist in Ausnahmefällen der Bereich „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ nicht inbegriffen, wird dies mit einer Fußnote kenntlich gemacht.

Erläuterung der Darstellung zur Umsatzentwicklung

Bei der Beschreibung der Umsatzentwicklung in den Kapiteln Branchenprofile und Regierungsbezirksprofile sind die Inlands- und Auslandsumsätze in Form von Balkendiagrammen dargestellt. Zur Beurteilung der Umsatzentwicklungen innerhalb

(Typ: Branchen- und Regierungsbezirksprofile)

einer Branche bzw. innerhalb eines Regierungsbezirks befinden sich zusätzliche Angaben zur Entwicklung des Gesamtumsatzes (Summe aus Auslands- und Inlandsumsätzen) in Prozent. Diese Angaben zur Entwicklungsdynamik des Umsatzes insgesamt finden sich oberhalb der jeweiligen Balken in den Kreisen.



¹ Aufgrund revidierter Betriebsmeldungen sind die Umsatzwerte ab dem Jahr 2014 mit den vorherigen Zeiträumen nicht vergleichbar.

Erläuterung der Branchen, die ein höheres Gewicht haben als in Deutschland (Typ: Regierungsbezirksprofile)

In der Wortwolke sind diejenigen Branchen erfasst, deren Beschäftigungsanteil an der Industrie in Bayern höher ausfällt als in Deutschland (Lokalisationsgrad). Der Lokalisationsgrad gibt die Konzentration der Branche in der Region im Vergleich zu Deutschland an. Besitzt der Lokalisationsquotient den Wert 1, ist die Branche in der Region genauso stark vertreten wie in Deutschland. Werte größer 1 verweisen auf einen überproportionalen Besatz, Werte kleiner 1 auf einen unterdurchschnittlichen Besatz der Branche.

In der Wortwolke sind diejenigen Branchen aufgenommen, die einen Lokalisationsgrad größer 1 aufweisen. Je höher der Lokalisationsgrad, desto größer der Schriftgrad. Die Abfolge der Branchen ist absteigend nach dem Lokalisationsgrad sortiert, so dass die Branche mit dem höchsten Lokalisationsgrad an oberster Stelle steht.

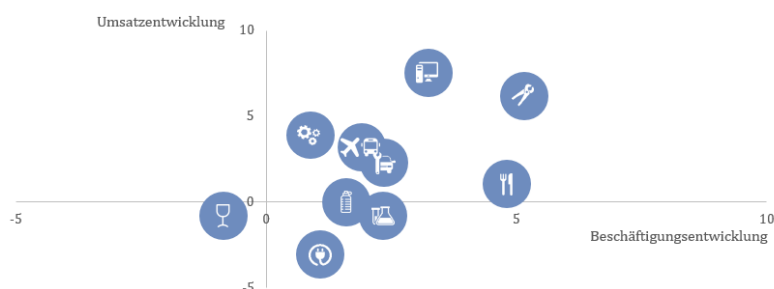
Branchen, die in Bayern ein höheres Gewicht haben als in Deutschland (2016; Auszug)

- Leder(-waren), Schuhe**
- Bekleidung**
- EDV, Elektronik, Optik**
- Getränkeherstellung**
- Sonstiger Fahrzeugbau, Möbel**

Erläuterung der Abbildung zur Entwicklung der Beschäftigten und Umsätze nach Branchen (Typ: Regierungsbezirksprofile)

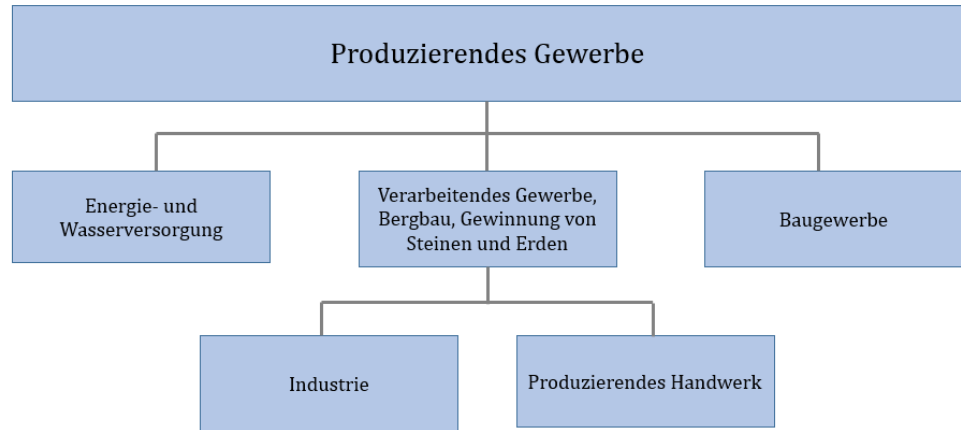
In der Abbildung sind die zehn Branchen erfasst, deren Beschäftigung im vergangenen Jahr am höchsten war. Die Position einer Branche in dem Diagramm beschreibt sowohl die Entwicklung der Beschäftigung, als auch die des Umsatzes im letzten Jahr. Dabei ist die Beschäftigungsentwicklung auf der Abszissen- und die Umsatzentwicklung auf der Ordinatenachse dargestellt. Wäre 2016 die Beschäftigung einer Branche um 3 Prozent und der Umsatz um 5 Prozent gestiegen, so hätte diese die Koordinaten (3, 5) in der Abbildung.

Entwicklung der Beschäftigten und Umsätze nach Branchen 2015 – 2016 in Prozent



2. Ergänzende Abbildungen und Tabellen

Systematik des Produzierenden Gewerbes



Verarbeitendes Gewerbe in Deutschland nach Ländern 2016

	Betriebe		Tätige Personen			Umsatz	
	Anzahl	Veränderung zum Vorjahresmonat ¹ in %	Anzahl	Veränderung zum Vorjahresmonat ¹ in %	Beschäftigte je Betrieb	in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr in %
Baden-Württemberg	8.265	1,0	1.259.637	1,2	152	349,6	1,1
Bayern	7.497	4,1	1.273.621	2,1	170	349,8	2,0
Berlin	714	1,7	90.023	-3,3	126	24,7	-0,7
Brandenburg	1.170	0,3	98.517	0,4	84	25,8	-0,4
Bremen	247	-5,0	52.051	2,8	211	27,7	13,3
Hamburg	444	2,5	85.986	0,4	194	68,6	-3,3
Hessen	2.790	0,1	405.466	0,4	145	109,8	-0,5
Mecklenburg-Vorpommern	695	-6,6	57.176	-2,2	82	14,6	-1,9
Niedersachsen	3.767	4,1	545.396	1,3	145	204,7	0,9
Nordrhein-Westfalen	10.116	0,3	1.215.293	-0,3	120	331,9	-0,5
Rheinland-Pfalz	2.234	-0,4	290.788	-0,1	130	92,0	0,2
Saarland	482	0,2	90.063	-0,3	187	27,5	-2,5
Sachsen	3.060	1,0	277.120	1,2	91	63,8	0,2
Sachsen-Anhalt	1.421	-2,5	131.556	-1,0	93	39,2	-2,0
Schleswig-Holstein	1.209	-0,2	124.018	0,1	103	36,0	-0,1
Thüringen	1.765	-1,4	171.305	0,3	97	34,2	3,5
Deutschland	45.876	1,0	6.168.016	0,8	134	1.799,9	0,6

Quelle: Statistisches Bundesamt Deutschland. 1 Stichtag 30. September

Verarbeitendes Gewerbe in Bayern 1980 – 2016

Jahr	Betriebe	Beschäftigte	Bruttolohn- und Gehaltssumme bzw. Bruttoentgelte	Umsatz	dar. Auslands- umsatz
	Anzahl		Mrd. Euro		
1980	10.135	1.385.593	21,6	93,7	24,1
1985	9.463	1.304.259	25,5	124,0	40,1
1990	9.892	1.443.365	35,2	157,8	50,8
1991	9.886	1.469.972	38,1	170,1	51,0
1992	9.901	1.436.524	39,6	175,0	52,4
1993 ¹	9.167	1.337.883	38,5	166,0	50,8
1994	8.802	1.260.512	37,7	173,5	55,3
1995 ²	8.442	1.237.592	38,7	128,0	59,9
1996	8.306	1.198.378	38,9	189,4	65,5
1997	8.013	1.168.301	38,6	200,3	72,9
1997 ³	8.423	1.182.670	38,9	201,3	73,0
1998	8.294	1.189.038	40,1	211,2	78,7
1999	8.223	1.190.403	41,1	222,3	84,1
2000	8.057	1.207.466	43,0	246,6	99,5
2001	8.013	1.218.867	44,6	253,2	105,1
2002 ⁴	7.915	1.186.283	44,4	255,8	112,1
2003 ⁵	7.934	1.180.751	45,0	261,1	115,6
2004	7.786	1.164.433	45,4	280,8	126,1
2005	7.658	1.151.264	45,9	290,3	131,8
2006 ⁶	7.488	1.155.240	46,9	312,3	146,5
2007 ⁷	7.598	1.204.603	49,6	330,6	159,0
2008	7.547	1.227.753	51,7	333,4	159,6
2009 ⁸	7.298	1.137.025	46,7	273,7	133,5
2010	7.134	1.138.089	48,1	310,0	159,2
2011	7.048	1.175.942	51,6	333,7	170,1
2012	7.041	1.196.572	53,7	336,8	172,7
2013	7.010	1.199.025	56,0	339,2	177,1
2014	6.996	1.221.531	58,7	328,6 ⁹	168,2 ⁹
2015	7.205	1.247.337	61,6	342,8	179,3
2016	7.497	1.273.621	64,4	349,8	183,0

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik. 1 Berichtskreisänderung in der Holzbearbeitung. 2 Ab 1995 neue Klassifikation der Wirtschaftszweige; Ergebnisse mit den Vorjahren nur eingeschränkt vergleichbar. 3 Einschließlich Auffindungen im Rahmen der Handwerkszählung 1995. 4 Ohne Auffindungen aus administrativen Dateien; unter Berücksichtigung einer Nachkorrektur beim Umsatz. 5 Mit Auffindungen aus administrativen Dateien. 6 Ab 2006 Bruttoentgelte. 7 Ab 2007 Anzahl der Betriebe und Beschäftigten zum 30.09. des Jahres; Berichtskreisänderung im Ernährungs- und Holzgewerbe. 8 Ab 2009 neue Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008). Ergebnisse mit den Vorjahren nur eingeschränkt vergleichbar. 9 Aufgrund revidierter Umsatzwerte sind Werte ab dem Jahr 2014 mit den vorhergehenden Zeiträumen nicht vergleichbar.

Beschäftigte des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern nach Branchen 2016

WZ 2008	Branche	Beschäftigte	Anteil an der bayerischen Industrie insgesamt	Anteil Bayerns an Deutschland
		Anzahl	in %	in %
10	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	111.656	8,8	21,5
11	Getränkeherstellung	15.596	1,2	25,4
13	Herstellung von Textilien	13.166	1,0	20,2
14	Herstellung von Bekleidung	10.068	0,8	33,1
15	Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen	10.752	0,8	55,3
16	Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	16.413	1,3	20,2
17	Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	20.832	1,6	16,0
18	Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	19.631	1,5	20,2
20	Herstellung von chemischen Erzeugnissen	53.421	4,2	16,1
21	Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	7.762	0,6	6,7
22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	75.518	5,9	19,3
23	Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	47.047	3,7	25,1
24	Metallerzeugung und -bearbeitung	25.352	2,0	10,1
25	Herstellung von Metallerzeugnissen	104.886	8,2	15,8
26	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	84.386	6,6	28,7
27	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	110.838	8,7	26,9
28	Maschinenbau	224.408	17,6	21,9
29	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	202.119	15,9	24,4
30	Sonstiger Fahrzeugbau	31.673	2,5	24,8
31	Herstellung von Möbeln	22.732	1,8	22,3
32	Herstellung von sonstigen Waren	28.747	2,3	18,2
33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	27.095	2,1	13,7
	Sonstiges (Kokerei, Mineralölverarbeitung, Tabakverarbeitung)	3.604	0,3	13,0
B	Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	5.919	0,5	11,8
	Insgesamt	1.273.621	100,0	20,6
	Vorleistungsgüterproduzenten	444.469	34,9	18,9
	Investitionsgüterproduzenten	584.303	45,9	22,2
	Gebrauchsgüterproduzenten	42.063	3,3	21,5
	Verbrauchsgüterproduzenten	200.810	15,8	21,2
	Energieproduzenten	1.976	0,2	3,2

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik; Statistisches Bundesamt Deutschland

Umsätze des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern nach Branchen 2016

WZ 2008	Branche	Umsätze	Anteil an der bayerischen Industrie insgesamt	Anteil Bayerns an Deutschland
		Mrd. Euro	in %	in %
10	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	24,2	6,9	16,1
11	Getränkeherstellung	3,7	1,1	18,0
13	Herstellung von Textilien	2,8	0,8	22,5
14	Herstellung von Bekleidung	2,1	0,6	28,5
15	Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen	1,5	0,4	43,6
16	Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	3,9	1,1	19,8
17	Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	5,7	1,6	15,2
18	Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	3,0	0,8	20,0
20	Herstellung von chemischen Erzeugnissen	15,0	4,3	11,0
21	Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	1,9	0,5	4,0
22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	13,5	3,8	17,3
23	Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	8,5	2,4	21,8
24	Metallerzeugung und -bearbeitung	6,3	1,8	6,9
25	Herstellung von Metallerzeugnissen	16,3	4,6	14,6
26	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	30,3	8,7	39,4
27	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	25,1	7,2	27,4
28	Maschinenbau	49,7	14,2	20,7
29	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	104,3	29,8	25,6
30	Sonstiger Fahrzeugbau	10,6	3,0	22,9
31	Herstellung von Möbeln	4,5	1,3	22,4
32	Herstellung von sonstigen Waren	5,3	1,5	18,4
33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	3,4	1,0	9,8
	Sonstiges (Kokerei, Mineralölverarbeitung, Tabakverarbeitung)	7,3	2,1	9,7
B	Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	1,0	0,3	11,4

	Insgesamt	349,8	100,0	19,4
	Vorleistungsgüterproduzenten	98,1	28,0	16,4
	Investitionsgüterproduzenten	193,8	55,4	23,6
	Gebrauchsgüterproduzenten	*	*	*
	Verbrauchsgüterproduzenten	41,9	12,0	15,5
	Energieproduzenten	*	*	*

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik; Statistisches Bundesamt Deutschland. * Datenschutz

Inlandsumsätze des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern nach Branchen 2016

WZ 2008	Branche	Inlands-umsätze	Anteil an der bayerischen Industrie insgesamt	Inlands-quote
		Mrd. Euro	in %	in %
10	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	19,1	11,4	78,8
11	Getränkeherstellung	3,3	2,0	88,4
13	Herstellung von Textilien	1,3	0,8	46,4
14	Herstellung von Bekleidung	1,4	0,8	65,9
15	Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen	1,3	0,8	85,2
16	Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	3,0	1,8	77,9
17	Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	3,0	1,8	53,8
18	Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	2,5	1,5	84,1
20	Herstellung von chemischen Erzeugnissen	5,6	3,4	37,4
21	Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	0,9	0,5	46,8
22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	8,1	4,8	60,0
23	Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	6,5	3,9	76,9
24	Metallerzeugung und -bearbeitung	3,8	2,2	59,3
25	Herstellung von Metallerzeugnissen	11,2	6,7	68,9
26	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	10,9	6,5	35,9
27	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	9,8	5,9	39,1
28	Maschinenbau	18,0	10,8	36,2
29	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	37,0	22,2	35,4
30	Sonstiger Fahrzeugbau	4,5	2,7	42,4
31	Herstellung von Möbeln	2,9	1,8	65,6
32	Herstellung von sonstigen Waren	2,5	1,5	47,0
33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	2,9	1,7	84,6
	Sonstiges (Kokerei, Mineralölverarbeitung, Tabakverarbeitung)	6,5	3,9	89,1
B	Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	0,9	0,5	86,8

	Insgesamt	166,8	100,0	47,7
	Vorleistungsgüterproduzenten	50,8	30,4	51,7
	Investitionsgüterproduzenten	74,1	44,4	38,2
	Gebrauchsgüterproduzenten	*	*	*
	Verbrauchsgüterproduzenten	30,5	18,3	72,7
	Energie	*	*	*

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik; Statistisches Bundesamt Deutschland. * Datenschutz

Auslandsumsätze des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern nach Branchen 2016

WZ 2008	Branche	Auslands- umsätze	Anteil an der bayerischen Industrie insgesamt	Export- quote
		Mrd. Euro	in %	in %
10	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	5,1	2,8	21,2
11	Getränkeherstellung	0,4	0,2	11,6
13	Herstellung von Textilien	1,5	0,8	53,6
14	Herstellung von Bekleidung	0,7	0,4	34,1
15	Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen	0,2	0,1	14,8
16	Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	0,9	0,5	22,1
17	Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	2,6	1,4	46,2
18	Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	0,5	0,3	15,9
20	Herstellung von chemischen Erzeugnissen	9,4	5,1	62,6
21	Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	1,0	0,6	53,2
22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	5,4	2,9	40,0
23	Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	2,0	1,1	23,1
24	Metallerzeugung und -bearbeitung	2,6	1,4	40,7
25	Herstellung von Metallerzeugnissen	5,1	2,8	31,1
26	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	19,4	10,6	64,1
27	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	15,3	8,3	60,9
28	Maschinenbau	31,8	17,4	63,8
29	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	67,3	36,8	64,6
30	Sonstiger Fahrzeugbau	6,1	3,3	57,6
31	Herstellung von Möbeln	1,5	0,8	34,4
32	Herstellung von sonstigen Waren	2,8	1,5	53,0
33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	0,5	0,3	15,4
	Sonstiges (Kokerei, Mineralölverarbeitung, Tabakverarbeitung)	0,8	0,4	10,9
B	Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	0,1	0,1	13,2
	Insgesamt	183,0	100,0	52,3
	Vorleistungsgüterproduzenten	47,4	25,9	48,3
	Investitionsgüterproduzenten	119,8	65,4	61,8
	Gebrauchsgüterproduzenten	*	*	*
	Verbrauchsgüterproduzenten	11,4	6,2	27,3
	Energie	*	*	*

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik; Statistisches Bundesamt Deutschland. * Datenschutz

Beschäftigte des Verarbeitenden Gewerbes nach Regierungsbezirken und Branchen 2016

WZ 2008	Branche	Ober-bayern	Nieder-bayern	Ober-pfalz	Ober-franken	Mittel-franken	Unter-franken	Schwaben
10	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	29.036	12.409	11.615	8.228	14.396	10.259	25.713
11	Getränkeherstellung	5.026	1.653	887	1.605	1.260	2.189	2.976
13	Herstellung von Textilien	1.691	405	641	6.295	588	1.488	2.058
14	Herstellung von Bekleidung	1.458	776	751	3.059	491	2.170	1.363
15	Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen	*	*	131	654	*	*	*
16	Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	3.569	2.427	1.917	765	1.809	2.443	3.483
17	Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	5.622	1.285	1.321	2.976	2.853	3.252	3.523
18	Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung v. bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	4.471	1.470	1.705	1.154	3.134	2.595	5.102
20	Herstellung von chemischen Erzeugnissen	33.151	2.249	2.182	1.727	5.649	2.964	5.499
21	Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	4.645	*	*	*	222	-	*
22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	11.595	10.600	6.280	14.871	11.001	6.891	14.280
23	Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	5.480	6.446	9.759	8.840	5.079	6.125	5.318
24	Metallerzeugung und -bearbeitung	2.578	*	3.315	*	7.296	3.411	5.367
25	Herstellung von Metallerzeugnissen	15.617	16.469	12.485	10.666	14.651	10.822	24.176
26	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	34.442	5.534	7.844	5.148	16.285	4.620	10.513
27	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	18.095	5.414	26.728	6.443	33.147	10.851	10.160
28	Maschinenbau	39.486	20.683	22.028	25.680	32.498	35.994	48.039
29	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	99.853	33.303	17.233	4.670	12.956	19.143	14.961
30	Sonstiger Fahrzeugbau	16.208	*	*	*	*	*	13.344
31	Herstellung von Möbeln	2.514	1.257	1.755	8.287	4.085	2.947	1.887
32	Herstellung von sonstigen Waren	6.022	2.073	2.144	2.926	9.719	4.068	1.795
33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	14.613	1.775	2.347	1.046	4.059	1.859	1.396
B	Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	1.582	874	1.186	566	683	398	630
	Insgesamt	358.375	130.892	136.402	119.025	190.312	135.817	202.798

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik; * Datenschutz

Umsätze des Verarbeitenden Gewerbes nach Regierungsbezirken und Branchen 2016

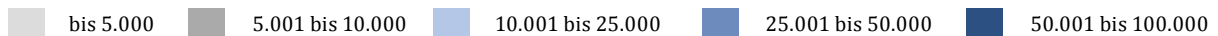
WZ 2008	Branche	Ober- bayern	Nieder- bayern	Ober- pfalz	Ober- franken	Mittel- franken	Unter- franken	Schwaben
		Mio. Euro						
10	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	6.495	1.809	2.380	1.942	2.257	1.623	7.711
11	Getränkeherstellung	1.513	410	164	346	224	539	552
13	Herstellung von Textilien	632	79	67	1.147	79	267	507
14	Herstellung von Bekleidung	311	149	250	507	106	489	254
15	Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen	*	*	12	70	*	*	*
16	Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	834	594	625	132	475	428	767
17	Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	1.493	498	228	577	638	1.258	974
18	Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung v. bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	664	140	293	161	545	335	829
20	Herstellung von chemischen Erzeugnissen	9.585	594	233	552	1.669	972	1.369
21	Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	1.276	*	*	*	96	-	*
22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	2.255	1.808	1.121	2.304	1.857	1.223	2.897
23	Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	1.381	1.120	1.678	1.286	800	1.029	1.193
24	Metallerzeugung und -bearbeitung	801	*	559	*	1.526	728	2.457
25	Herstellung von Metallerzeugnissen	2.762	2.909	1.668	1.793	2.005	1.525	3.595
26	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	13.779	1.544	2.146	3.336	5.049	675	3.749
27	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	4.896	1.255	6.394	1.295	6.420	2.750	2.071
28	Maschinenbau	11.081	4.467	4.902	4.697	7.186	7.487	9.923
29	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	56.026	24.943	10.774	1.031	2.660	3.942	4.937
30	Sonstiger Fahrzeugbau	6.105	*	*	*	*	*	4.098
31	Herstellung von Möbeln	568	185	299	1.839	804	491	286
32	Herstellung von sonstigen Waren	1.191	176	231	334	2.306	830	275
33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	1.664	229	338	180	595	236	161
B	Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	267	150	248	112	91	70	107
	Insgesamt	132.463	43.698	35.019	24.090	38.597	27.103	48.853

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik; * Datenschutz

Regionale Verteilung der Beschäftigten des bayerischen Verarbeitenden Gewerbes 2016



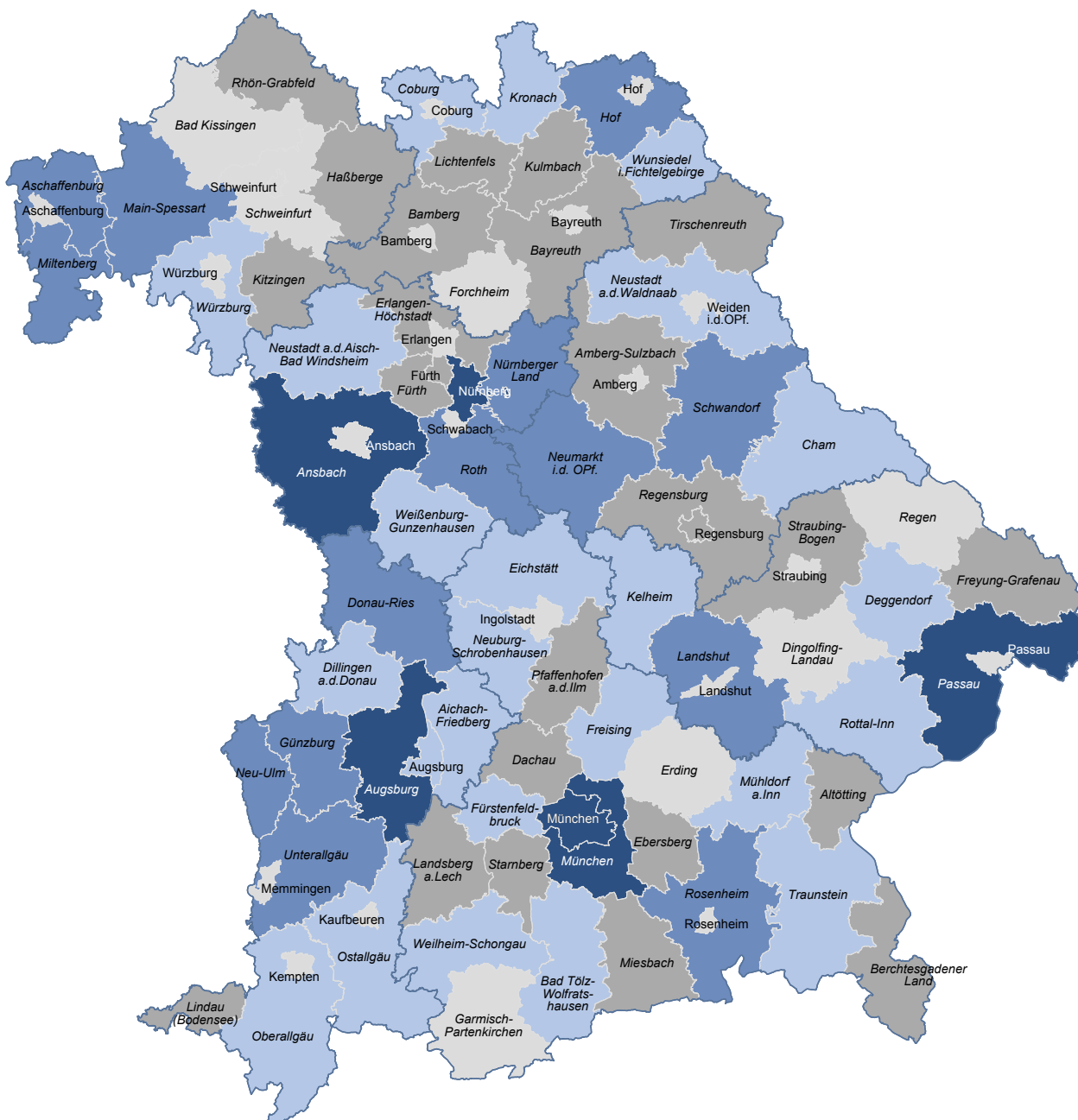
Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe



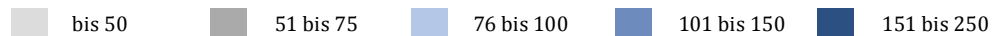
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Grundkarte: RegioGraph®, 1991-2012 GfK GeoMarketing GmbH

Regionale Verteilung der Betriebe des bayerischen Verarbeitenden Gewerbes 2016



Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Grundkarte: RegioGraph®, 1991-2012 GfK GeoMarketing GmbH

Verarbeitendes Gewerbe in Bayern nach Kreisen und kreisfreien Städten 2016¹

	Betriebe 2016	Beschäftigte 2016		Betriebe 2016	Beschäftigte 2016
Oberbayern	1.880	358.375	Oberpfalz	751	136.402
Stadt Ingolstadt	44	49.783	Stadt Amberg	38	8.937
Stadt München	220	96.135	Stadt Regensburg	68	31.327
Stadt Rosenheim	27	3.668	Stadt Weiden i. d. OPf.	41	5.495
Altötting	58	16.363	Amberg-Sulzbach	66	8.175
Berchtesgadener Land	58	5.579	Cham	98	17.209
Bad Tölz-Wolfratshausen	83	7.525	Neumarkt i. d. OPf.	105	13.678
Dachau	60	6.136	Neustadt a. d. Waldnaab	81	11.082
Ebersberg	56	5.635	Regensburg	67	12.198
Eichstätt	92	10.518	Schwandorf	127	18.784
Erding	47	3.983	Tirschenreuth	60	9.517
Freising	82	9.231	Oberfranken	830	119.025
Fürstenfeldbruck	77	6.315	Stadt Bamberg	42	14.600
Garmisch-Partenkirchen	19	1.535	Stadt Bayreuth	43	6.340
Landsberg am Lech	63	8.210	Stadt Coburg	28	8.486
Miesbach	61	5.799	Stadt Hof	31	3.489
Mühlendorf a. Inn	89	10.790	Bamberg	73	10.187
München	208	29.466	Bayreuth	55	5.819
Neuburg-Schrobenhausen	78	7.842	Coburg	96	11.692
Pfaffenhofen a. d. Ilm	66	9.971	Forchheim	48	7.862
Rosenheim	145	17.415	Hof	108	14.120
Sarnberg	59	8.827	Kronach	91	10.099
Traunstein	98	20.820	Kulmbach	65	7.891
Weilheim-Schongau	90	16.829	Lichtenfels	66	8.195
Niederbayern	835	130.892	Wunsiedel (Fichtelgebirge)	84	10.245
Stadt Landshut	26	5.778	Mittelfranken	1.042	190.312
Stadt Passau	27	6.349	Stadt Ansbach	22	5.844
Stadt Straubing	38	5.248	Stadt Erlangen	43	30.963
Deggendorf	93	12.388	Stadt Fürth	56	9.193
Freyung-Grafenau	61	6.191	Stadt Nürnberg	219	43.070
Kelheim	76	11.699	Stadt Schwabach	44	4.344
Landshut	101	11.797	Ansbach	152	21.014
Passau	166	17.951	Erlangen-Höchstadt	53	24.327
Regen	46	7.712	Fürth	60	5.910
Rottal-Inn	86	8.524	Nürnberger Land	124	16.687
Straubing-Bogen	67	8.025	Neustadt a.d. Aisch-Bad Windsheim	81	8.396
Dingolfing-Landau	48	29.230	Roth	103	10.019
Schwaben	1.303	202.798	Weißenburg-Gunzenhausen	85	10.545
Stadt Augsburg	100	26.708	Unterfranken	856	135.817
Stadt Kaufbeuren	32	2.355	Stadt Aschaffenburg	43	8.817
Stadt Kempten (Allgäu)	40	5.269	Stadt Schweinfurt	35	23.275
Stadt Memmingen	44	8.663	Stadt Würzburg	45	6.772
Aichach-Friedberg	80	9.953	Aschaffenburg	127	13.566
Augsburg	176	18.521	Bad Kissingen	49	5.426
Dillingen a. d. Donau	83	11.411	Rhön-Grabfeld	64	11.034
Günzburg	105	13.907	Haßberge	70	11.913
Neu-Ulm	128	23.142	Kitzingen	75	8.977
Lindau (Bodensee)	62	11.819	Miltenberg	106	15.228
Ostallgäu	99	15.079	Main-Spessart	108	18.870
Unterallgäu	131	19.353	Schweinfurt	47	3.353
Donau-Ries	131	23.202	Würzburg	87	8.586
Oberallgäu	92	13.416			

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik. 1 Beschäftigte am 30.09.2016

Betriebe und Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe in Bayern nach Größenklassen 2016

Beschäftigten- größenklassen	Betriebe		Beschäftigte		
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	je Betrieb
unter 50	3.469	46,3	102.364	8,0	30
50 – 99	1.662	22,2	118.859	9,3	72
100 – 249	1.430	19,1	220.770	17,3	154
250 – 499	525	7,0	184.288	14,5	351
500 – 999	256	3,4	170.725	13,4	667
1.000 und mehr	155	2,1	476.615	37,4	3.075
Insgesamt	7.497	100,0	1.273.621	100,0	170

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Bayern nach Größenklassen 2016

Beschäftigten- größenklassen	Gesamtumsatz		Inlandsumsatz		Auslandsumsatz	
	Mrd. Euro	Anteil in %	Mrd. Euro	Anteil in %	Mrd. Euro	Anteil in %
unter 50	15,9	4,5	12,8	7,7	3,0	1,7
50 – 99	22,3	6,4	16,0	9,6	6,3	3,4
100 – 249	49,2	14,1	32,4	19,4	16,8	9,2
250 – 499	42,0	12,0	23,5	14,1	18,5	10,1
500 – 999	47,5	13,6	26,4	15,8	21,1	11,5
1.000 und mehr	173,0	49,4	55,6	33,3	117,4	64,1
Insgesamt	349,8	100,0	166,8	100,0	183,0	100,0

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Bayerische Handelspartner Import, Export, Saldo 2016

Handelspartner	Export		Import		Saldo
	Mio. Euro	2015 - 2016 in %	Mio. Euro	2015 - 2016 in %	Mio. Euro
Region					
Europa gesamt	117.568	4,9	119.941	4,6	-2.373
EU	103.493	5,0	102.020	6,3	1.473
Asien	34.204	3,8	29.722	0,9	4.482
Nordamerika	22.265	-8,9	12.067	-3,2	10.198
Lateinamerika	4.325	-1,5	1.690	7,6	2.635
Afrika	2.603	-7,0	2.423	-23,8	180
Australien-Ozeanien	1.771	5,3	143	13,6	1.628
Länder					
USA	20.540	-9,7	11.648	-3,6	8.892
China	14.984	3,9	14.282	-3,5	702
Großbritannien	14.924	-3,1	5.632	1,1	9.292
Österreich	14.614	6,1	15.174	3,1	-560
Frankreich	12.643	4,4	6.545	4,1	6.098
Italien	11.774	8,9	11.124	5,9	650
Polen	6.443	9,0	9.640	10,4	-3.197
Tschechische Republik	6.346	6,4	13.160	15,1	-6.814
Niederlande	6.339	4,1	9.065	6,2	-2.726
Spanien	5.517	9,2	4.075	-2,6	1.442
Schweiz	5.433	4,2	3.924	4,3	1.509
Belgien	5.151	6,1	3.922	8,5	1.229

Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie, Referat 24 – Statistik, Analysen, Wirtschaftsbeobachtung

NIW/ISI/ZEW-Liste forschungsintensiver Industrien 2012 nach dreistelliger Wirtschaftsgliederung (WZ 2008) zur Analyse des forschungsintensiven Sektors in Deutschland

Spitzentechnologie

20.2	H. v. Schädlingsbekämpfungsmitteln, Pflanzenschutz- und Desinfektionsmitteln
21.1	H. v. pharmazeutischen Grundstoffen
21.2	H. v. pharmazeutischen Spezialitäten und sonstigen pharmazeutischen Erzeugnisse
25.4	H. v. Waffen und Munition
26.1	H. v. elektronischen Bauelemente
26.2	H. v. Datenverarbeitungsgeräten und peripheren Geräten
26.3	H. v. Geräten und Einrichtungen der Telekommunikationstechnik
26.5	H. v. Mess-, Kontroll-, Navigations- u. ä. Instrumenten und Vorrichtungen, H. v. Uhren
26.6	H. v. Bestrahlungs- und Elektrotherapiegeräten und elektromedizinischen Geräten
26.7	H. v. optischen und fotografischen Instrumenten und Gerät
30.30	Luft- und Raumfahrzeugbau
30.4	H. v. militärischen Kampffahrzeuge

Hochwertige Technik

20.1	H. v. chemischen Grundstoffen, Düngemitteln u. Stickstoffverbindungen, Kunststoffen u. synthetischem Kautschuk in Primärformen
20.5	H. v. sonstigen chemischen Erzeugnissen
22.1	H. v. sonstigen Gummiwaren
26.4	H. v. Geräten der Unterhaltungselektronik
27.1	H. v. Elektromotoren, Generatoren, Transformatoren, Elektrizitätsverteilungs- und -schalteinrichtungen
27.2	H. v. Batterien u. Akkumulatoren
27.4	H. v. elektrischen Lampen u. Leuchten
27.5	H. v. elektrischen Haushaltsgeräten
27.9	H. v. sonstigen elektrischen Ausrüstungen und Geräten a.n.g.
28.1	H. v. nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen
28.3	H. v. land- und forstwirtschaftlichen Maschinen
28.4	H. v. Werkzeugmaschinen
28.9	H. v. Maschinen für sonstige bestimmte Wirtschaftszweige
29.1	H. v. Kraftwagen u. Kraftwagenmotoren
29.3	H. v. Teilen u. Zubehör für Kraftwagen
30.2	Schienenfahrzeugbau
32.5	H. v. medizinischen u. zahnmedizinischen Apparaten u. Materialien

Quelle: NIW, ISI, ZEW (2013): Neuabgrenzung forschungsintensiver Industrien und Güter. NIW/ISI/ZEW-Listen 2012



Herausgeber



Inhalt

Daten

Bildnachweis

Iconnachweis

Gestaltung

Druck

Stand

Hinweis

Bayern. Die Zukunft. | www.bayern-die-zukunft.de

BAYERN|DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung.

Unter Telefon 089 12 22 20 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.

Bayerisches Staatsministerium für
Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie
Prinzregentenstraße 28 | 80538 München
Postanschrift 80525 München
Telefon 089 2162-0 | Telefax 089 2162-2760
info@stmwi.bayern.de | poststelle@stmwi.bayern.de
www.stmwi.bayern.de [Kosten abhängig vom Netzbetreiber]

IW Consult GmbH

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung;
Statistisches Bundesamt Deutschland

Josef Bernbacher & Sohn GmbH & Co. KG, (Herstellung von Teigwaren)
REHAU AG + Co, (Roboter lackieren Auto-Bauteile)
Schlagmann Poroton GmbH & Co. KG, (Herstellung von perlitgefüllten Ziegeln)
V. FRAAS GmbH, (Kontrolle an der Webmaschine)

Flaticon (www.flaticon.com)
Freepik (www.flaticon.com)

Technisches Büro im StMWi

Druck+Verlag Ernst Vögel GmbH | 93491 Stamsried
Gedruckt auf umweltzertifiziertem Papier
(FSC, PEFC oder gleichwertigem Zertifikat)

Juli 2017

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.

Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben von parteipolitischen Informationen oder Werbemitteln. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Die Druckschrift wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts kann dessen ungeachtet nicht übernommen werden.



Bayerisches Staatsministerium für
Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie
www.stmwi.bayern.de